

Jan 163. 783

K A R L K R A U S
=====

SPRÜCHE U. WIDERSPRÜCHE

M A T E R I A L 2

II. MORAL, CHRISTENTUM

104 Blätter

104 Seiten

davon 10 Bl. Manuskript

(1 - 5, 37, 44, 65, 67, 101)



H. I. M.

777. 784



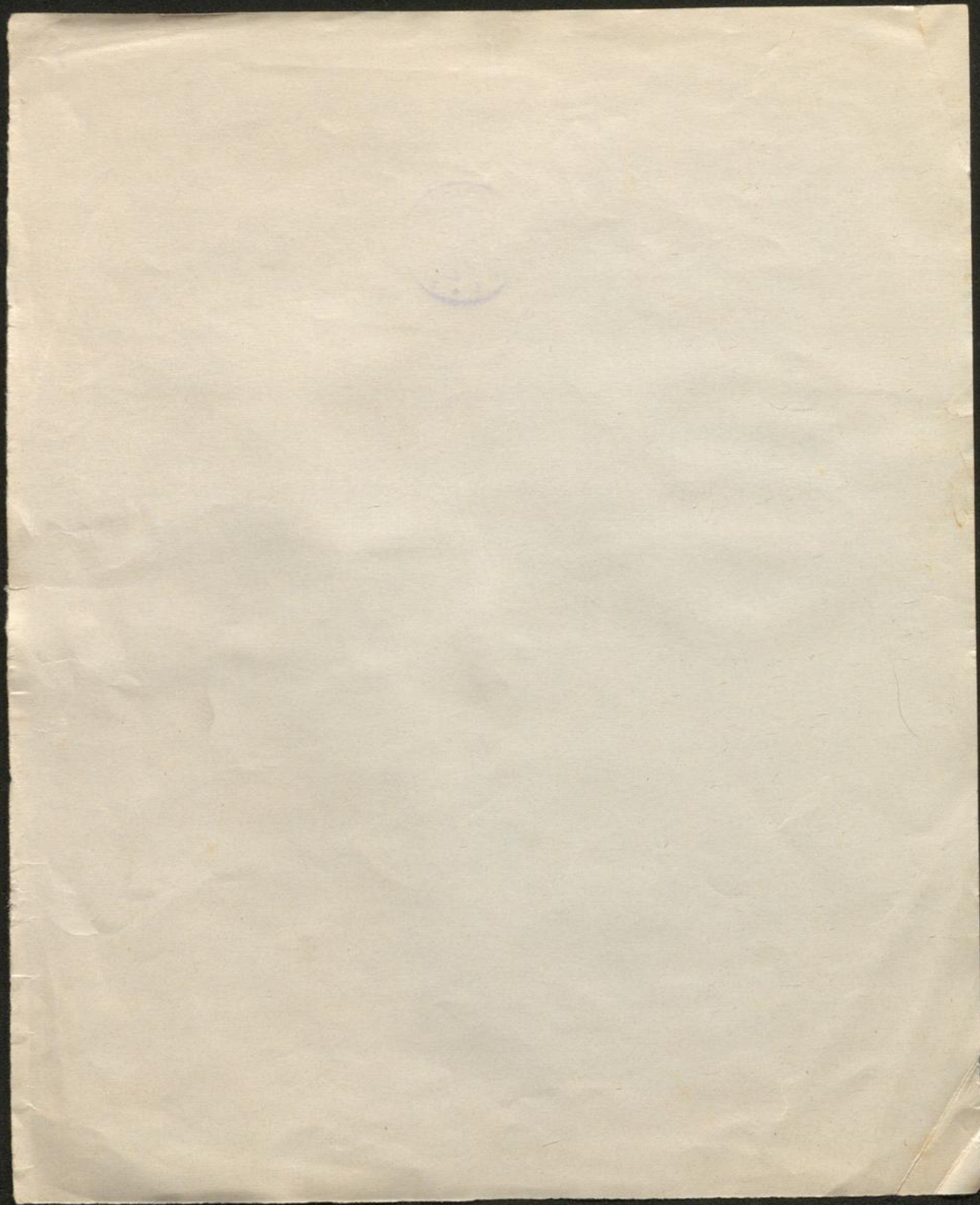
Laurel



Moral, Christenthum

102	98	97
94	94	102
102	98	97

blische
Museum
Apton.



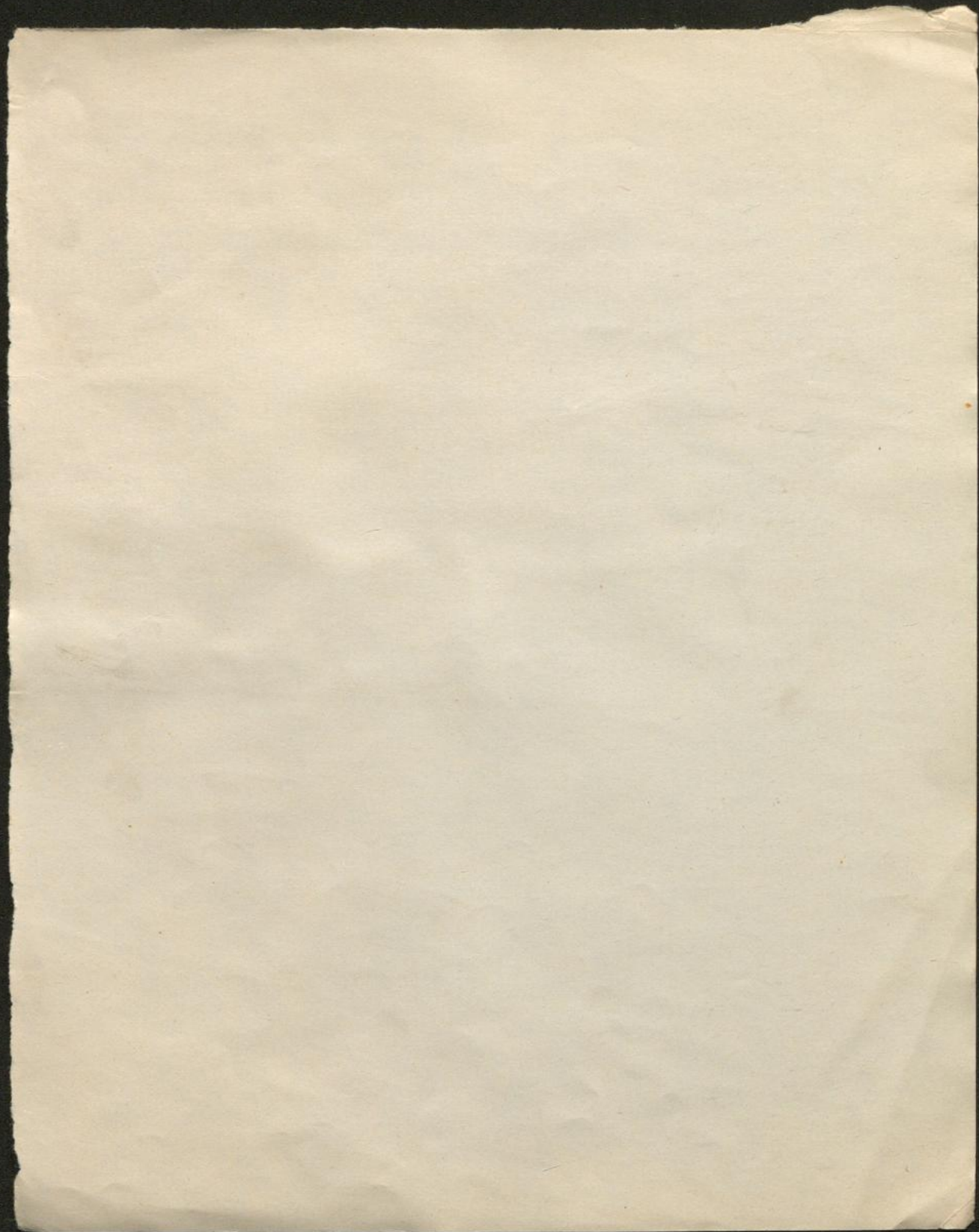
II

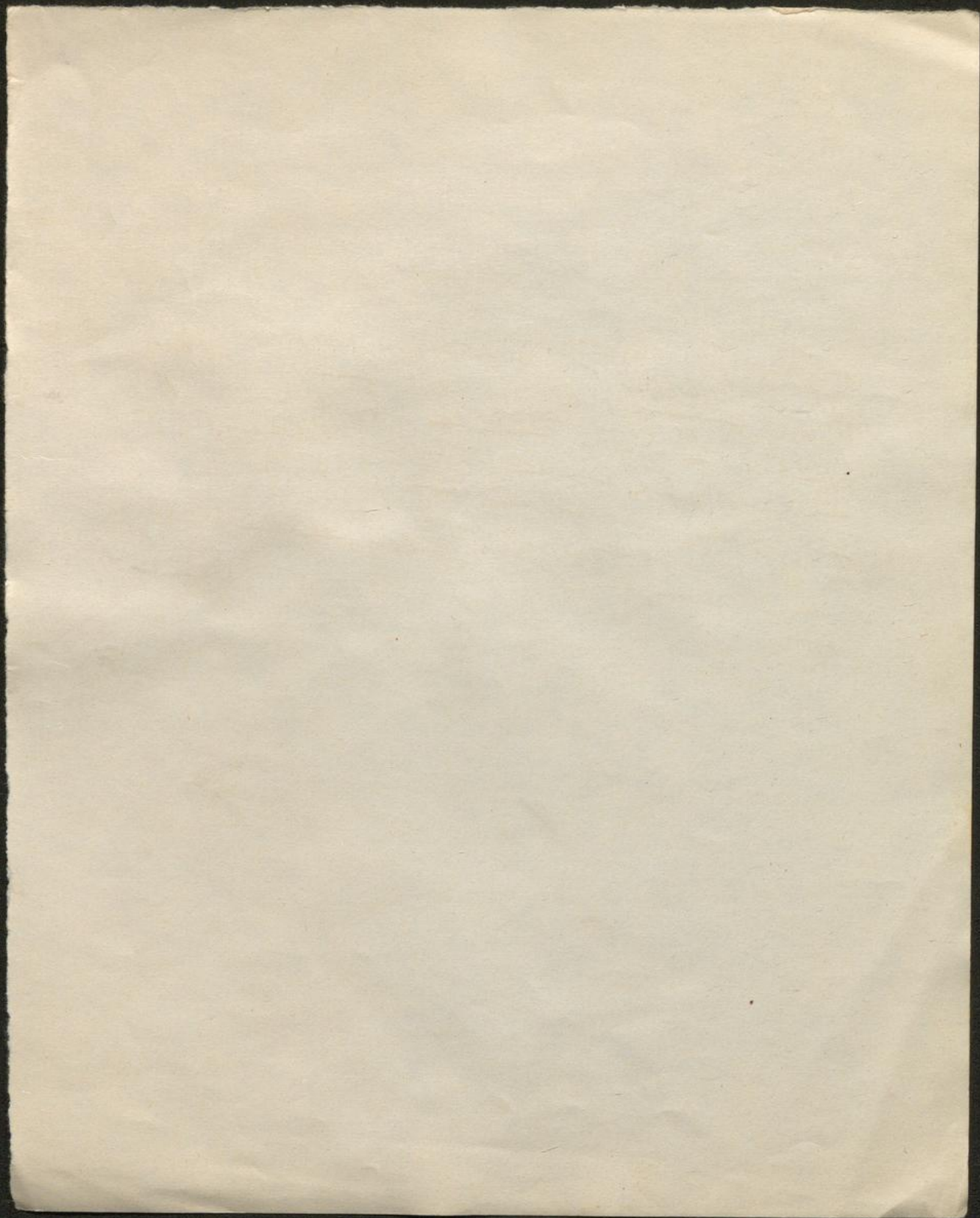
1

~~19~~ ~~18~~

2

der Mann hat den ~~ersten~~ Willkomm mit blig
Kienigkeit ~~ausgesprochen~~. ~~Man~~ ~~ist~~ ~~bestimmt~~ ~~es~~ ~~nicht~~
mehr ~~das~~ ~~Land~~. ~~Was~~ ~~ist~~ ~~bestimmt~~ ~~es~~ ~~nicht~~ ~~mehr~~.

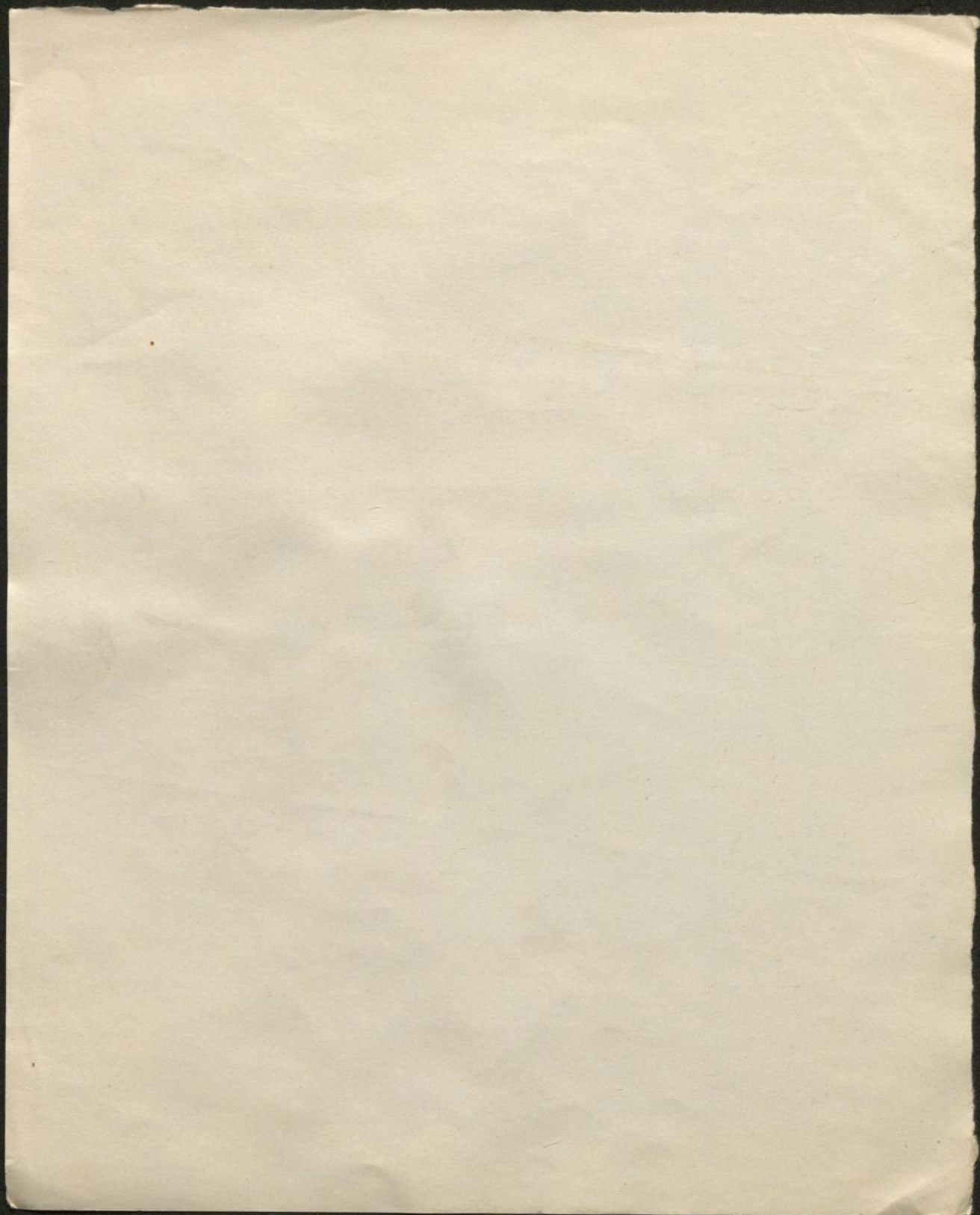




III

~~5/16~~ 18

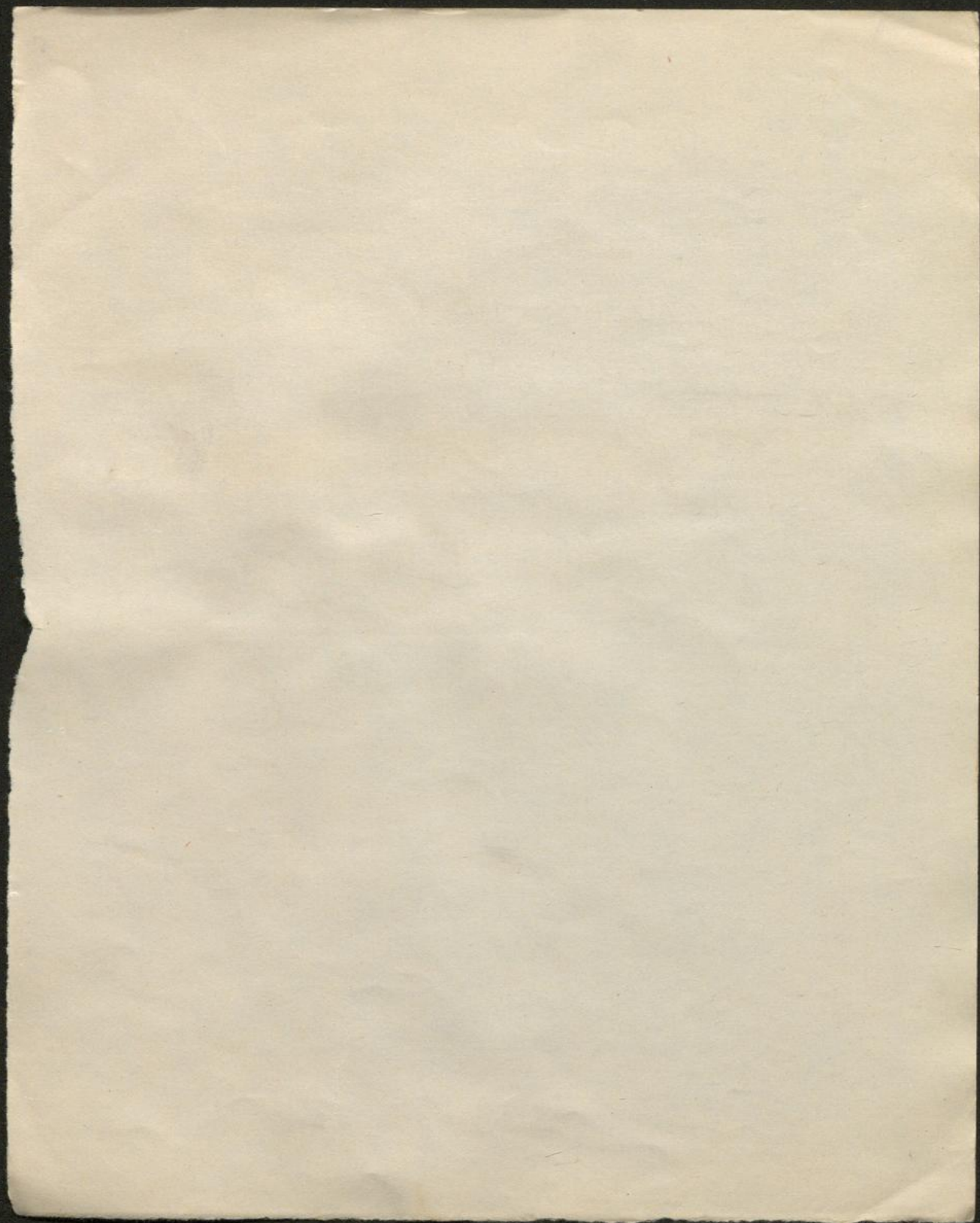
~~di Korte is gheen~~ gheen
Wann di Korte ~~is~~ Korte is
wakt hi bij in di Korte.



II

~~12~~ 2⁵

Gittig ip, med sul Bjørningskjelt del
Kulturmæssig yndelig særligt.



II

3

6

Ich kann nur mehr amoralisch entrüstet sein.

*



II

4

7

~~Die Frauen~~

Ob sündig oder sittenrein?

Laßt sie doch lieber gleich begraben!

Ich teile sie in Gefallene ein

Und solche, die nicht gefallen haben.



II

5

8

*
Die »gefallene« Frau? Gewiß, es gibt auch zur
Ehefrau gefallene Huren.
*

8

1864

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

CHICAGO, ILL.

1864

I

~~13.11.1911~~

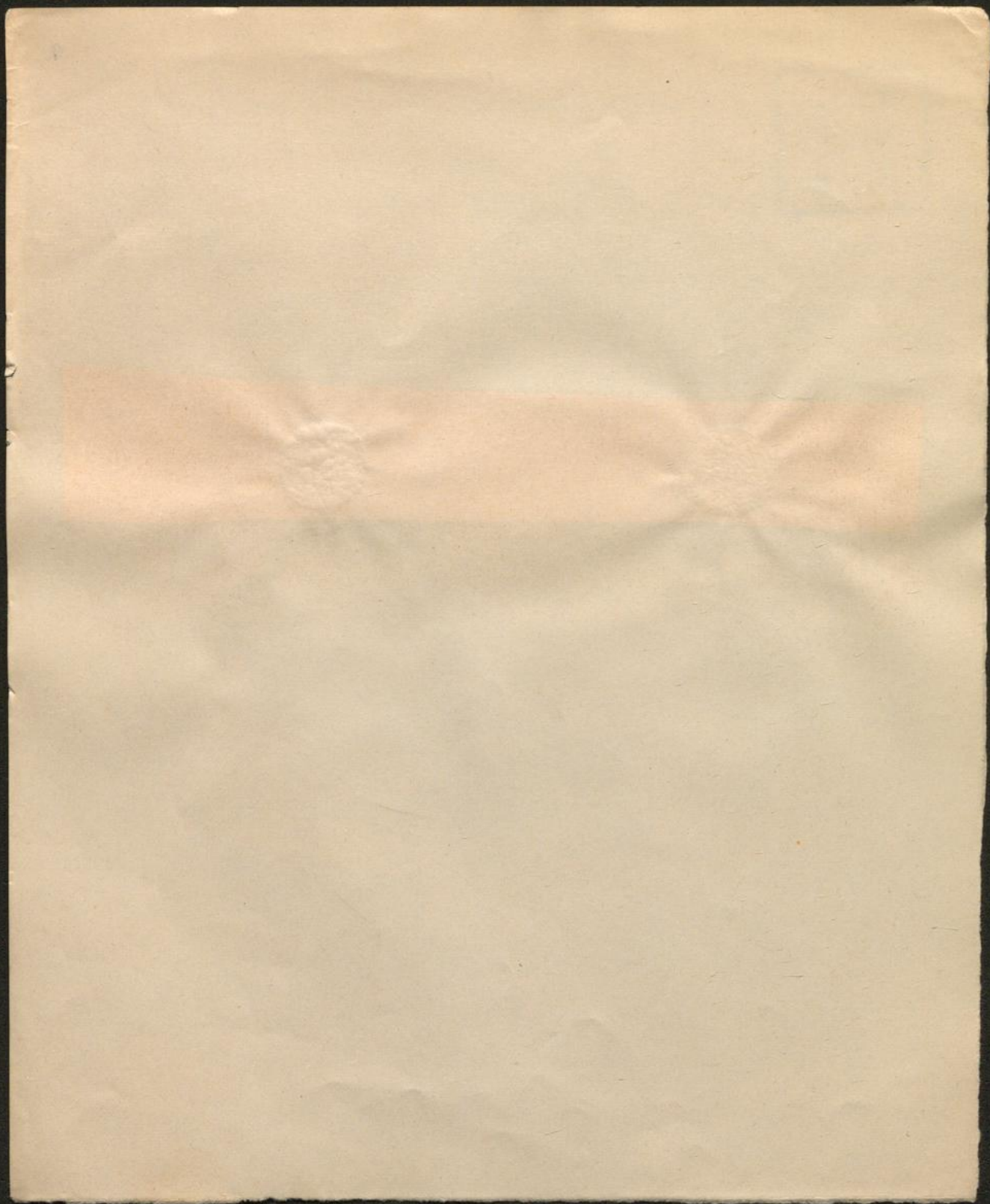
6

9

Moralische Verantwortung ist/ was dem Mann
fehlt, wenn er es von der Frau verlangt.

*

12/11/11



4

7

p. 10

Ein Justizmord der Gesellschaftsordnung macht
 den andern notwendig. Da sie Huren in die Familie
 gesperrt hat, muß sie Mütter ins Bordell sperren. Das
 ist einfach eine Platzfrage.

166

1. 10

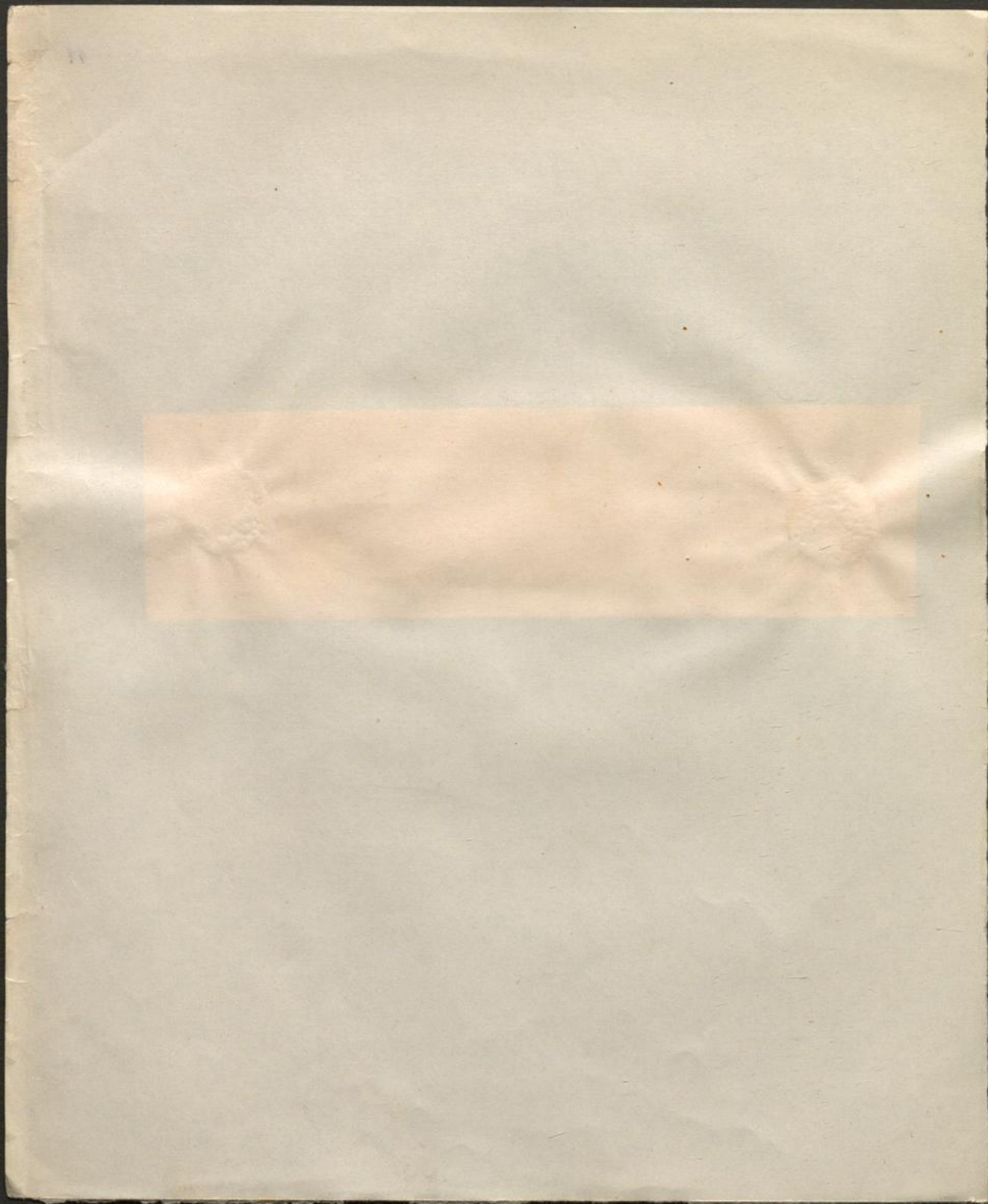


II

7a

Die Gesellschaft braucht Frauen, die einen schlechten Charakter haben. Solche, die gar keinen haben, sind ein bedenkliches Element.

*

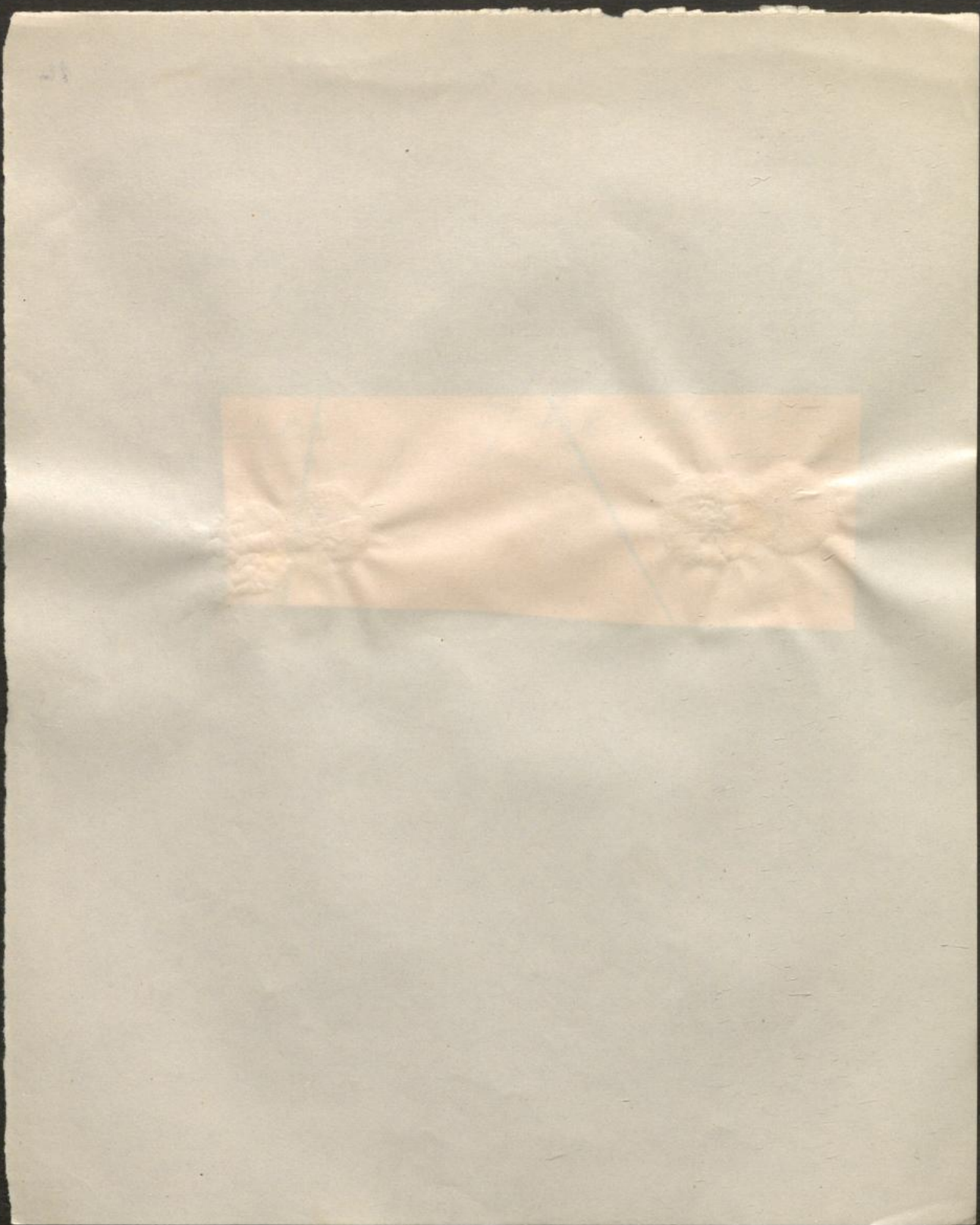


II

8

Ein Bettler wurde verurteilt, weil er auf einer Bank gesessen und traurig dreingeschaut hatte. In dieser Weltordnung machen sich die Männer verdächtig, die traurig, und die Weiber, die lustig dreinschauen. Immerhin zieht sie die Bettler den Freudenmädchen vor. Denn diese sind unehrliche Krüppel, die aus dem Körperfehler der Schönheit Gewinn ziehen.

— die fünf Rummeljahre



II

Gf

+ Im Nächstbündel pup. last

Das Wort »Aphrodite« bedeutet entweder die
Göttin der Liebe oder einen Wurm.

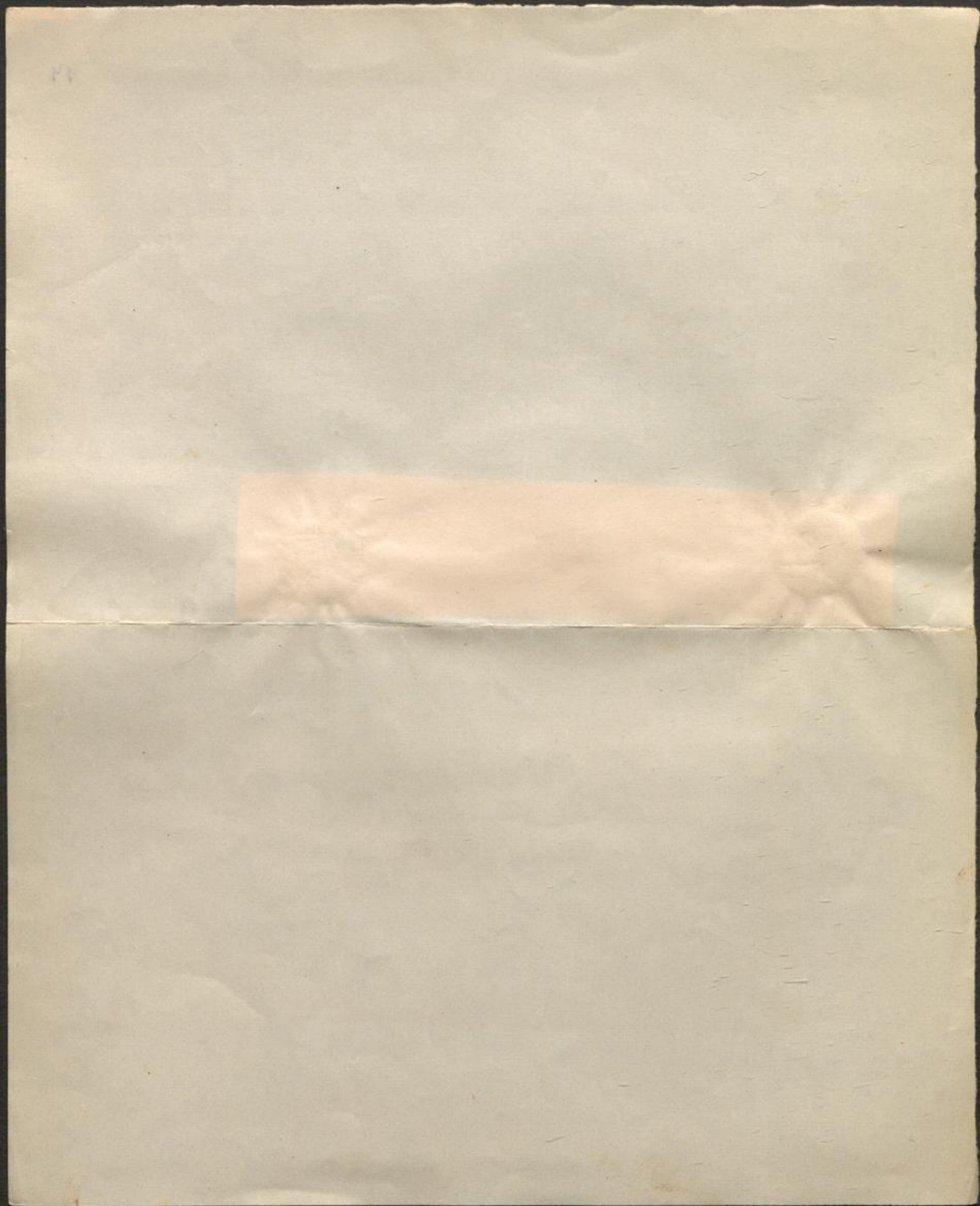


II

10

*
Tugend und Laster sind ehemisch verwandt wie
Kohle und Diamant. Die Welt misstraut dem Weibe,
das keine Kohlen trägt.
*

lms



II

11

Wigler

Wie stellen sich denn die **Idioten**, nach deren Plan wir leben müssen, eine »Verworfenen« vor? Neunzig unter Hundert könnten sie ihren Kindern zu Erzieherinnen geben. Es gibt eine Freudenhausbackenheit, die selbst durch das Leben in einem Nonnenkloster nicht zu verderben wäre.

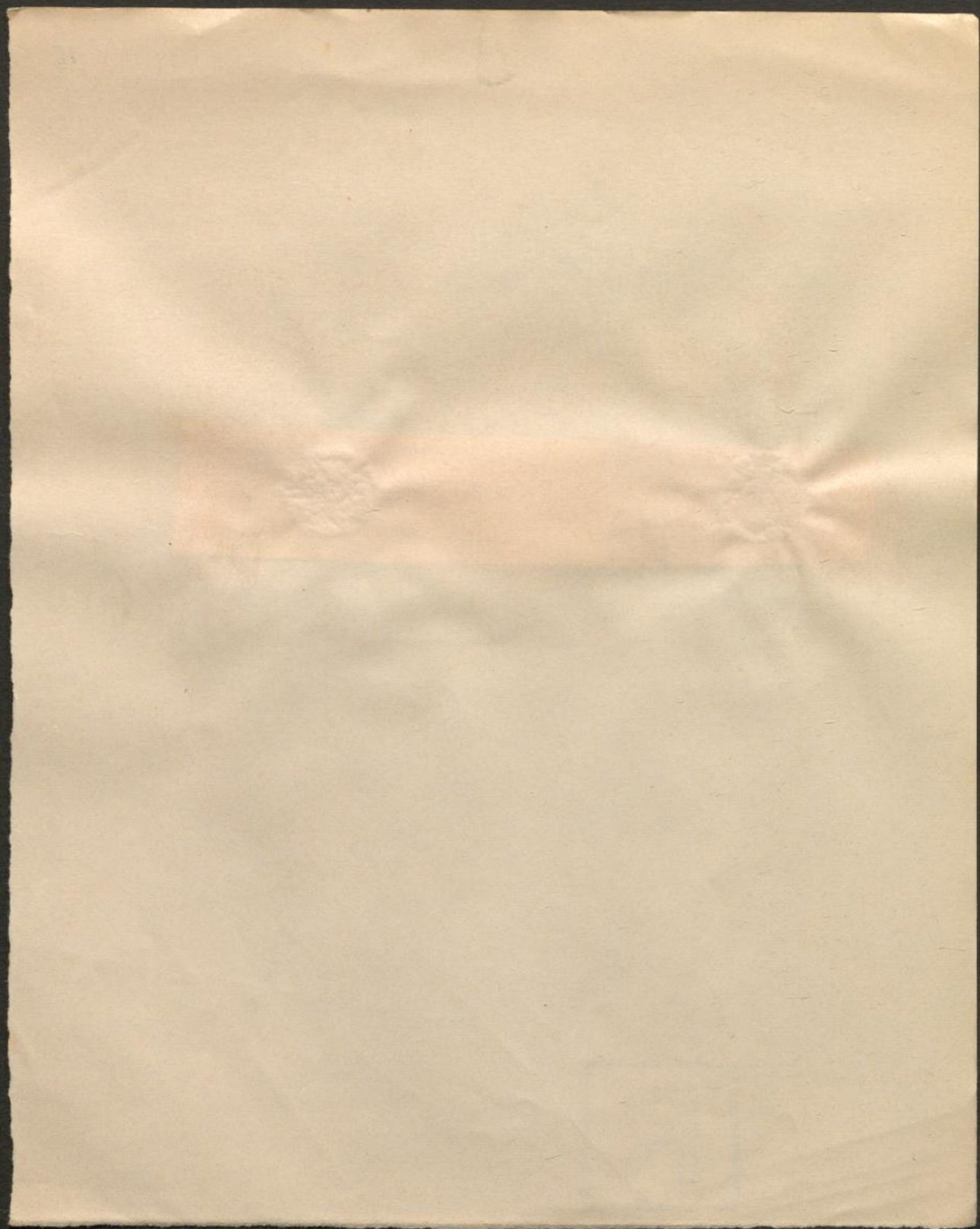
*



II

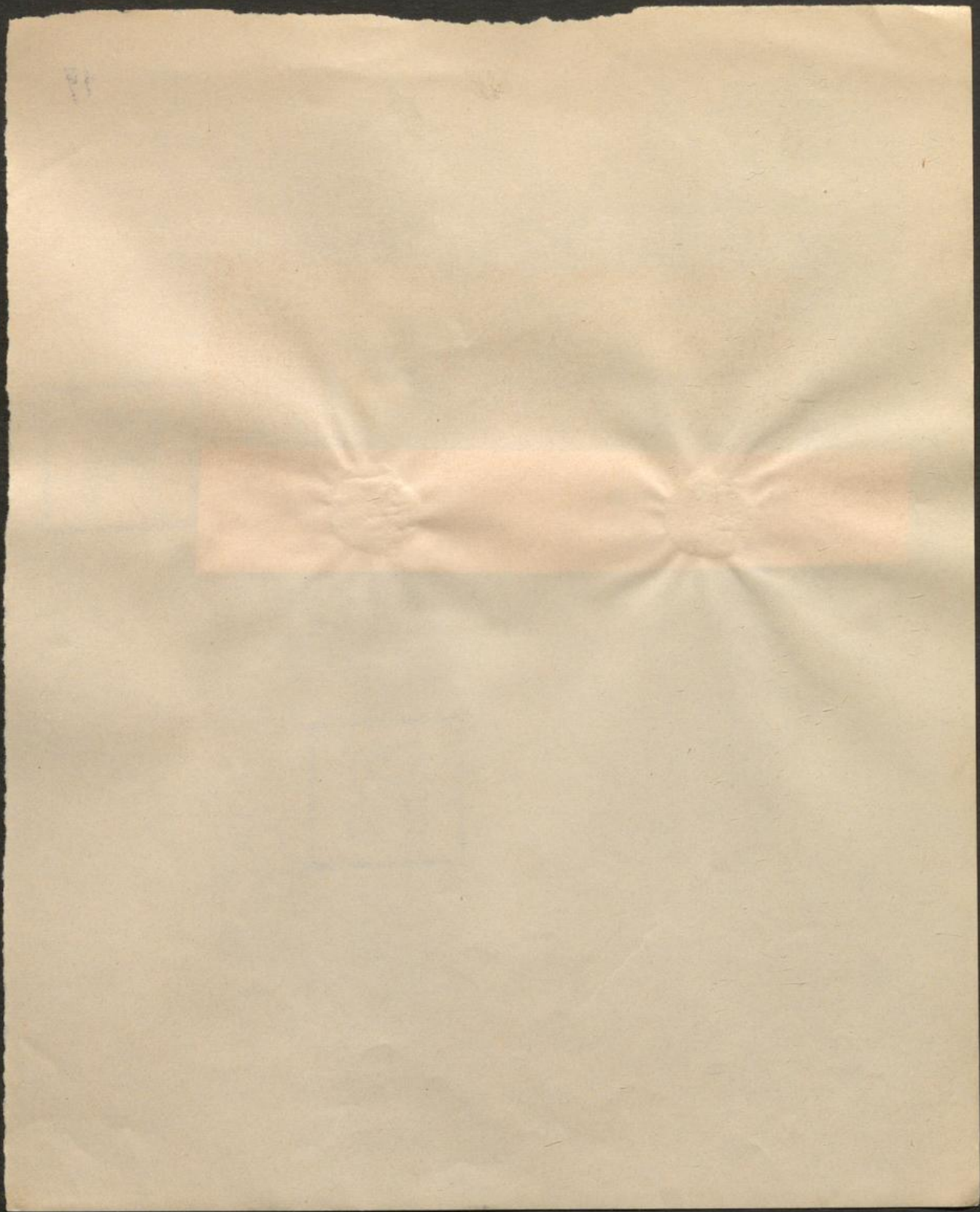
II a

Erotik ist Überwindung von Hindernissen. Das
verlockendste und populärste Hindernis ist die »Moral«.



Die Erziehung im Sacré-Coeur ist eine Empfehlung an Lebemänner.

*



II

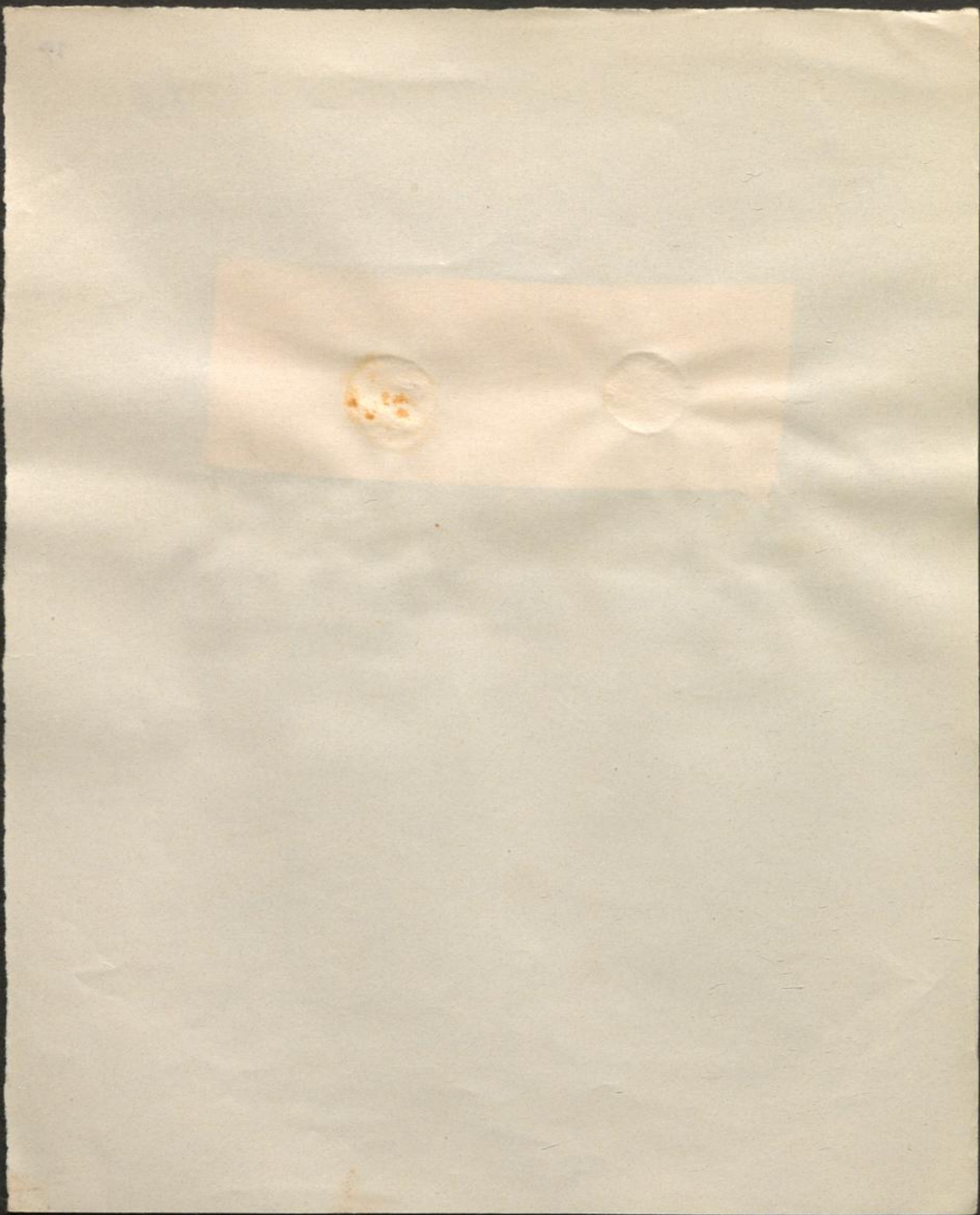
13

18

BA

Wie schön, wenn ein Mädchen seine gute Erziehung vergißt!

*

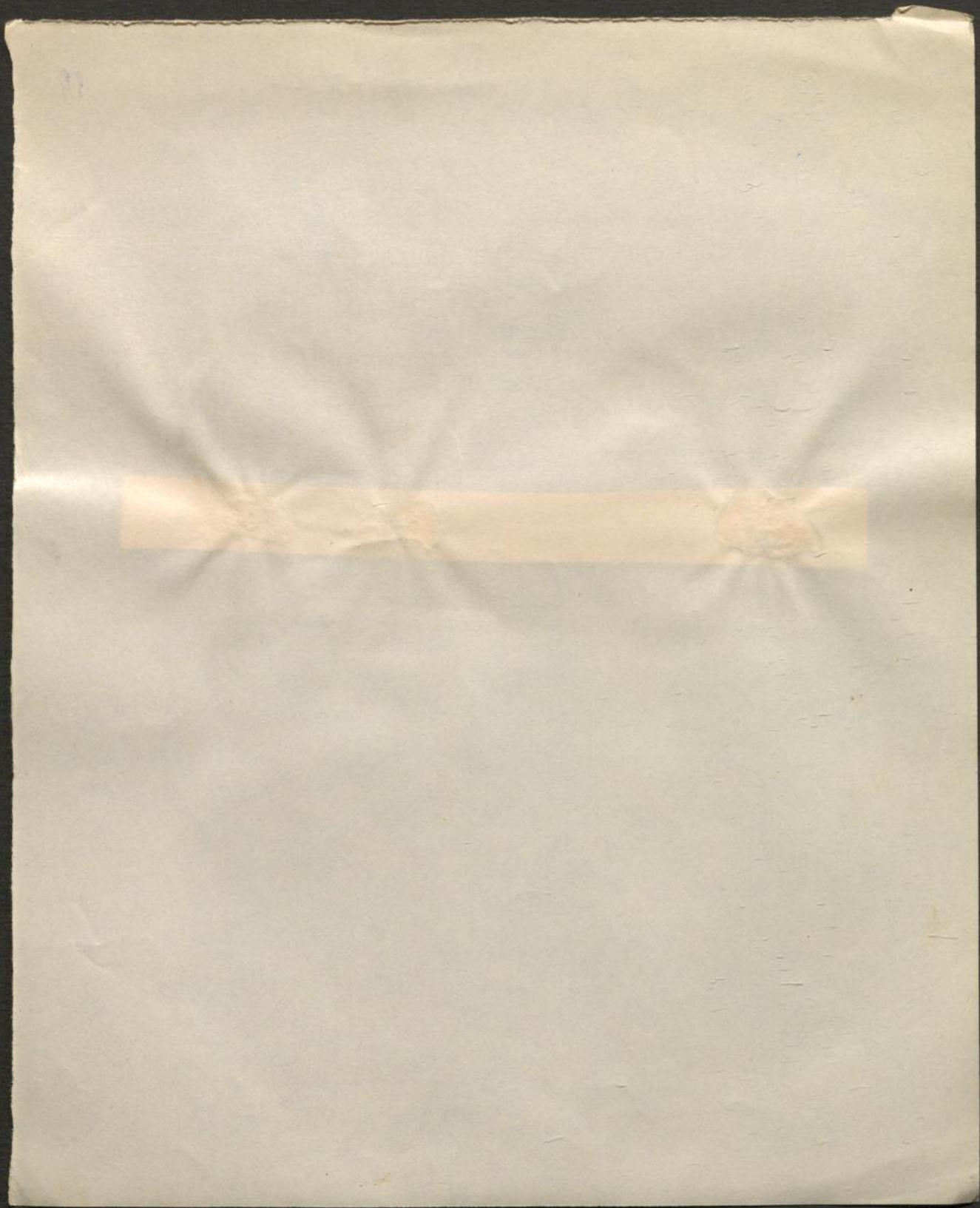


II

44

Das Virginitätsideal ist das Traumbild jener,
die entjungfern wollen.

*

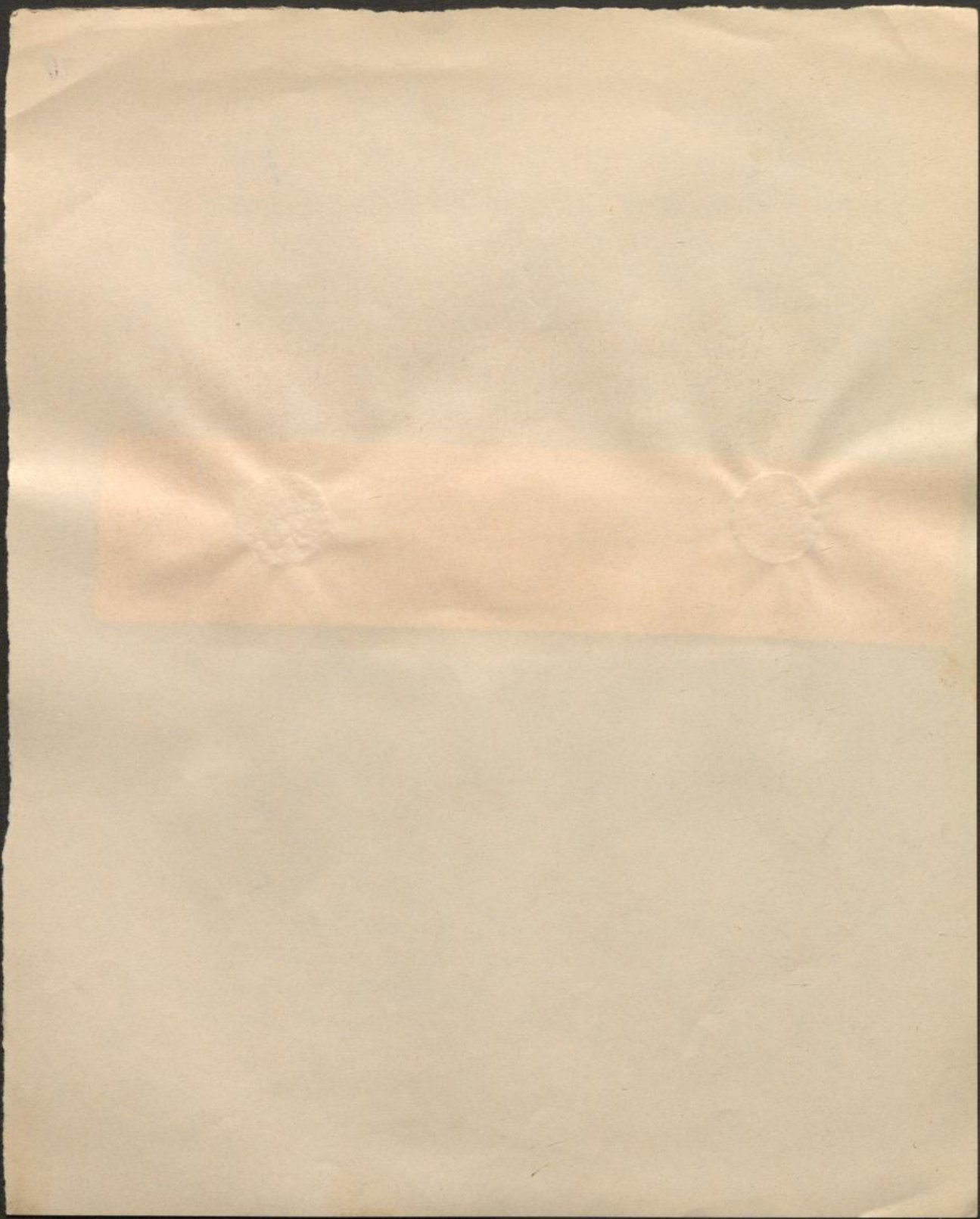


II

45

Faust und Gretchen — Welch ein Aufhebens!
Die Welt steht stille, Himmel und Hölle öffnen sich,
und in den Sphären klingt die Musik unendlichen
Bedauerns: Nicht jedes Mädchen fällt so 'rein!

*



II

16

Wir sagen: »Geliebte« und sehen die Höhe des Pathos nicht mehr, aus der dies Wort in die Niederungen der Ironie gelangt ist, — tief unter die geachtete Mittellage der Ungeliebten. Der Sprachgeist will's, daß die Geliebte eine Gefallene sei. Aber wenn Frauen, die geliebt wurden, »Gestiegene« hießen, unsere Kultur würde bald auch diesen Namen mit der Klammer des Hohns umfassen.

*



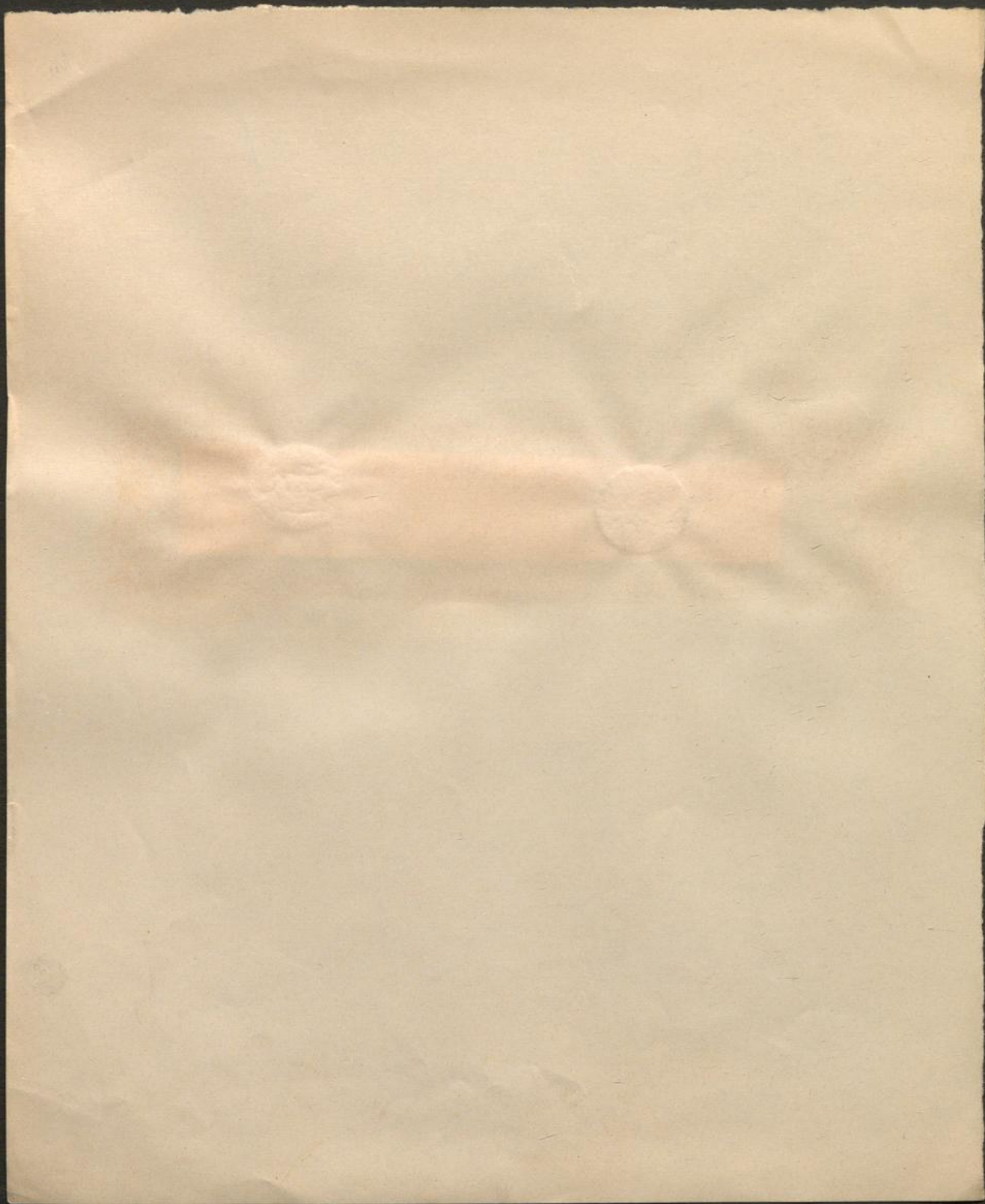
17

II

Thimmel

Der verfluchte Kerl, rief sie, hat mich in ge-
segnete Umstände gebracht!

*



II

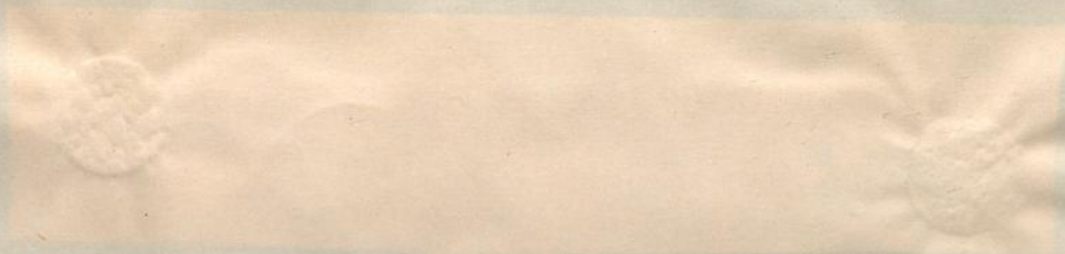
⋮

18

Es ist nicht Sitte, eine Frau zu heiraten, die vorher ein Verhältnis gehabt hat. Aber es ist Sitte, mit einer Frau ein Verhältnis zu haben, die vorher geheiratet hat.

*

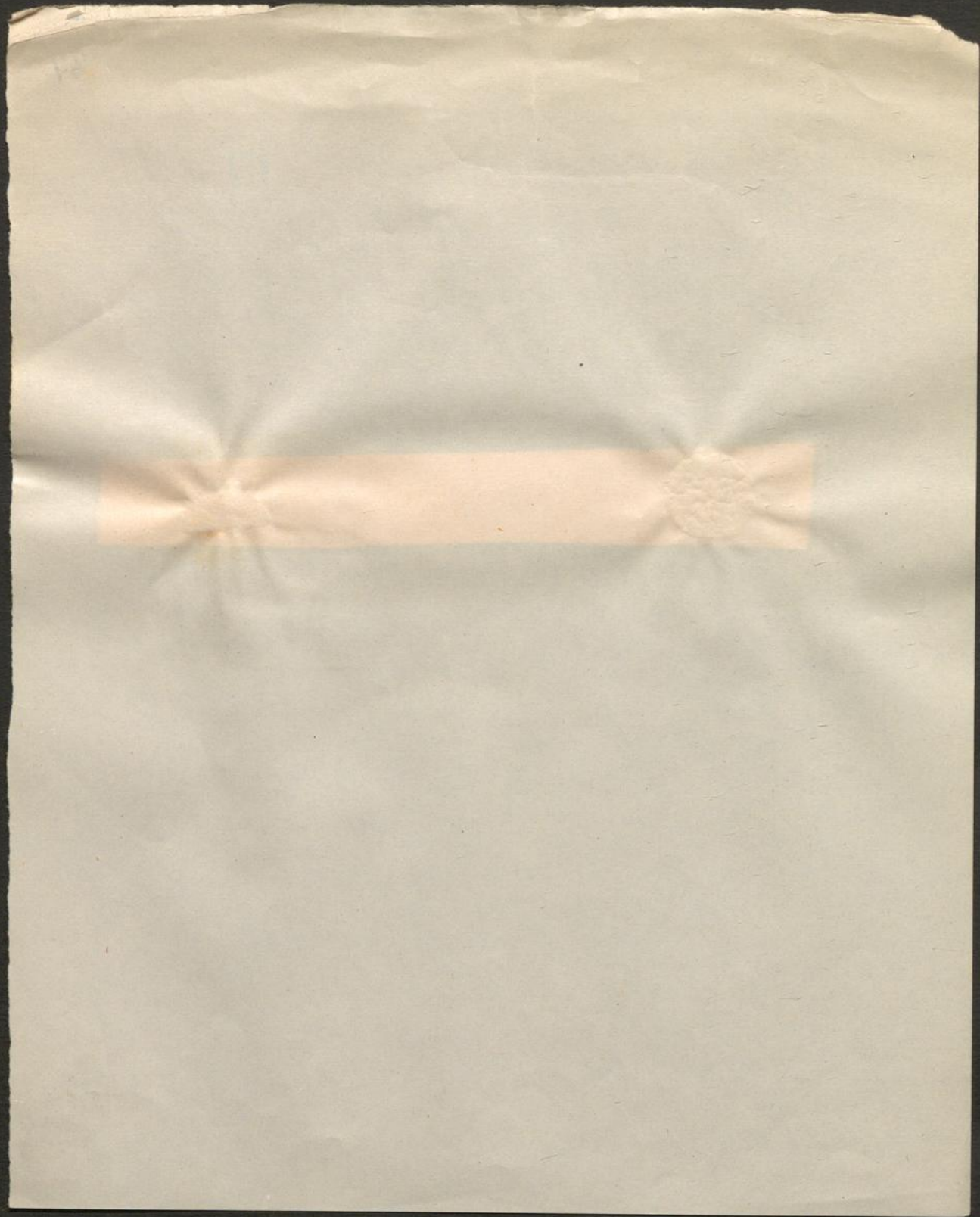
84



II

19

*
Liebe soll Gedanken zeugen. In der Sprache
der Gesellschaftsordnung sagt die Frau: Was werden
Sie von mir denken!

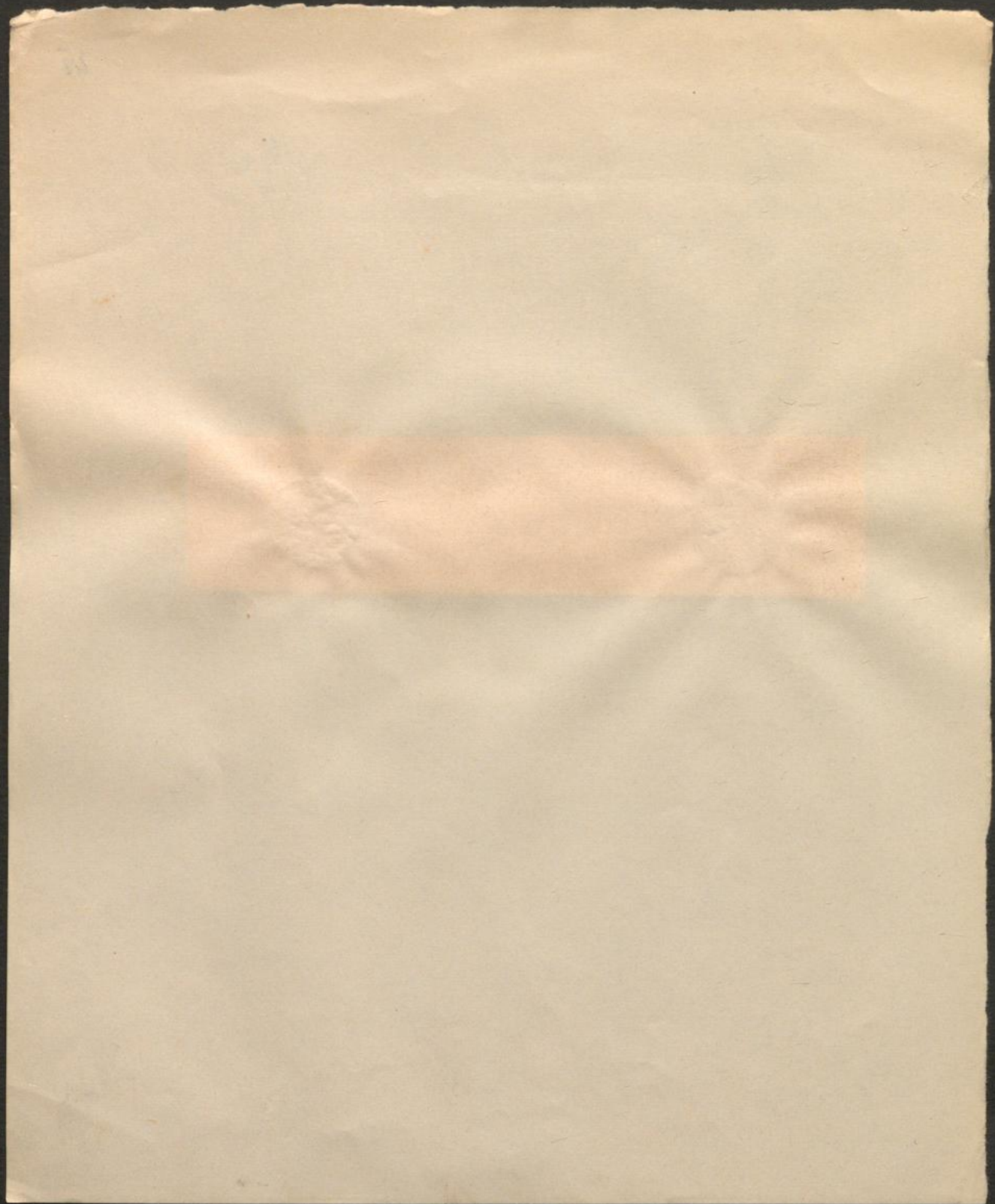


II

20

Es ist ein schmerzliches Erlebnis, zu sehen, wie eine lebensfähige Frau ihren faulen Frieden mit der Welt macht: Sie verzichtet auf ihre Persönlichkeit und bekommt dafür die Galanterien zugestanden.

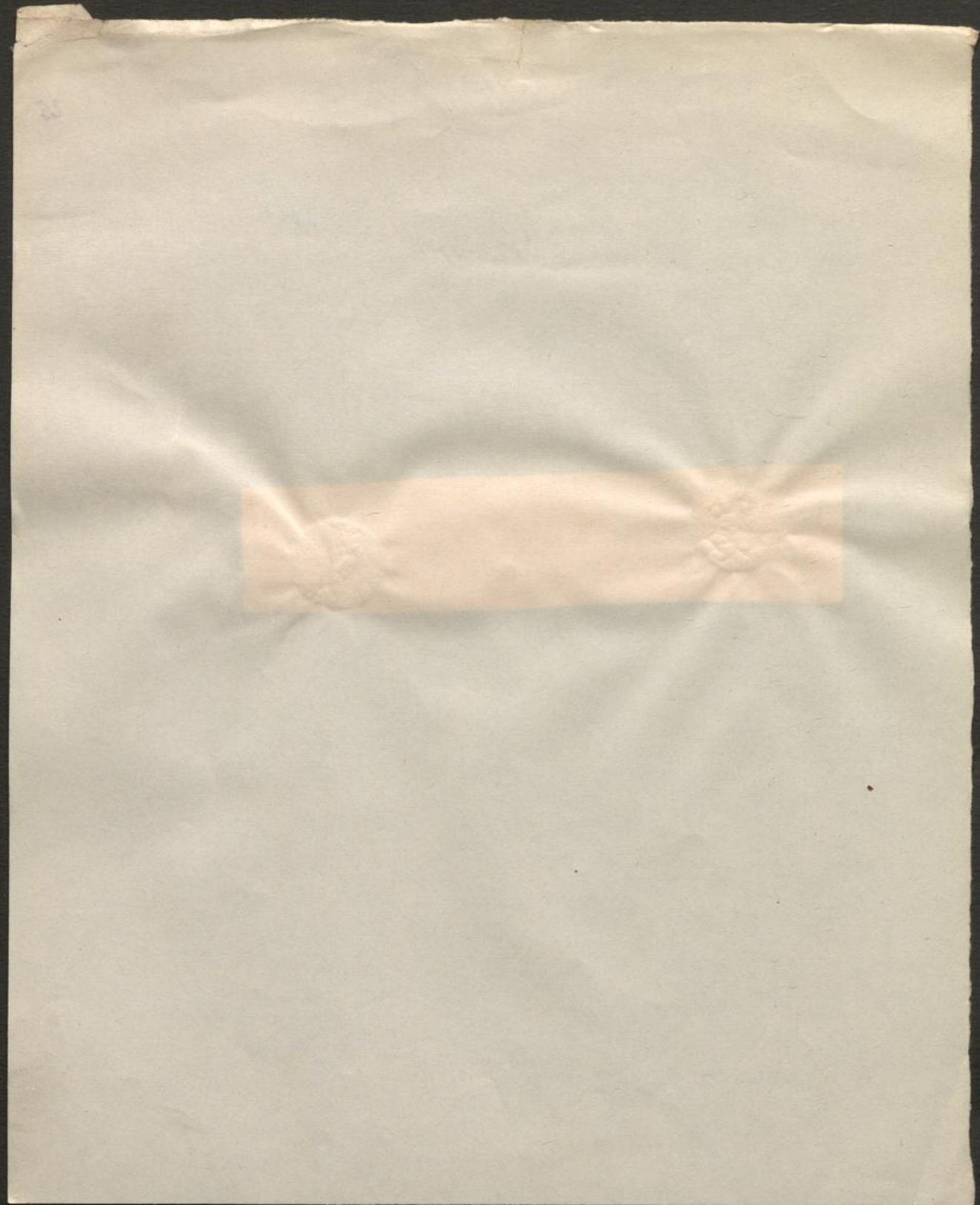
*



II

21

*
Was doch die soziale Sitte aus den Frauen
machen kann! Nur ein Spinnweb liegt über dem
Krater, aber es gibt nicht nach.
*



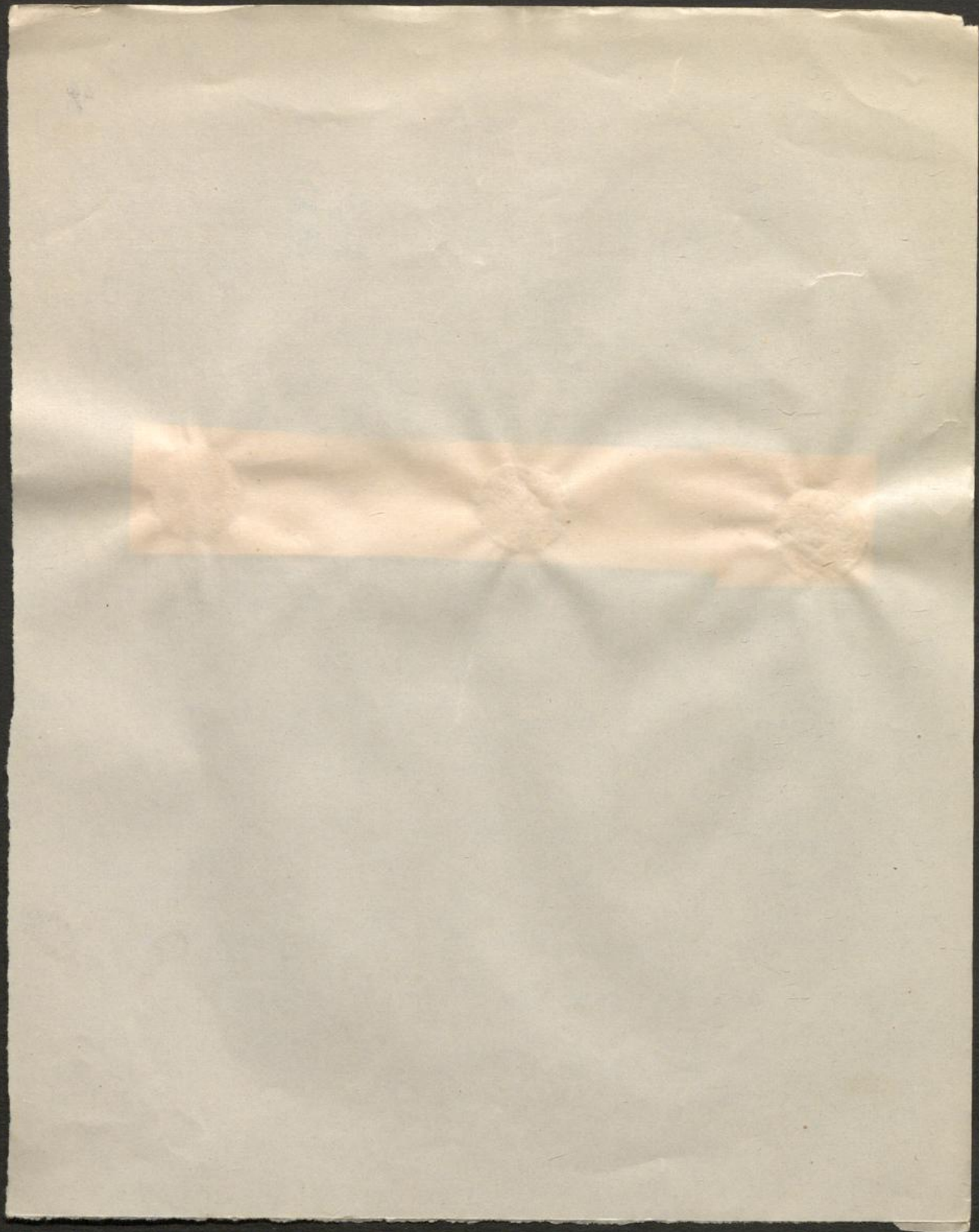
22 Wuppertal

27

II

23

*
Eine Frau wird doch nicht so viel Rücksicht
auf die Gesellschaft nehmen, daß sie den Ehebruch
immer wirklich begeht, den ihr die Leute jeweils
nachsagen?
*

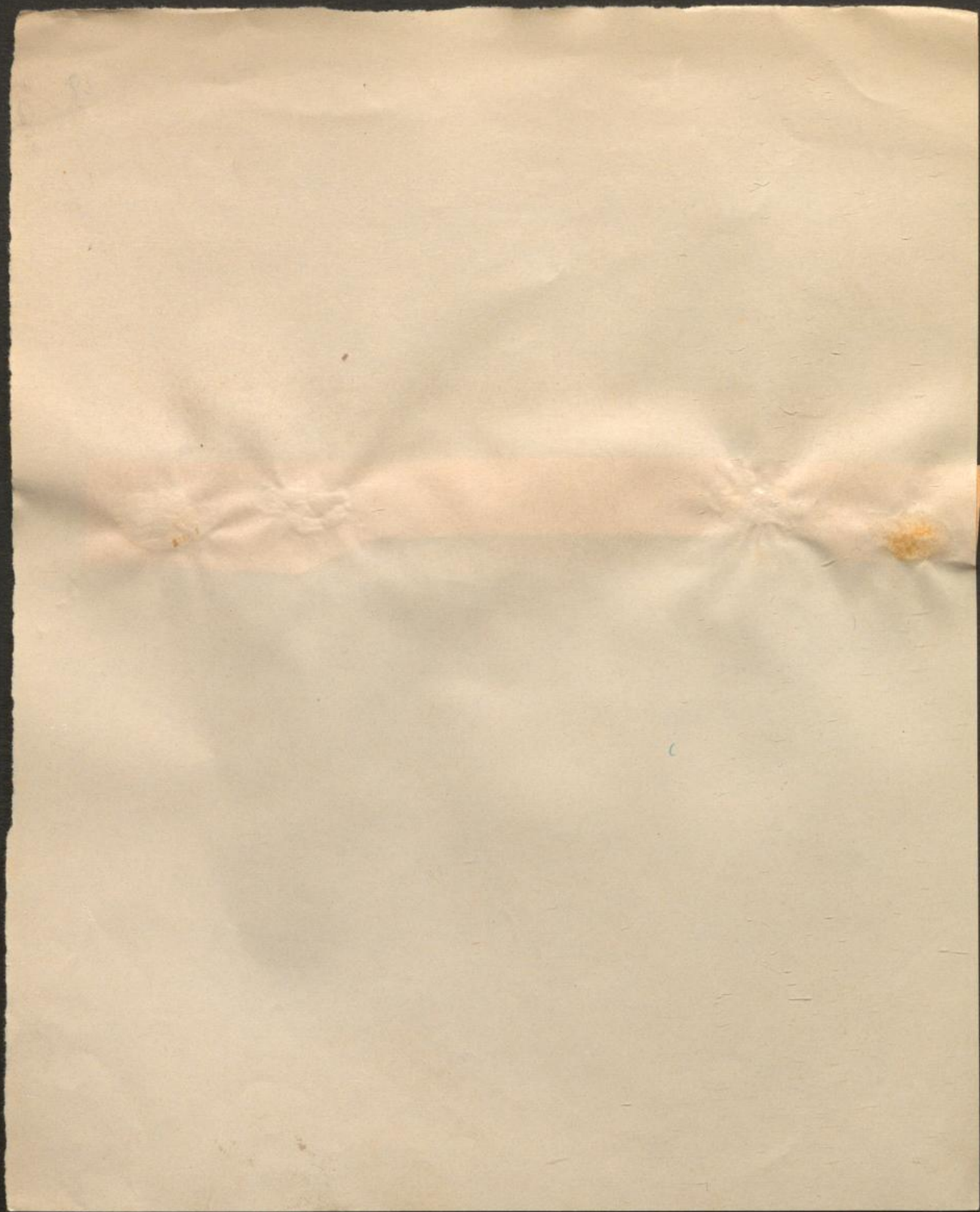


II

24

Sittlichkeit hilft immer. Ein diebisches Dienstmädchen droht, sie werde der Polizei erzählen, daß die Dame Herrenbesuche empfangt, und entgeht der Anzeige.

Johann Dietrich

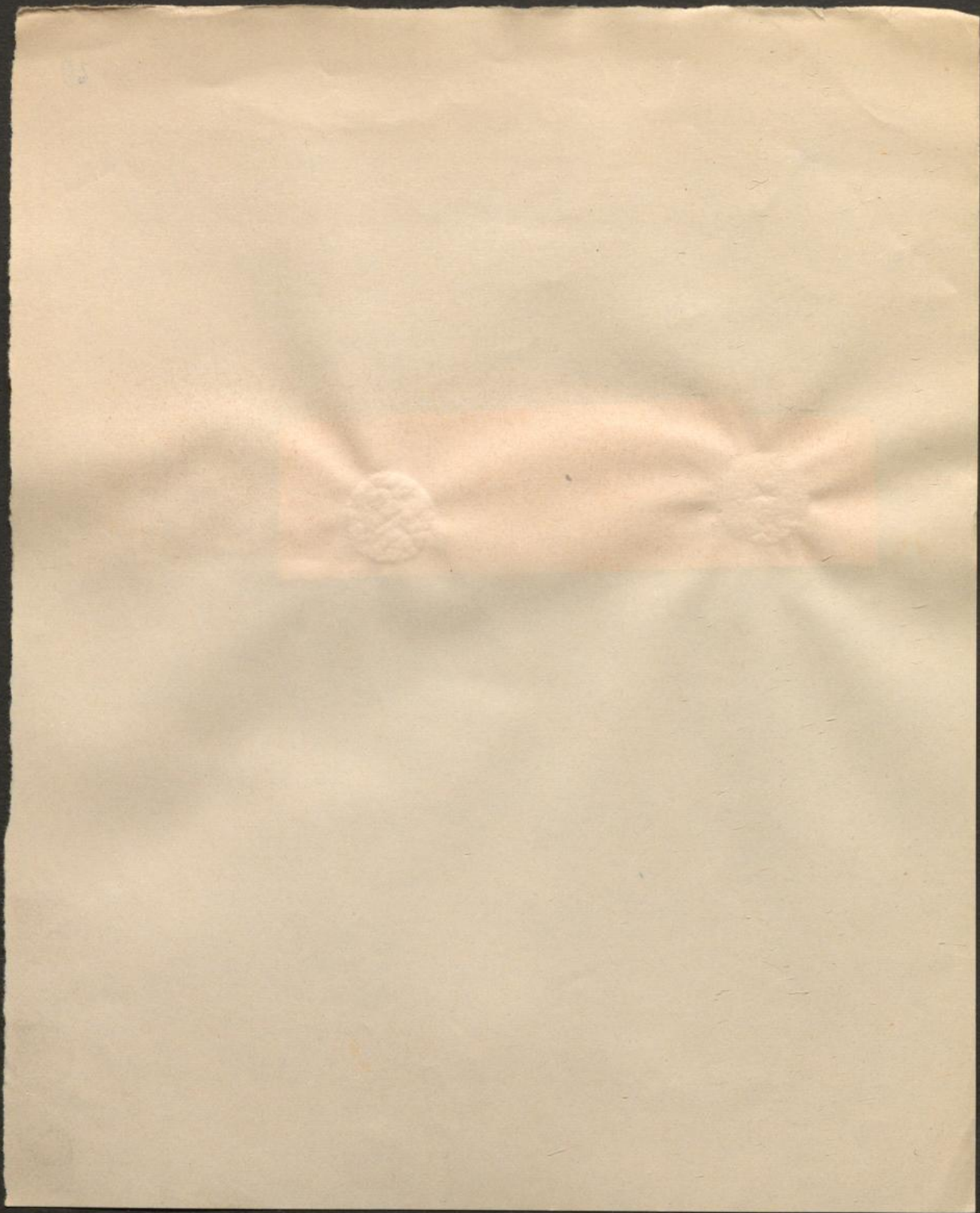


II

25

Die Moral ist ein Einbruchswerkzeug, das
den Vorzug hat, daß es nie am Tatort zurück-
gelassen wird.

*

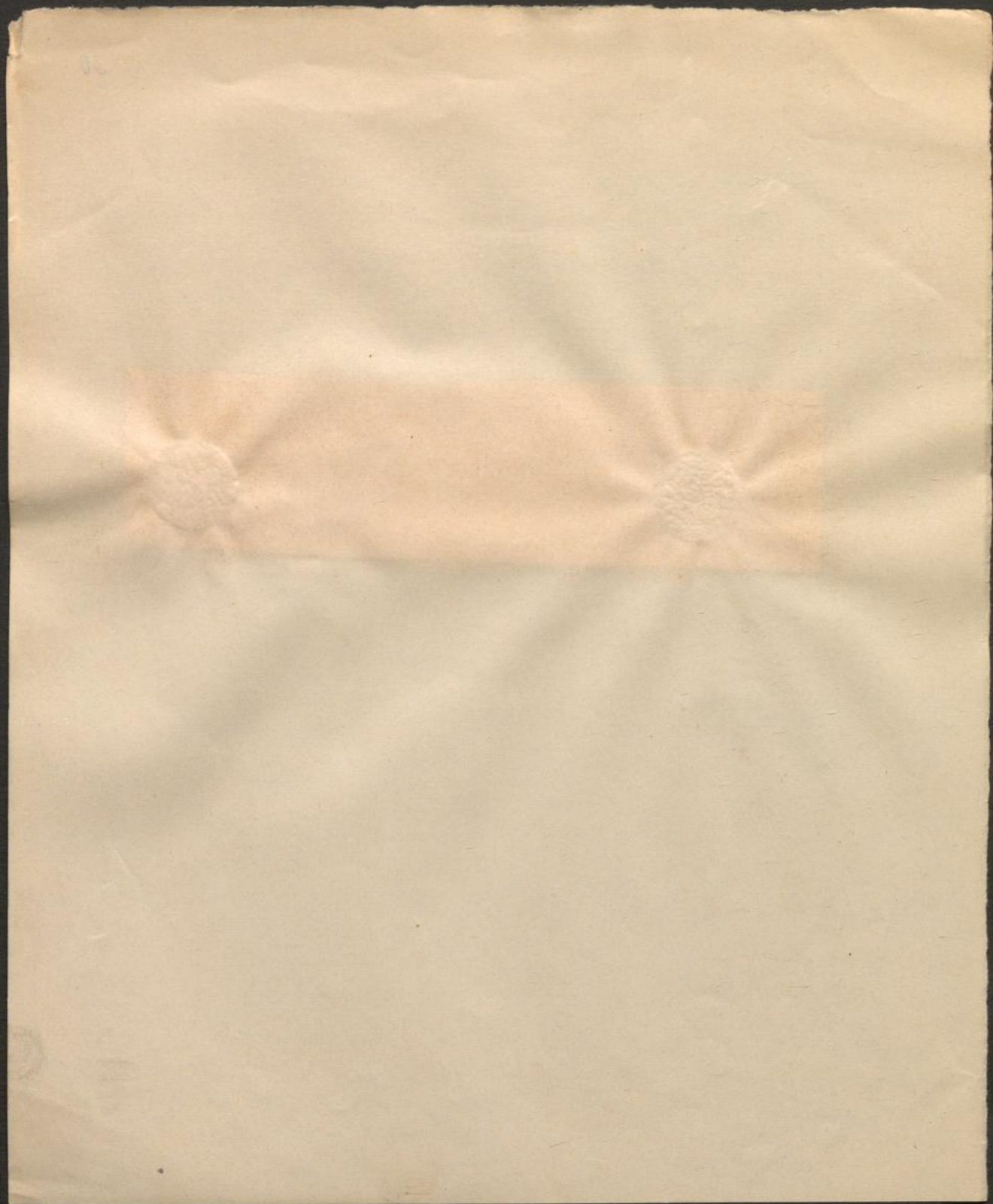


II

26

Die Unsitte tritt immer in Erscheinung und wirkt dennoch nicht abschreckend. Um so betrüblicher ist es, daß die Sittlichkeit, die im Staate walzt, nicht sichtbar wird und darum nicht vorbildlich wirken kann. Wenn man sie nicht hin und wieder in Form der Erpressung zu spüren bekäme, man wüßte rein nicht, daß sie auf der Welt ist.

* *

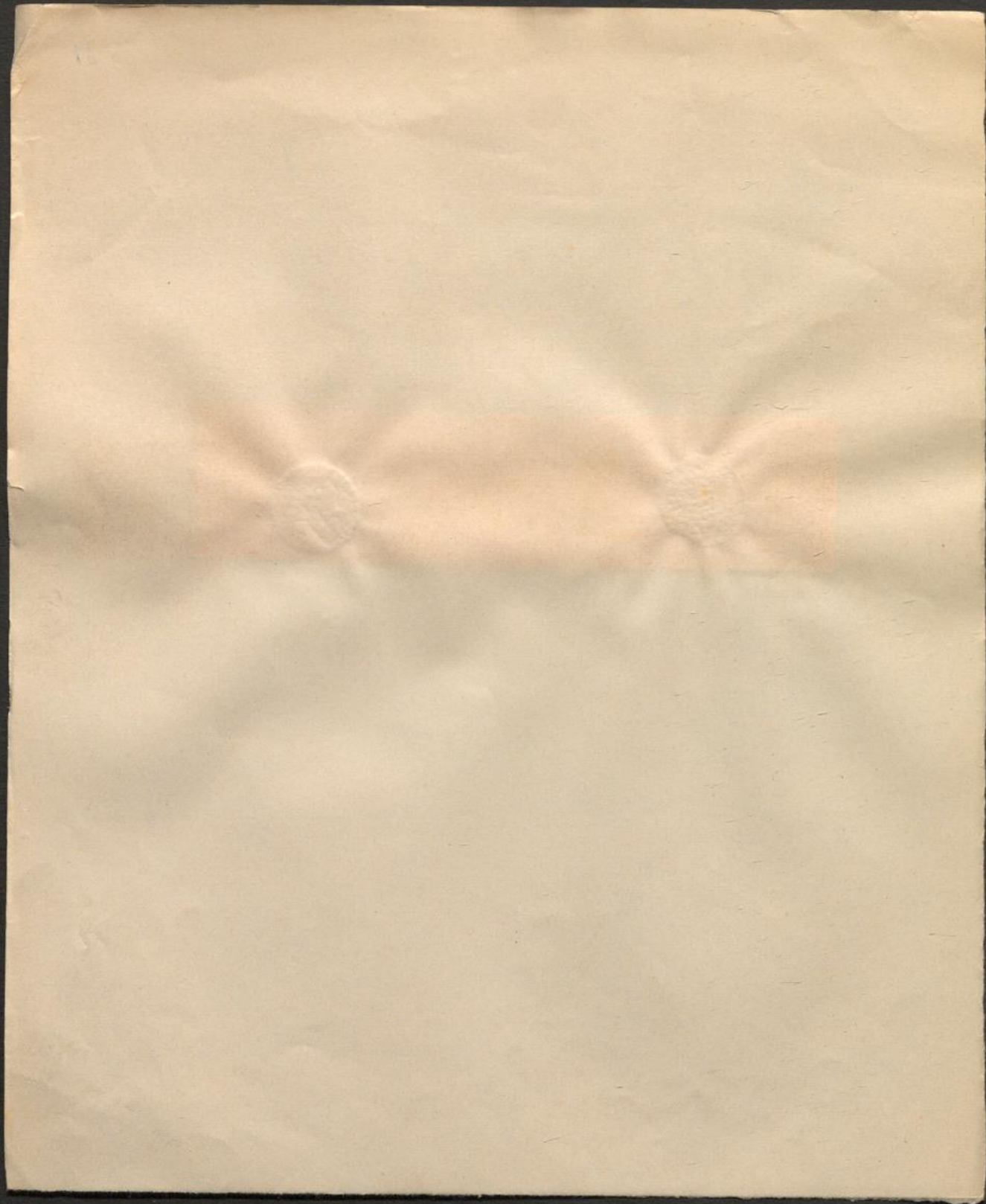


II

27

Auf die Frage, ob er denn wisse, was »unschicklich« sei, hat einmal ein kleiner Junge geantwortet: »Unschicklich ist, wenn jemand dabei ist.« Und der erwachsene Gesetzgeber möchte immer dabei sein!

*

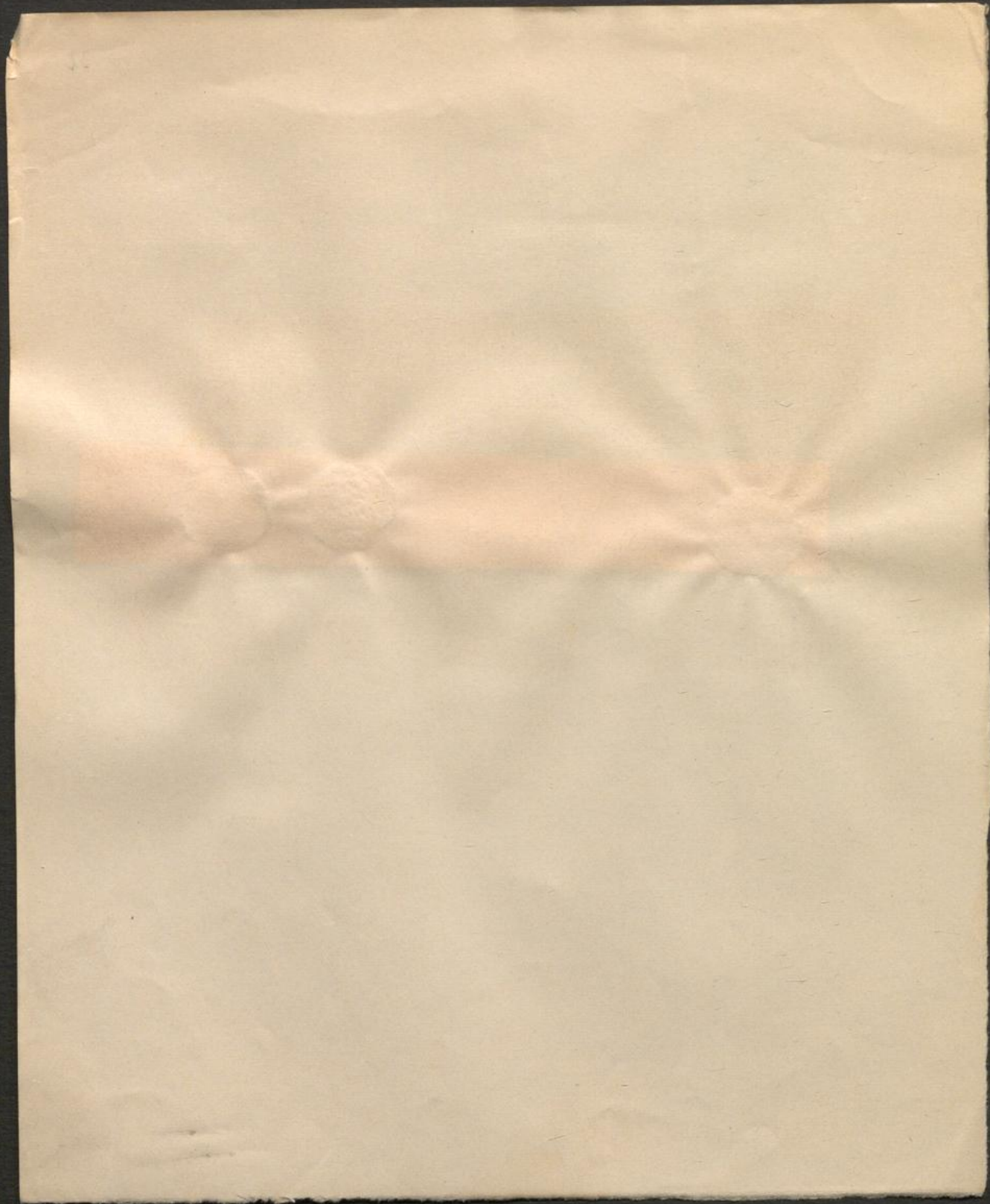


II

28

Enthaltbarkeit rächt sich immer. Bei dem einen
erzeugt sie Wimmerln, beim andern Sexualgesetze.

*



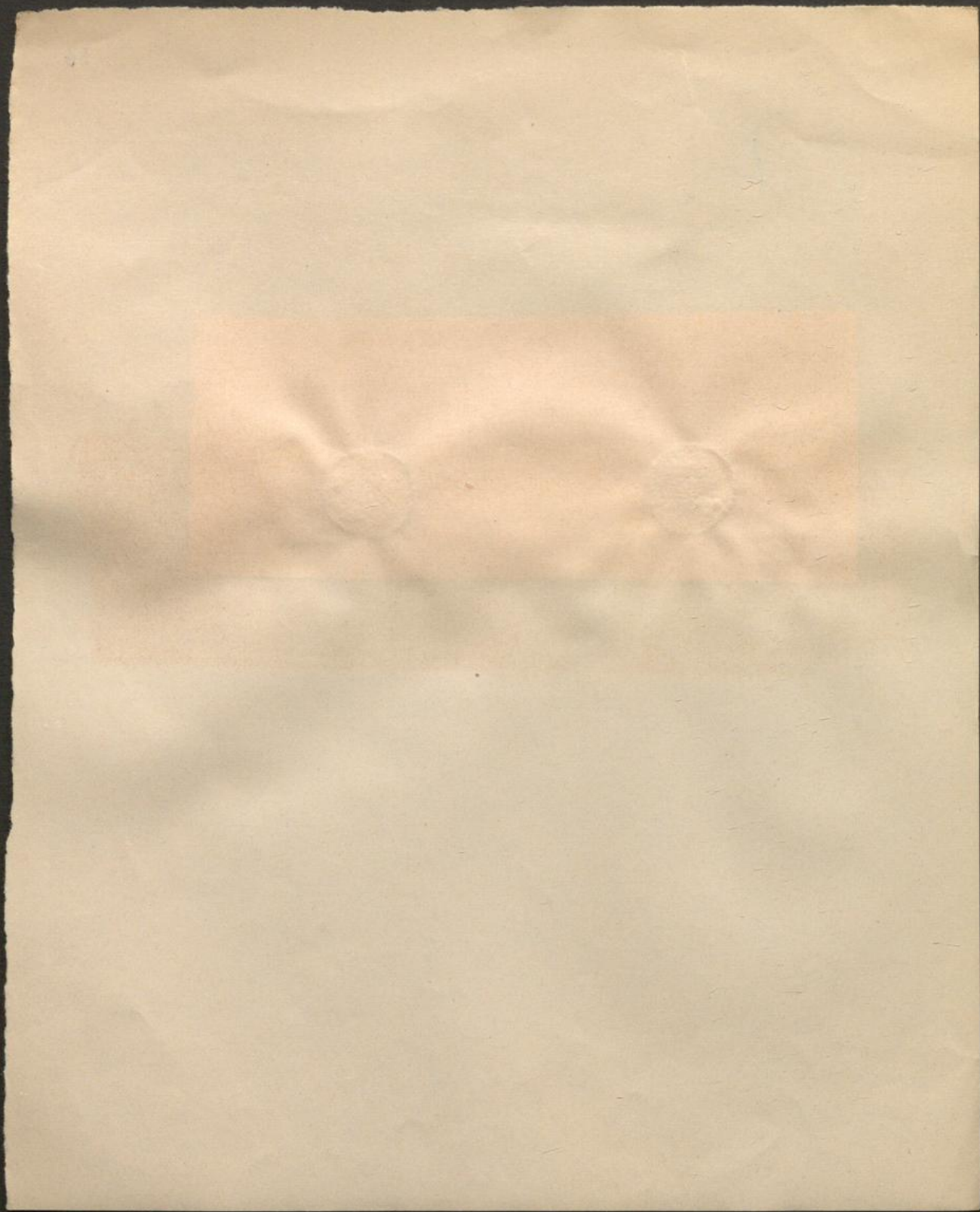
II

29

Sittlichkeit und Kriminalität.

Wir können ruhig schlafen,
weil man ins freie Feld
der Lust, den Paragraphen
Als Vogelscheuche stellt!

Doch Warnung lockt den Flieger,
die Scheuche schreckt den Schlaf.
Die Lust bleibt immer Sieger,
ihr Schmuck der Paragraph.



II

30

Es wäre eine interessante Statistik: Wieviel Leute durch Verbote dazu gebracht werden, sie zu übertreten. Wieviel Taten die Folgen der Strafen sind. Wieviel Menschen etwa von der Altersgrenze, die die Sexualjustiz festgesetzt hat, gereizt werden, sie zu überschreiten. Interessant wäre es, herauszubringen, ob mehr Kinderschändungen trotz oder wegen der Altersgrenze begangen werden.

*

P
P
P

HC

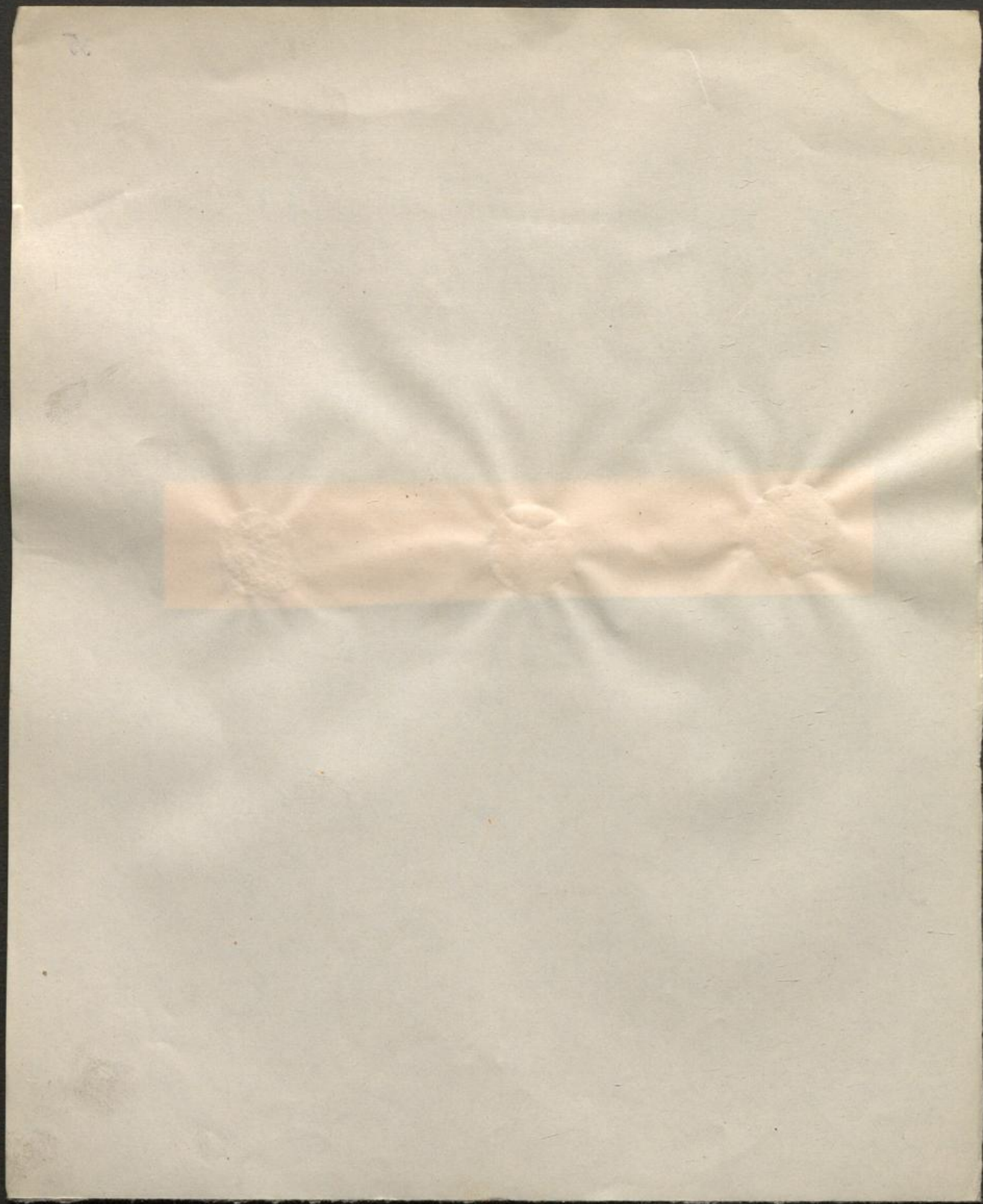


II

31

Die Strafen dienen zur Abschreckung derer, die
keine Sünden begehen wollen.

*



II

32

18 Ein Sittlichkeitsprozeß ist die zielbewußte
Entwicklung einer individuellen zur all-
gemeinen Unsittlichkeit, von deren düsterem
Grunde sich ~~sich~~ die erwiesene Schuld
des Angeklagten leuchtend abhebt.

r)



II

33

37

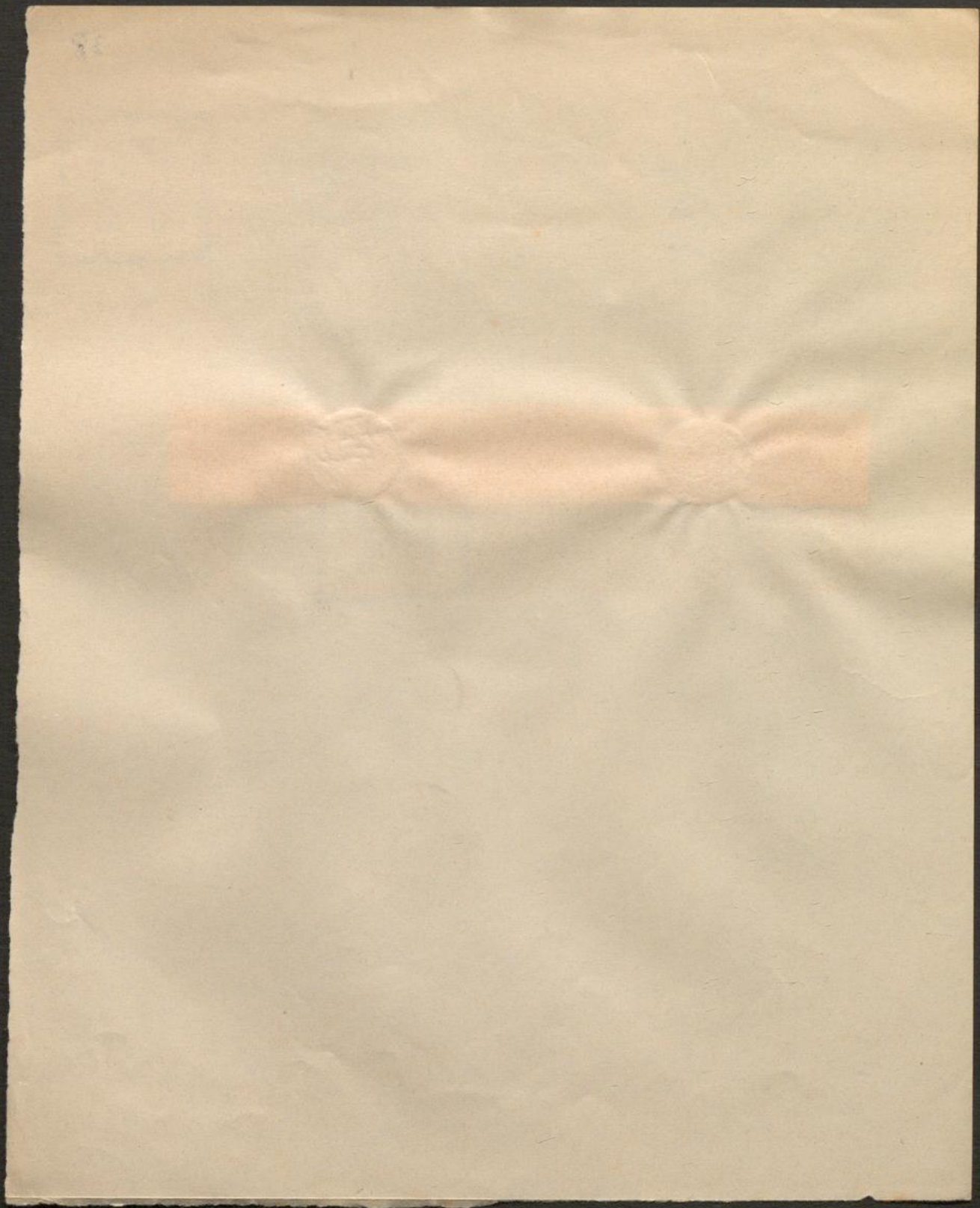
Der Mandel fängt an, wenn die Folgeri ihm
ein Fuder wepft.

IV 34,35 ^H ~~unvollständig~~

26

Die Sittenpolizei macht sich der Einmischung
durch eine Amtshandlung schuldig.

*



II

~~35a~~ 36a

Familienkrydder:

Hätte der Vater sie gestoßen, gepeitscht, am Familienherd geröstet, er wäre mit der Strafe der Verwarnung davongekommen. Aber weil er ihren Körper Zärtlichkeiten aussetzte, kommt er auf ein Jahr ins Zuchthaus. In diesen Grenzen des Irrsinns lebt unsere Sittlichkeit.

1875
The following is a list of the
names of the persons who
were present at the
meeting of the
Board of Directors
of the
City of
New York
on the
10th day of
January
1875.

II

37

So will es die Gesellschaftsordnung: Wenn irgendwo ein Mord geschehen ist, wo zwei Leute zu einem Geschlechtsakt zusammengetroffen sind, so werden sie lieber jenen Verdacht ertragen, als sich der infamierenden Harmlosigkeit dieser Absicht zu beschuldigen.

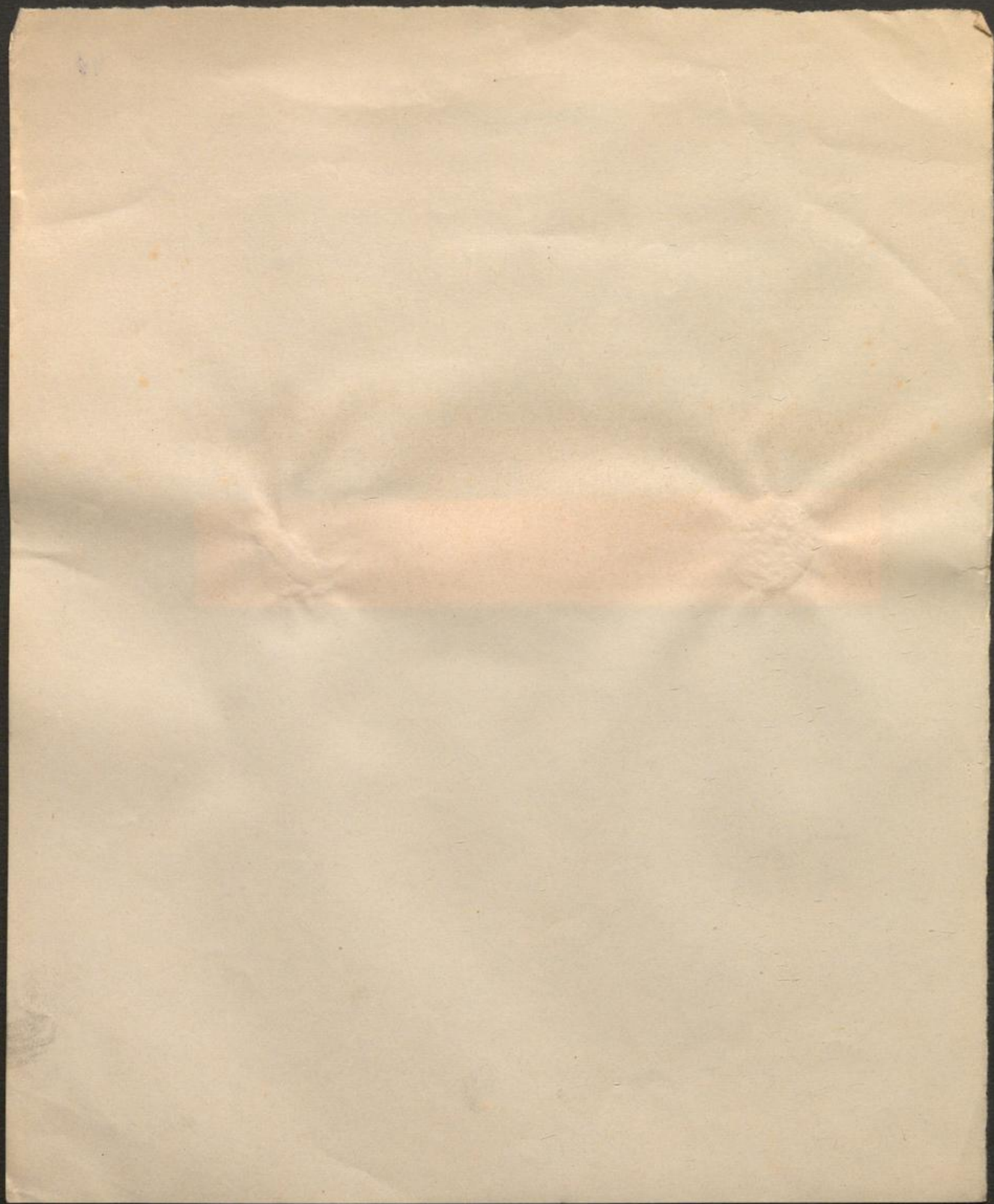
14

II

38

Die Sitte verlangt, daß ein Luftmörder den
Mord zugebe, aber nicht die Lust.

* * *

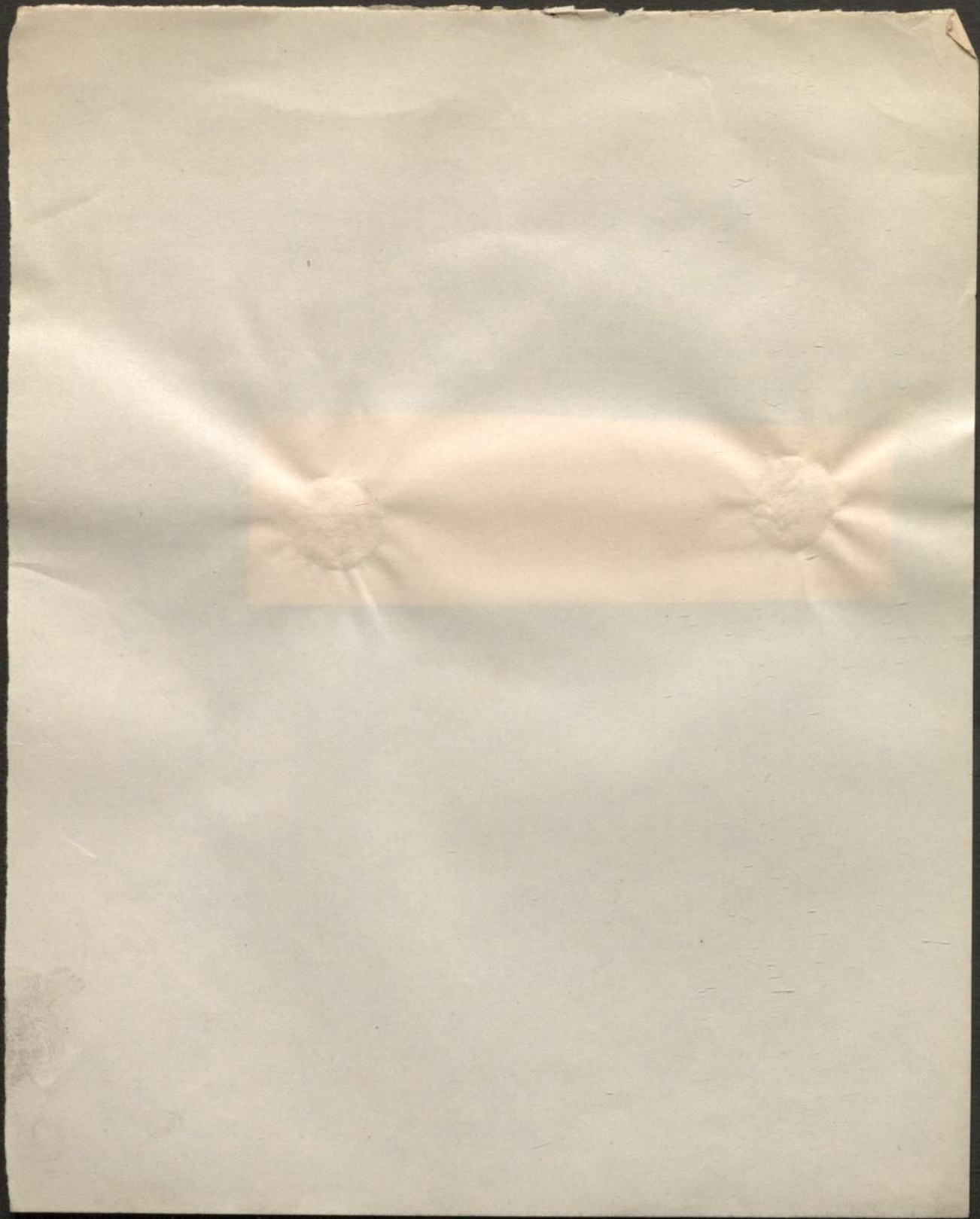


~~27. August 1900~~

II

39

Sodomie ist verboten, das Abschlagen von Tieren ist erlaubt. Aber hat man noch nicht bedacht, daß es ein sodomitischer Lustmord sein könnte?



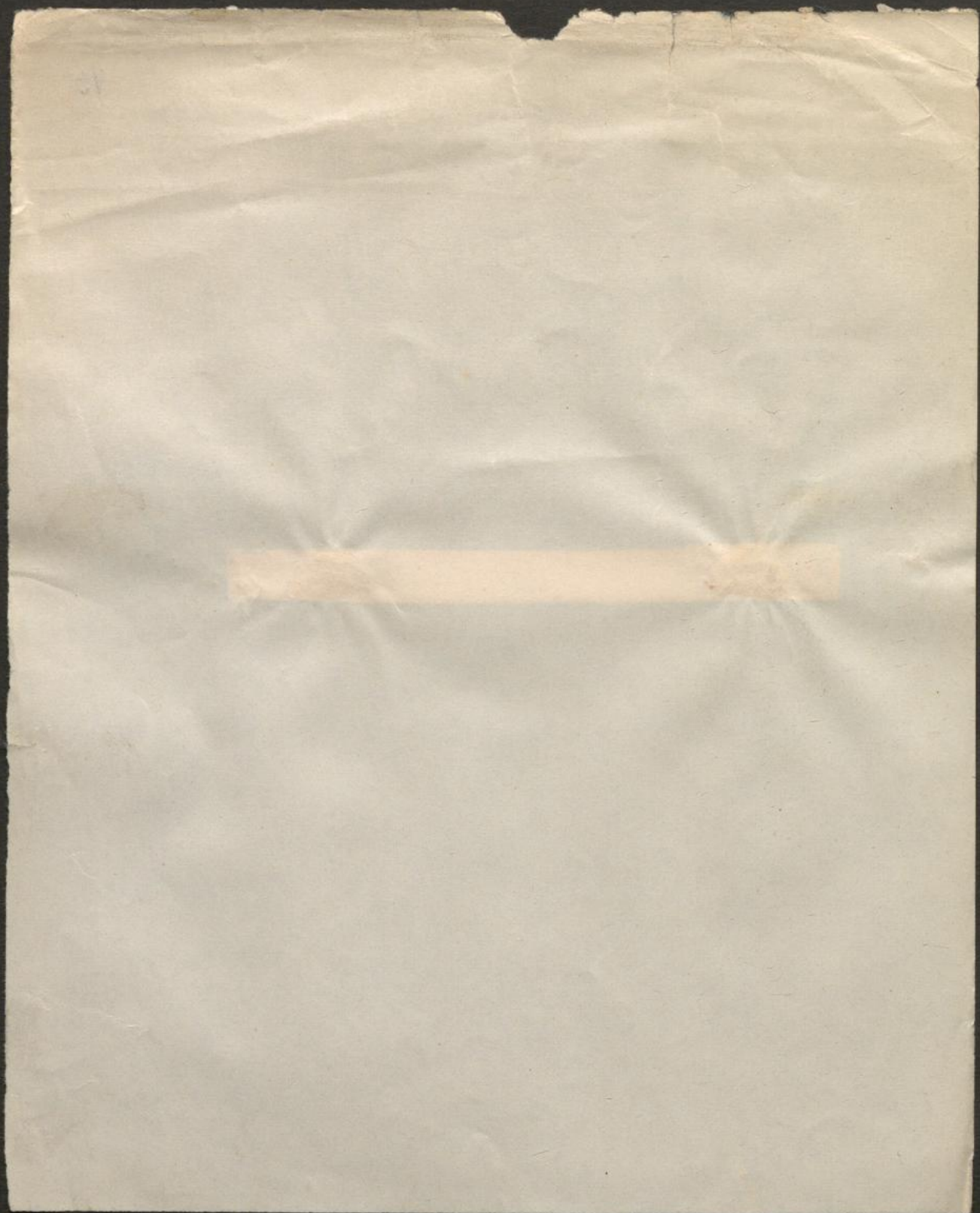
43

II

39 a

Sie richten, damit sie nicht gerichtet werden.

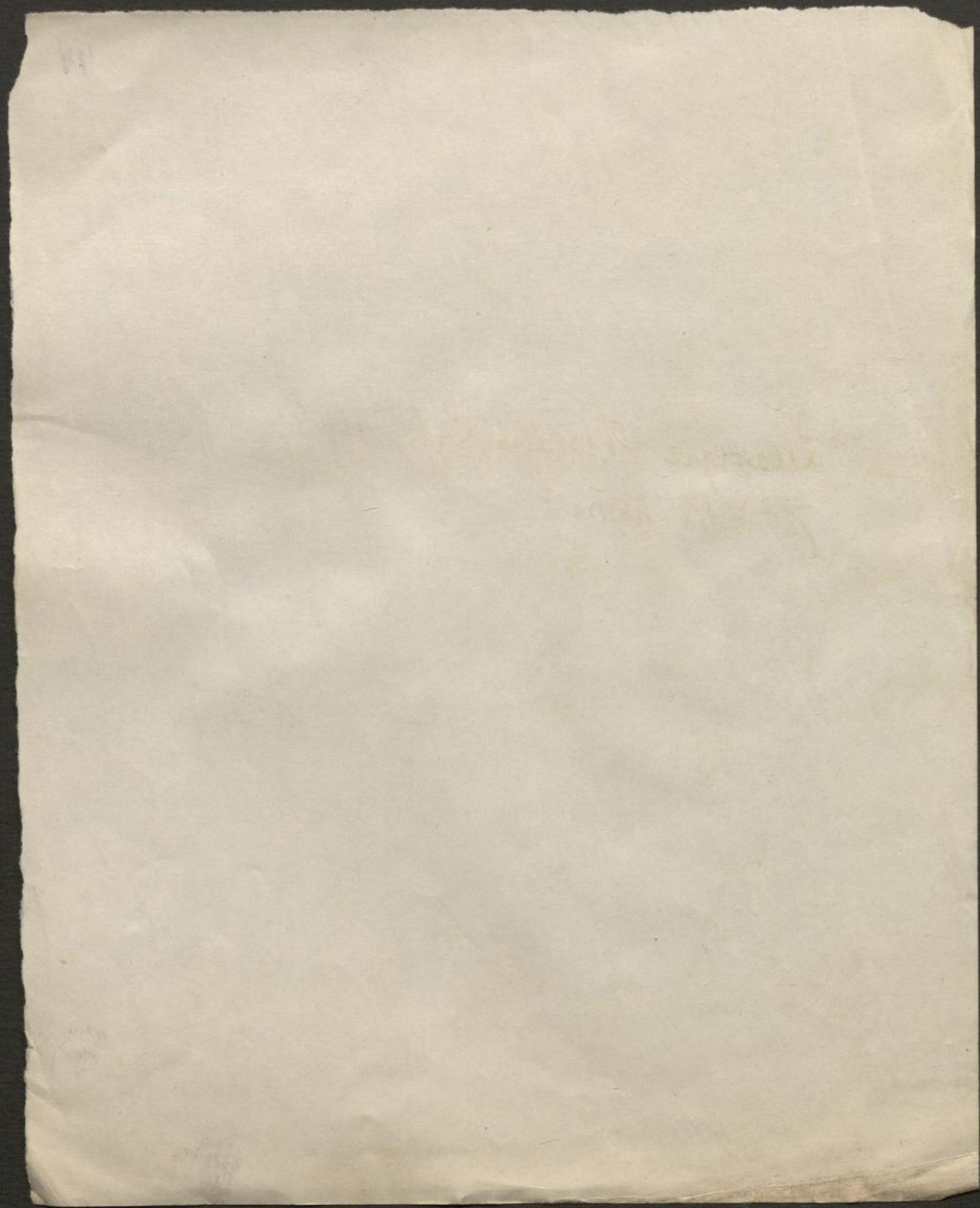
*



II

39 b

Quousque tandem, Cato, abutere
patientia nostra?



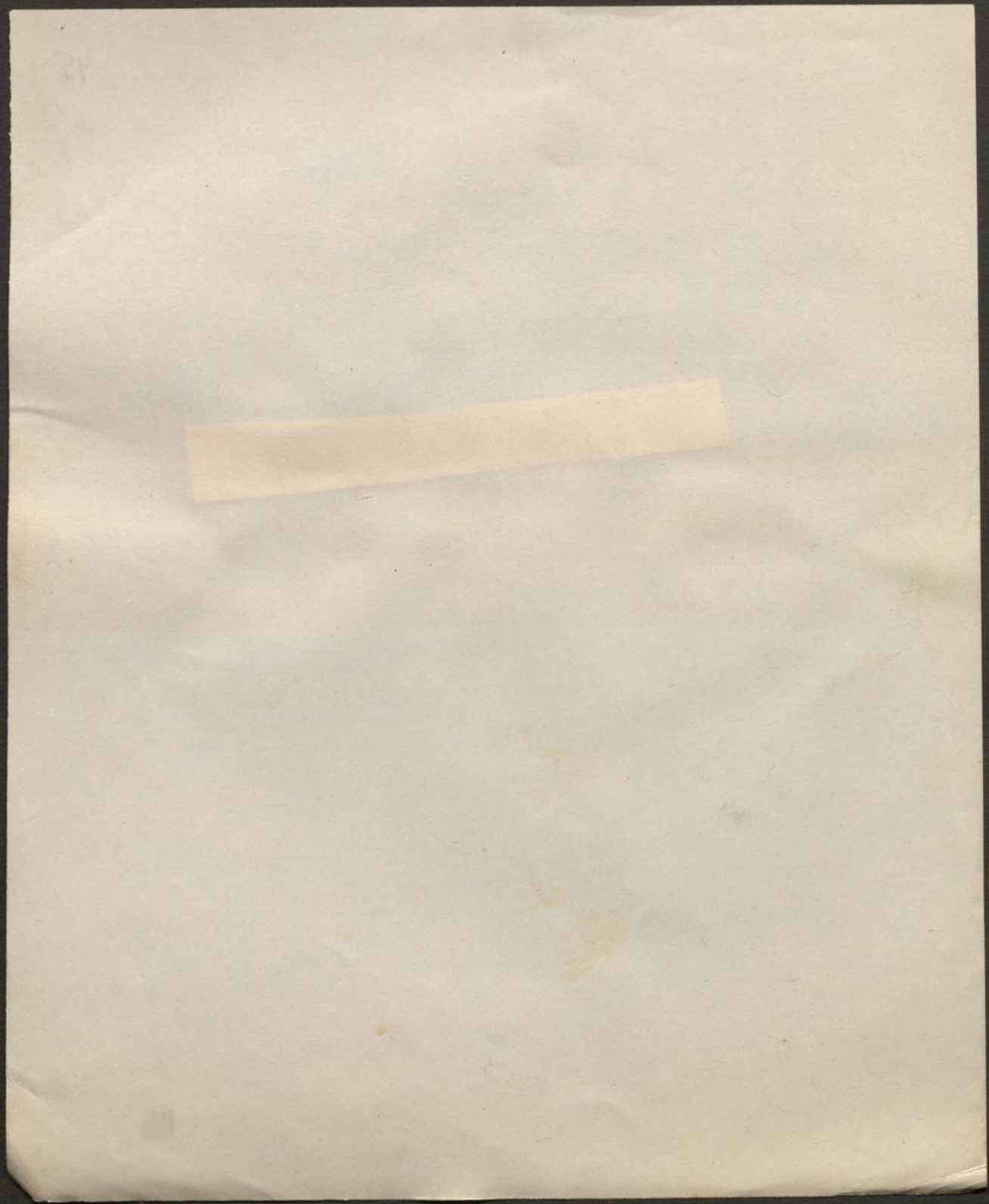
II

45

40

41

Im Orient haben die Frauen größere Freiheit.
Sie dürfen geliebt werden.



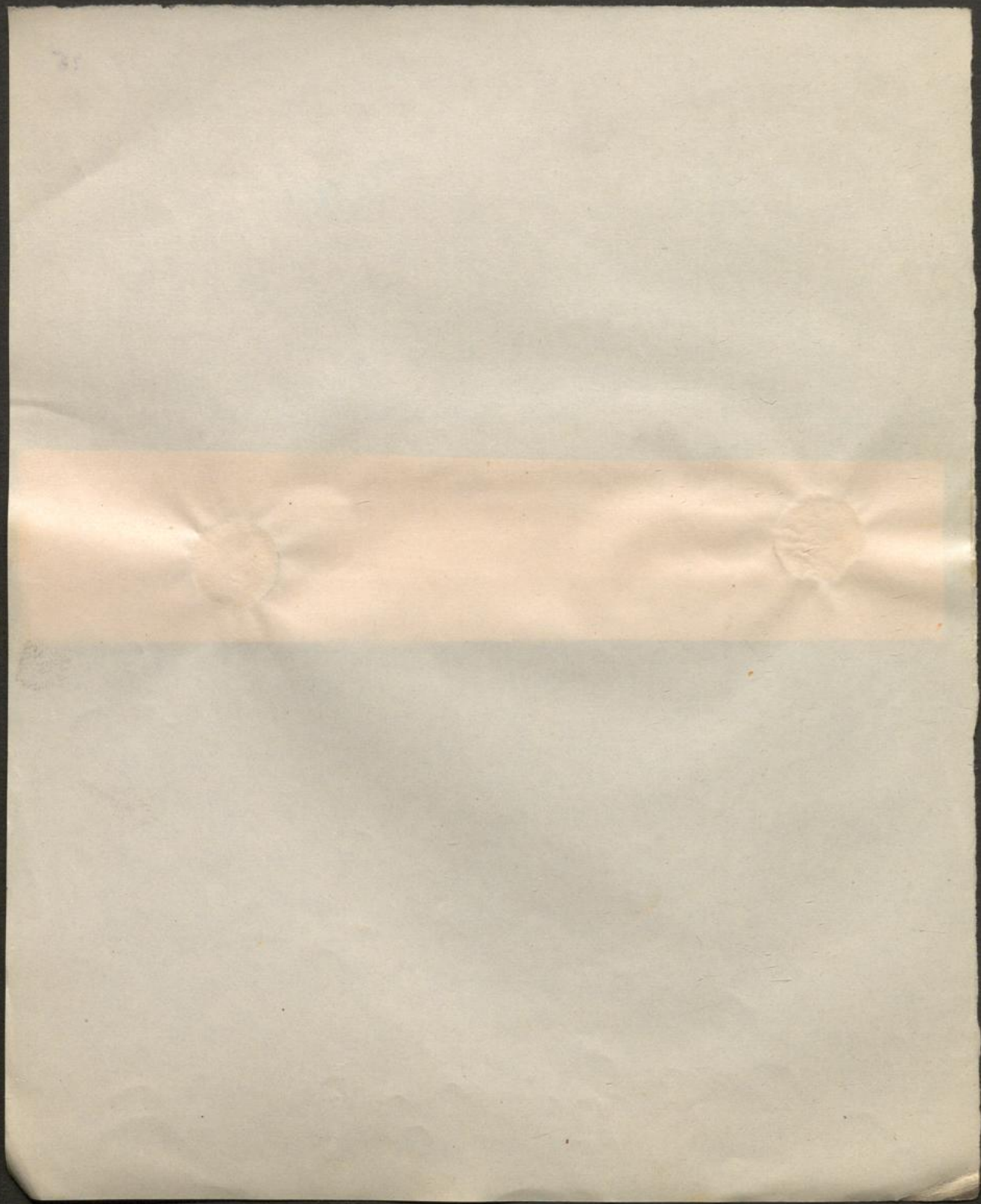
II

40 a

Die Eifersucht des Mannes ist eine soziale Ein-
richtung, die Prostitution der Frau ist eine ~~Eigenschaft~~

*

A n. Nietzsche

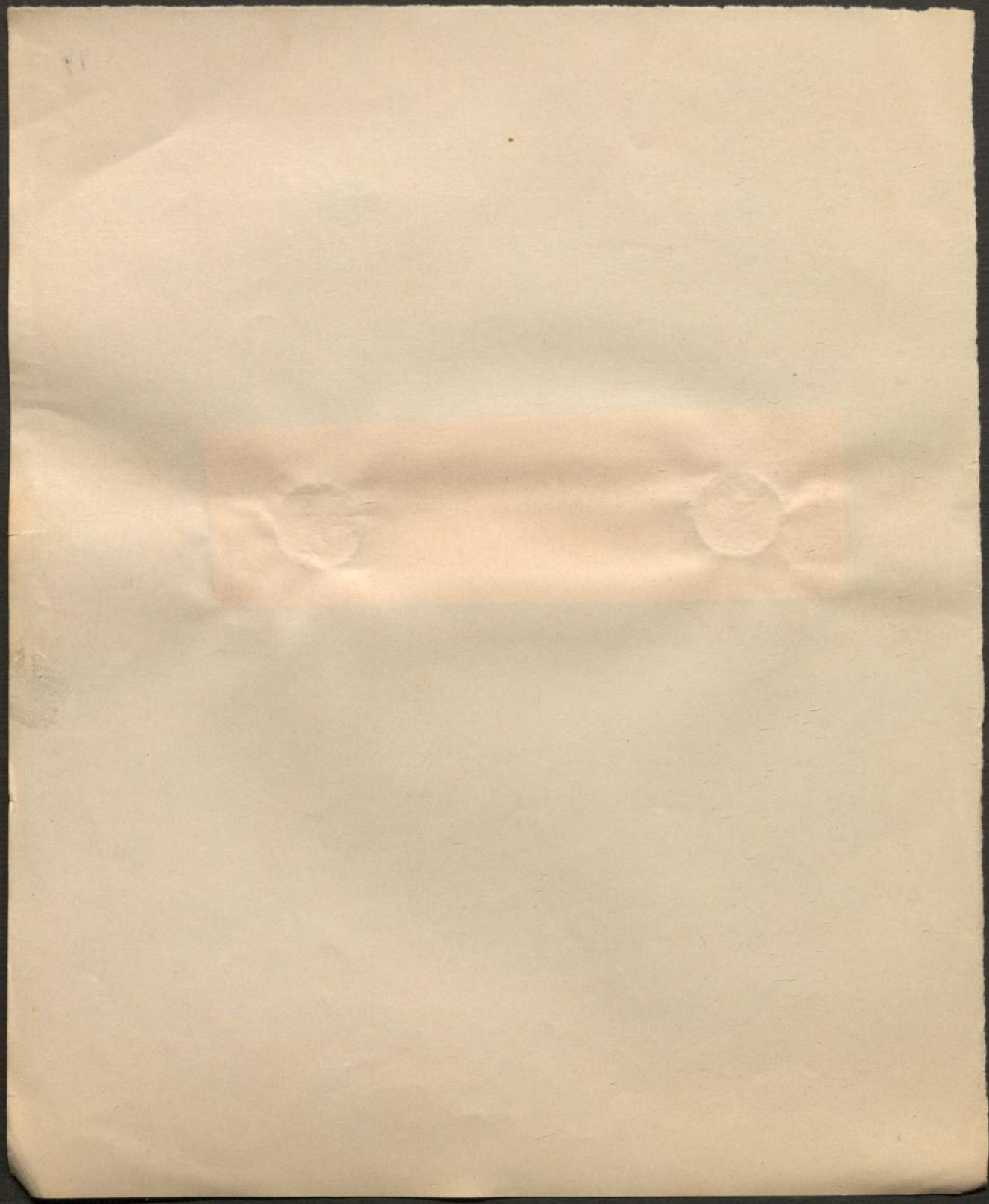


II

41

(41/2)

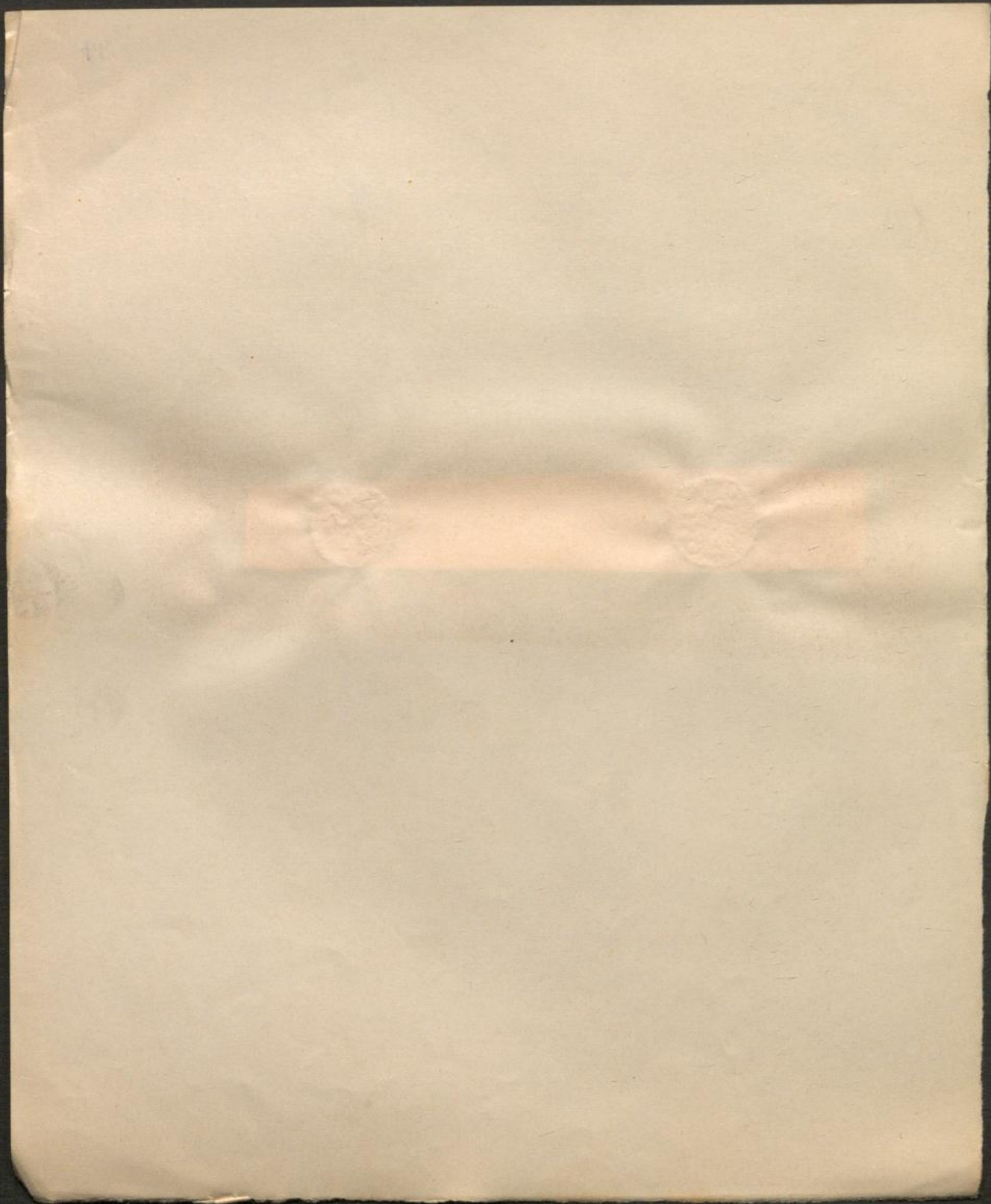
Das Wesen der Prostitution beruht nicht darauf,
daß sie sich gefallen lassen müssen, sondern daß sie
sich mißfallen lassen können.



II

42

Eine sittliche Prostitution fußt auf dem Prinzip
der Monogamie.

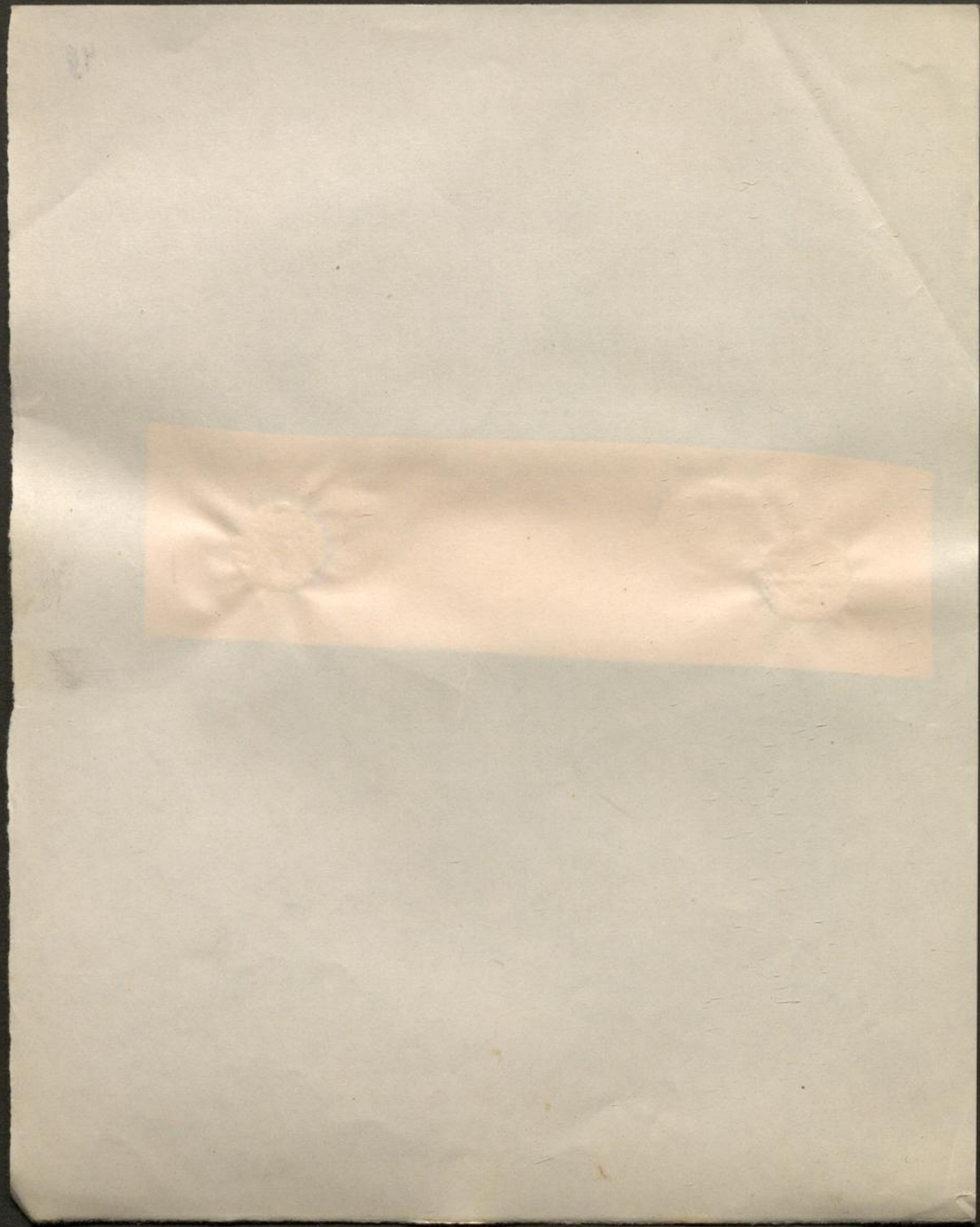


II

43

Die sittliche Weltordnung ist den geheimniß-
vollen Fähigkeiten des Weibes, prostituiert zu wer-
den und selbst zu prostituieren, in zwei monogamen
Lebensformen gerecht geworden: sie schuf die Mai-
tresse und den Zuhälter.

*

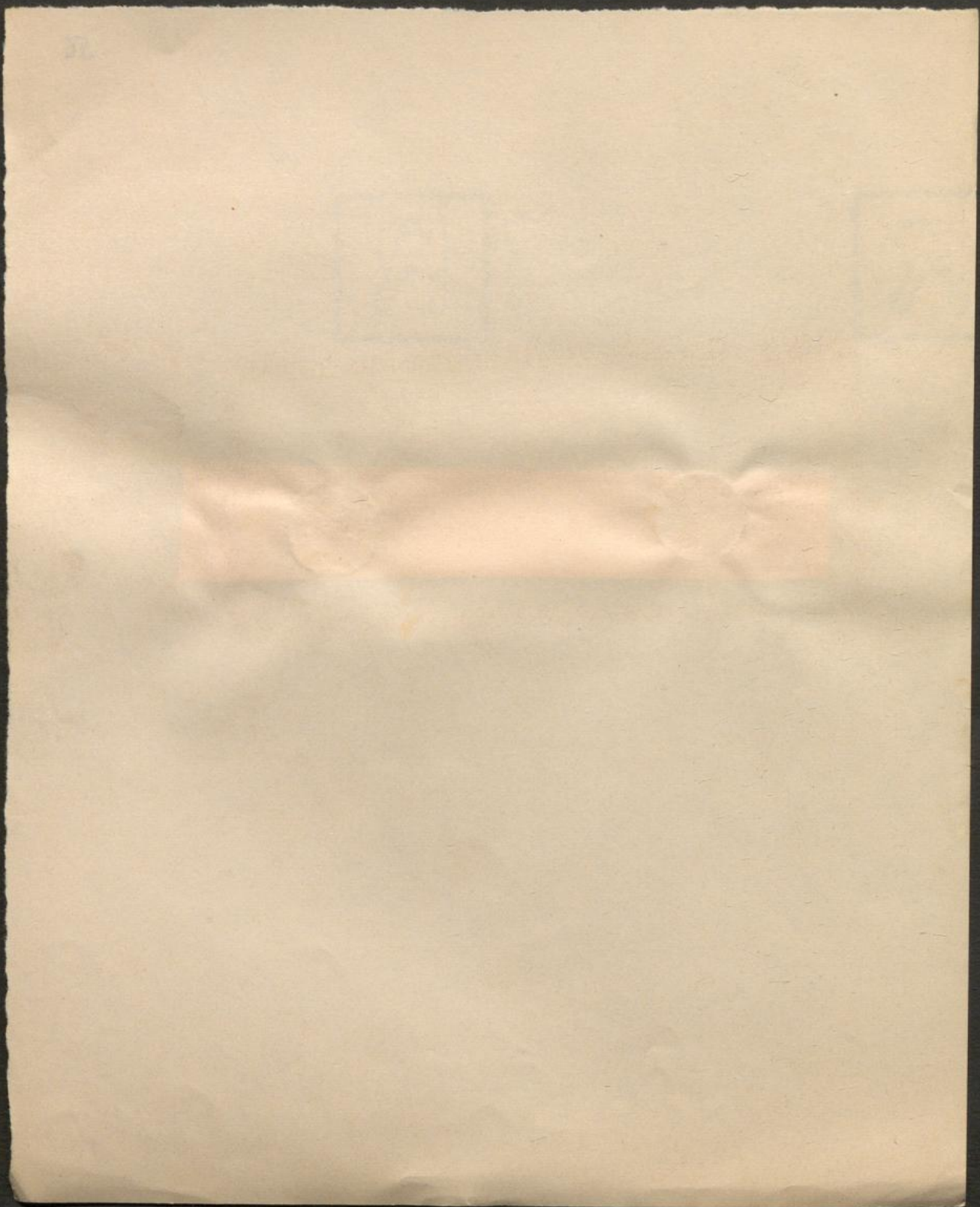


II

44

Die Maitresse büßt die Freiheit in Einzelhaft ab.

*

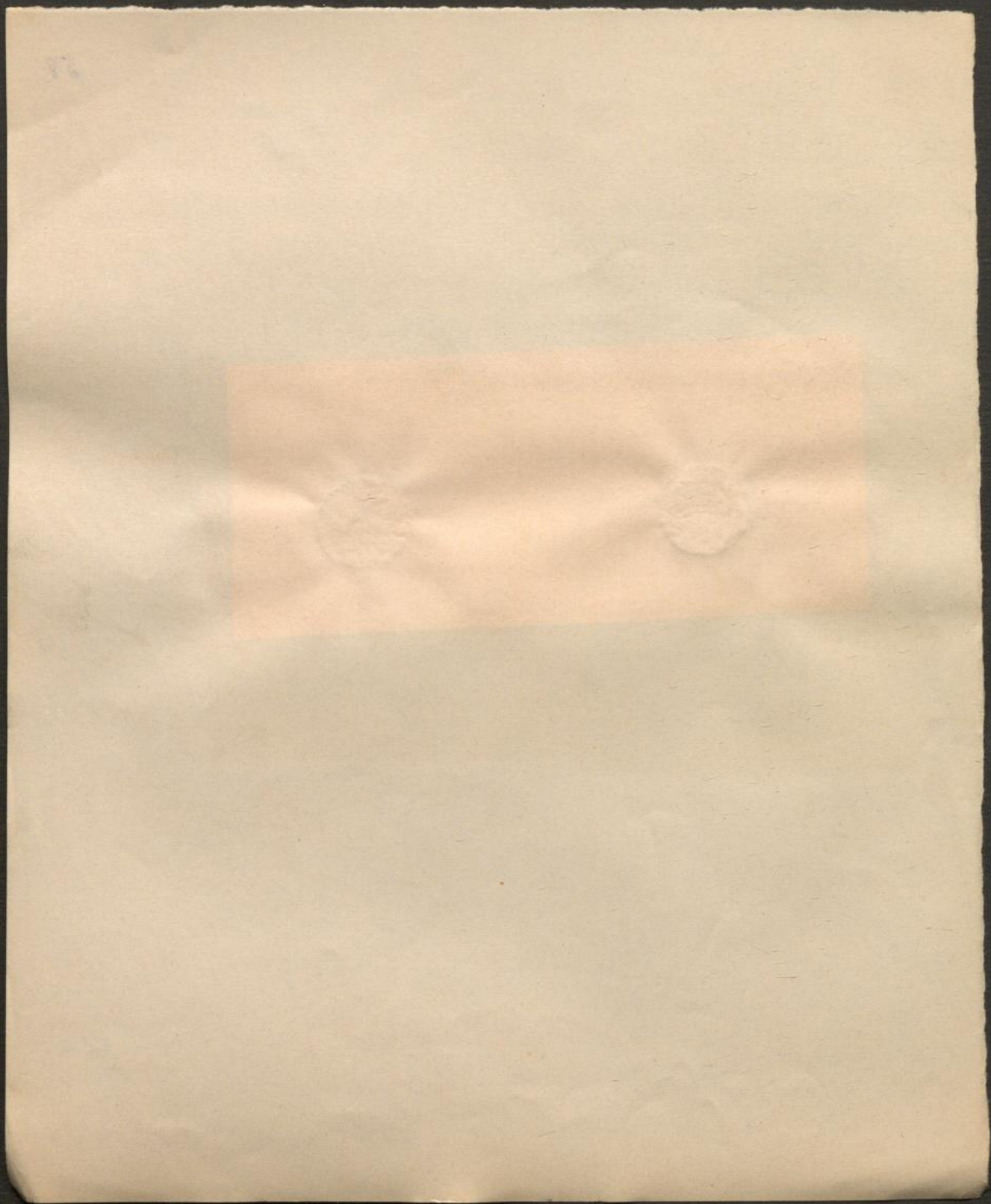


II

45

Die Rechtsstellung des Zuhälters in der bürgerlichen Gesellschaft ist noch nicht geklärt. Ethisch ist seine Rolle, wenn er bloß achtet, wo geächtet wird. Ethisch ist er als Antipolizist. Also ein Auswurf der Gesellschaft. Vollends, wenn er für seine Überzeugung Opfer bringt. Wenn er aber für seine Überzeugung Opfer verlangt, fügt er sich in den Rahmen der Gesellschaftsordnung, die zwar dem Weibe Prostitution nicht verzeiht, aber dem Manne Korruption.

+ Schutz



II

52

95a

..... Daß die bürgerliche Gesellschaft mit Verachtung auf ~~ihm~~ blickt, ist begreiflich; denn er ist der heroische Widerpart ihrer Unterhaltungen. Sie sind bloß schlechtere Christen, er aber ist ein besserer Teufel. Er ist der Antipolizist, der die Prostituierte besser vor dem Staat schützt, als der Staat die Gesellschaft vor ihr. Er ist der letzte moralische Rückhalt eines Weibes, das an der guten Gesellschaft zu Schanden geht. Von ihr kann sie nur reich werden, von ihm wird sie schön. Wenn er sie ausraubt, so hat sie mehr davon, als wenn die anderen sie beschenken. Weil er »zu ihr hält«, ist er mißachteter als sie selbst; aber diese Mißachtung ist nur ein Mantel des Neides: die Gesellschaft muß ihre Lust bezahlen, sie empfängt Ware für Geld, aber das Weib empfängt das Geld und behält die Lust, um den Einen doppelt zu beschenken. Dort ist die Liebe eine ökonomische Angelegenheit, hier macht eine Naturgewalt die Rechnung.

in Ziffern

ist er ja nicht. Der Staatsanwalt hat später von
 der Anklage, er sei auch an Herms' Mord beteiligt worden,
 zurück, und es mag man sich leicht vorstellen,
 daß die Polizei noch weiter nach der Leiche Tolstoy
 sucht und dem Fall nicht gewahrt hätte, wenn
 die entsprechende Recherche sich schon damals
 als belanglos heraus hätte. Veith wurde wegen
 Indizienhaftigkeit mit jenen die Polizei
 fangen. Das ist das jenes Faktum er
 von dem man weiß. Das schafft einige
 umgebung, aber glücklicherweise weiß man, daß
 zu den juristischen Gesichtspunkten, die bei der
 Ermittlung dieser Tatbestandes maßgebend sind,
 auch die Rücksicht auf Theresianer gehört.
 Daß der Staatsanwalt zwar die Unterschändlichkeit
 des Marcel Veith zwar nicht beweisen wollte, hob
 der Gerichtshof daraus hervor, es blieb ihm er-

II

46

Ein schauerlicher Materialismus predigt uns, daß die Liebe nichts mit dem Geld zu tun habe und das Geld nichts mit der Liebe. Die idealistische Auffassung gibt wenigstens eine Preisgrenze zu, bei der die wahre Liebe beginnt. Es ist zugleich die Grenze, bei der die Eifersucht dessen aufhört, der um seiner selbst willen geliebt wird. Sie hört auf, wiewohl sie jetzt beginnen könnte. Das Konkurrenzgebiet ist verlegt.

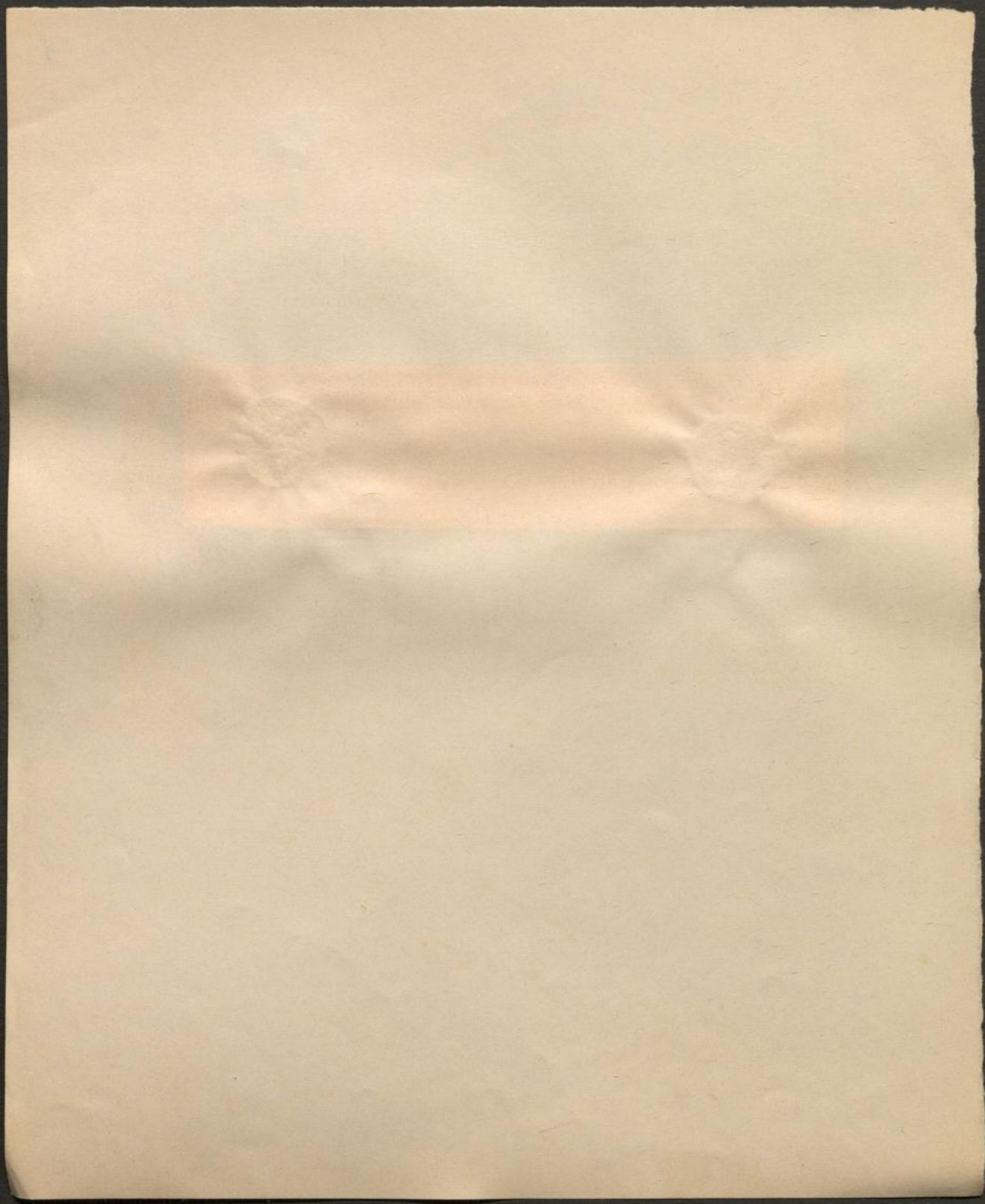
*



II

97

Verachtung der Prostitution?
Die Huren schlechter als Diebe?
Wißt: Liebe nimmt nicht nur Lohn,
Lohn gibt auch Liebe!



II

48

Nicht Jeder, der von einer Frau Geld nimmt,
darf sich deshalb einbilden, ein Strizzi zu sein.

*

1911



II

49

Der Zuhälter ist eine soziale Stütze der Frau.
Verliert sie ihn, so kann es leicht geschehen, daß
sie herunterkommt.

*



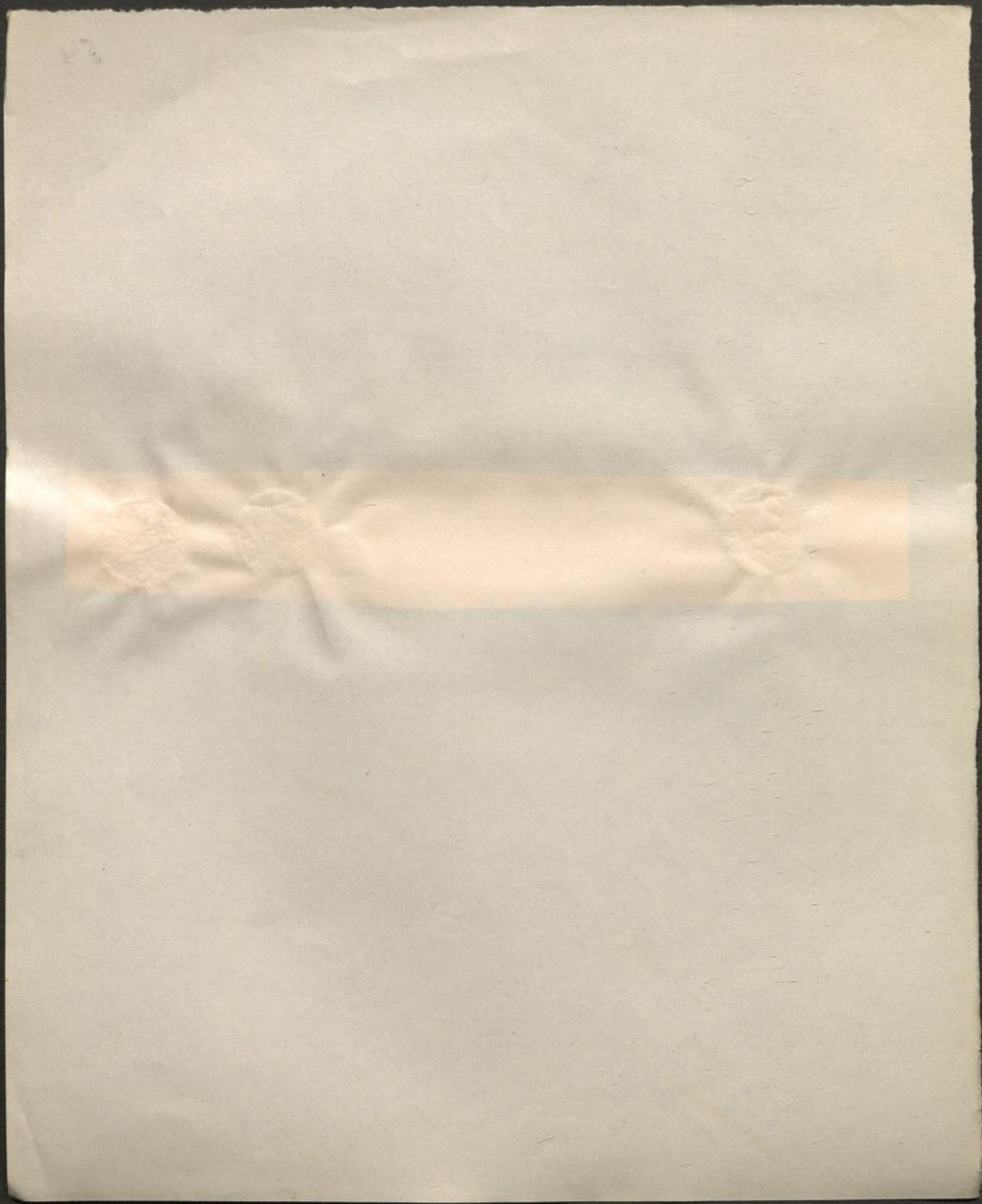
II

50

Weh/ dem armen Mädchen, das auf dem Pfad
des Lasters strauchelt!

*

/he



II

59

Die Zweiteilung des Menschengeschlechts ist
von der Wissenschaft noch nicht anerkannt worden.

*



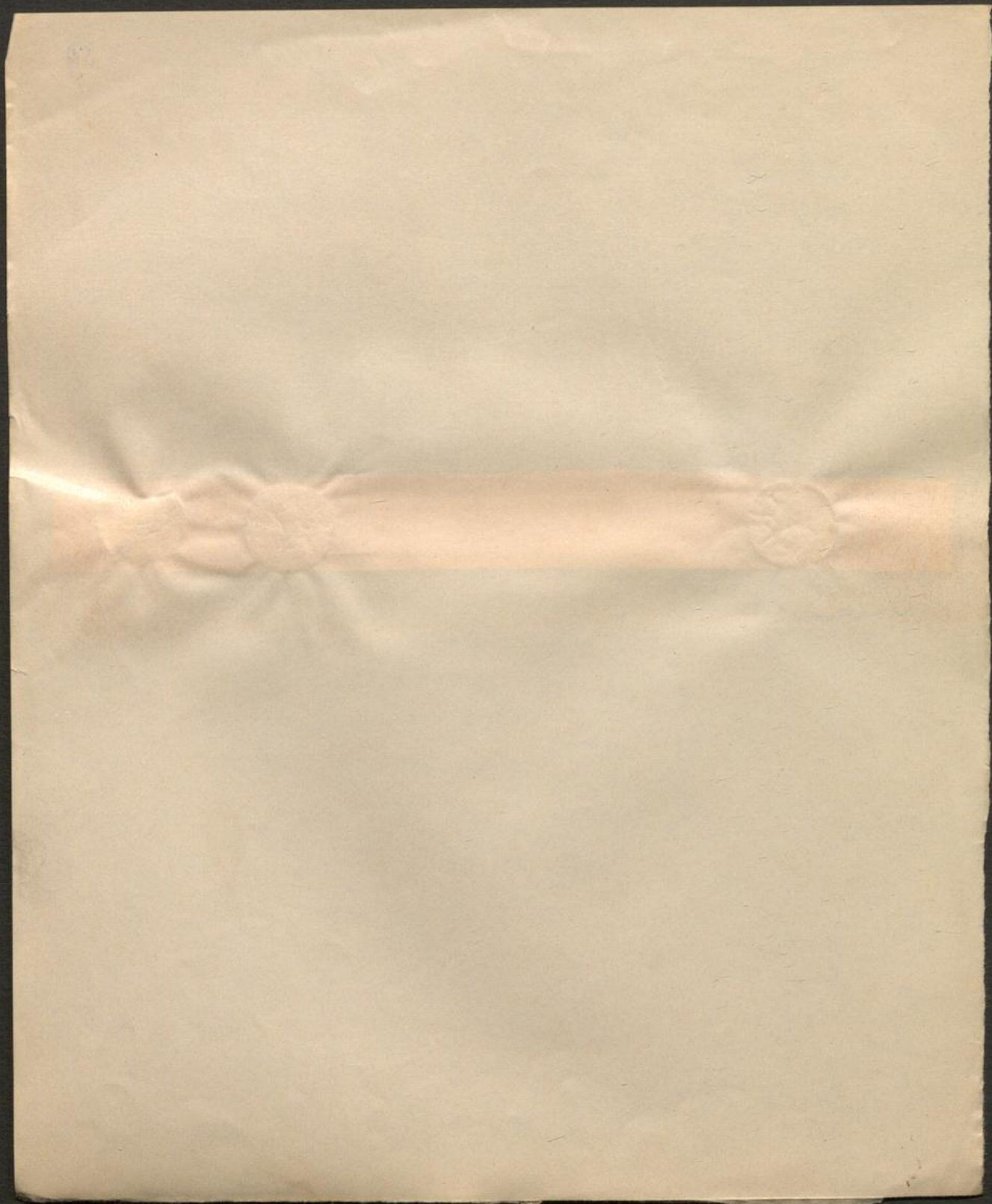
59

II

52

Erst Schutz vor Kindern, dann Kinderschutz!

*

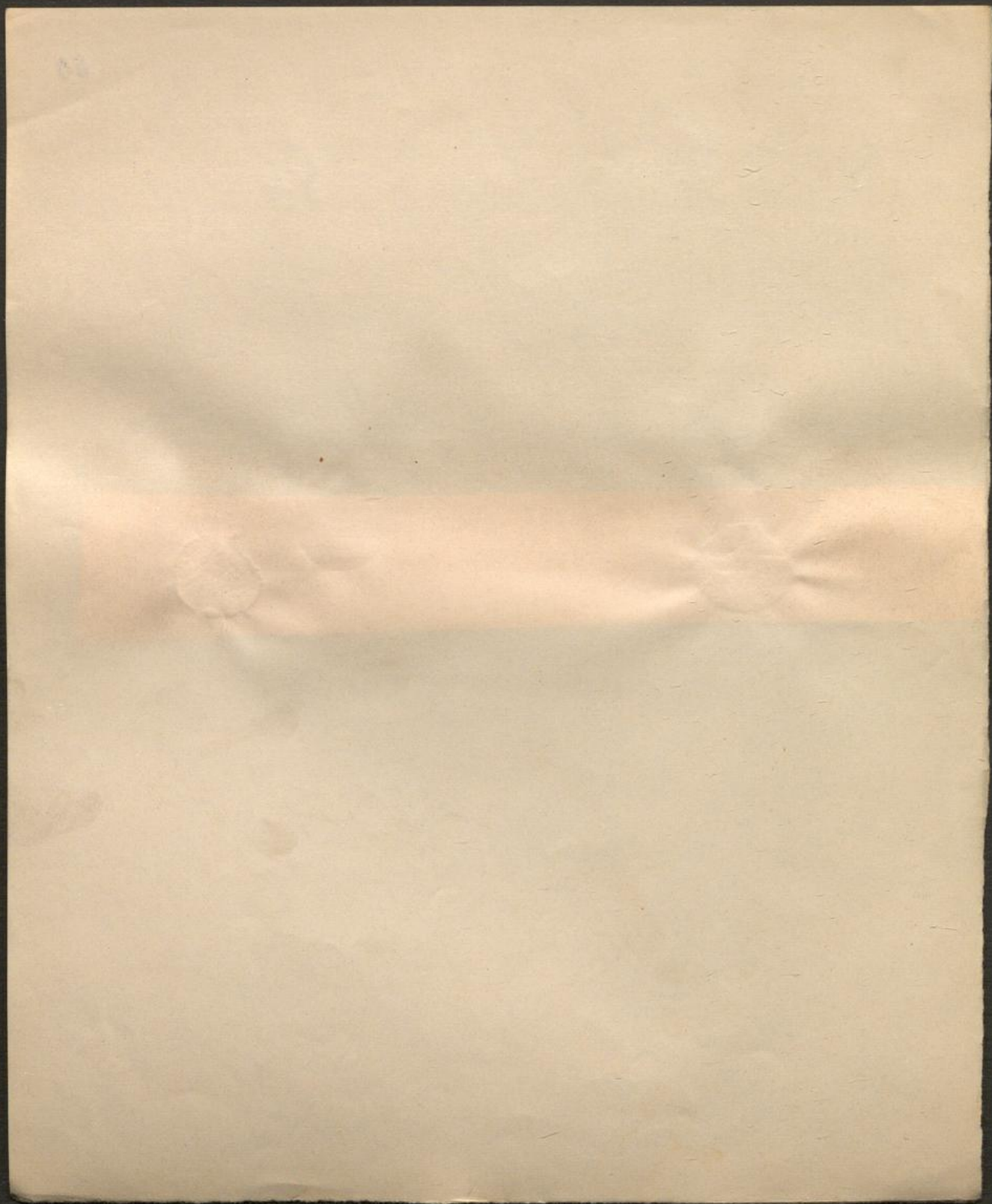


II

53

Die Sündenmoral ist darauf aus, die Ursachen, auf die das Kinderkriegen zurückzuführen ist, zu beseitigen. Sie sagt, die Abtreibung der Lust sei ungefährlich, wenn sie unter allen Kautelen der theologischen Wissenschaft durchgeführt wird.

*



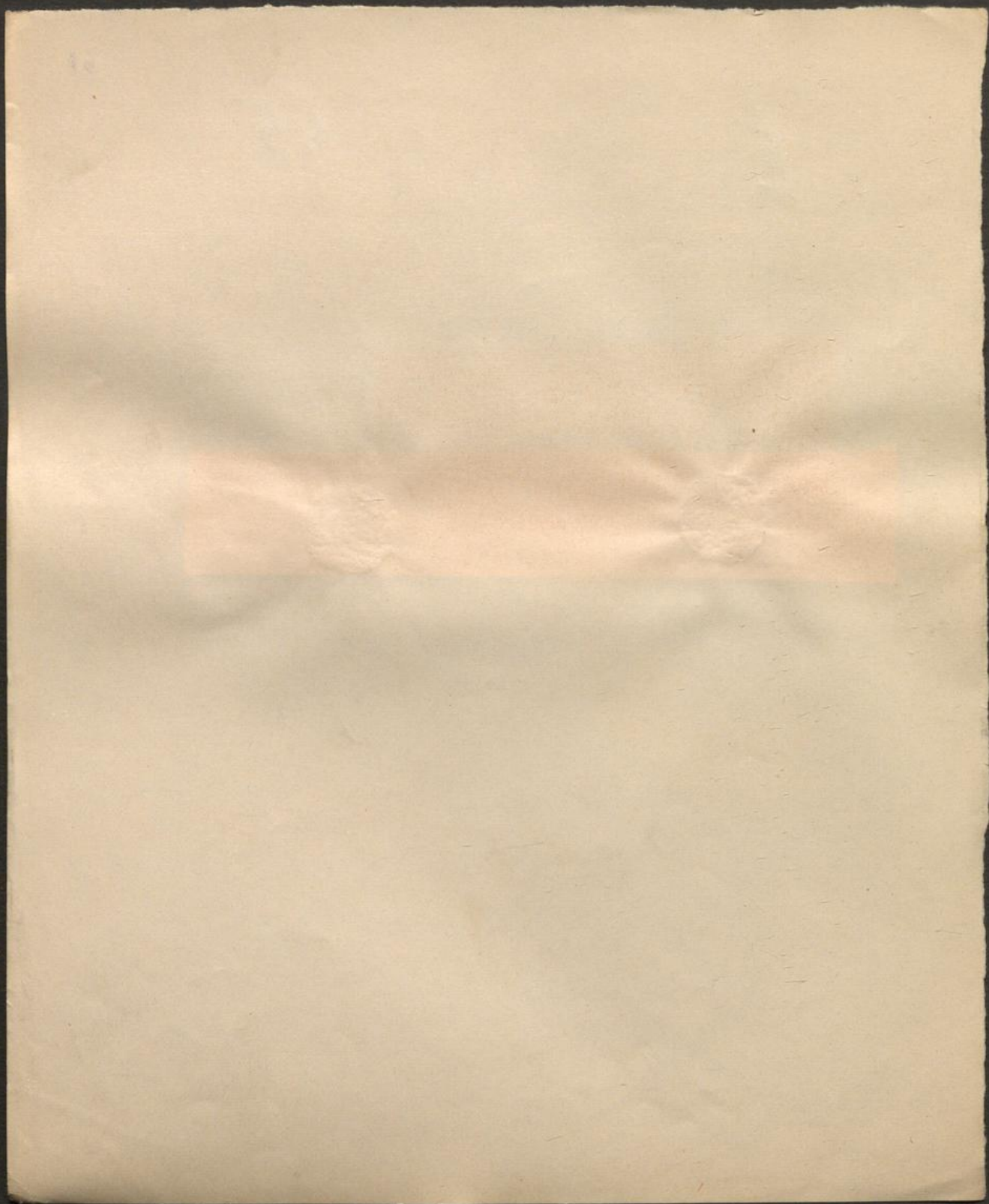
II

SM *Wagner*

55

Es ist höchste Zeit, daß die Kinder ihre Eltern
über die Geheimnisse des Geschlechtslebens aufklären.

*



II

56

Zum Teufel mit dem Geschwätz über die sexuelle
Aufklärung der Jugend! Sie erfolgt noch immer
besser durch den Mitschüler, der im Lesebuch das
Wort „Soren“ anstreicht, als durch den Lehrer,
der die Sache als eine staatliche Einrichtung er-
klärt, die so nützlich sei und so kompliziert wie das
Steuerzahlen. * * *

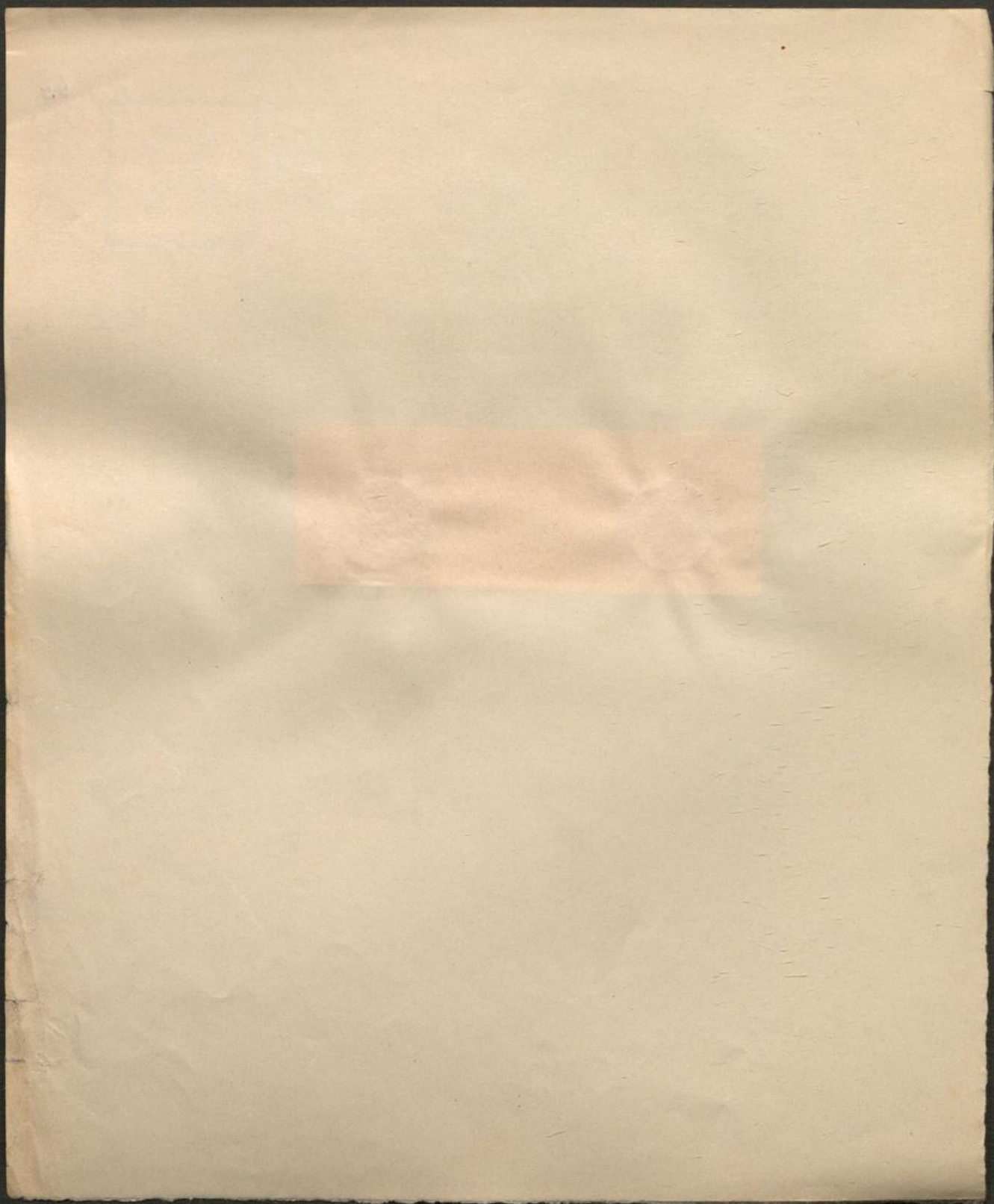


II

57

Die Liebe als Naturwissenschaft! Das Verbot
der Lust bleibt aufrecht und nun wird uns auch
die Romantik des Verbots verboten. Wir aber
bitten: Wenn schon Christentum, dann lieber mit
Weihrauch, Orgellängen und Dunkel!

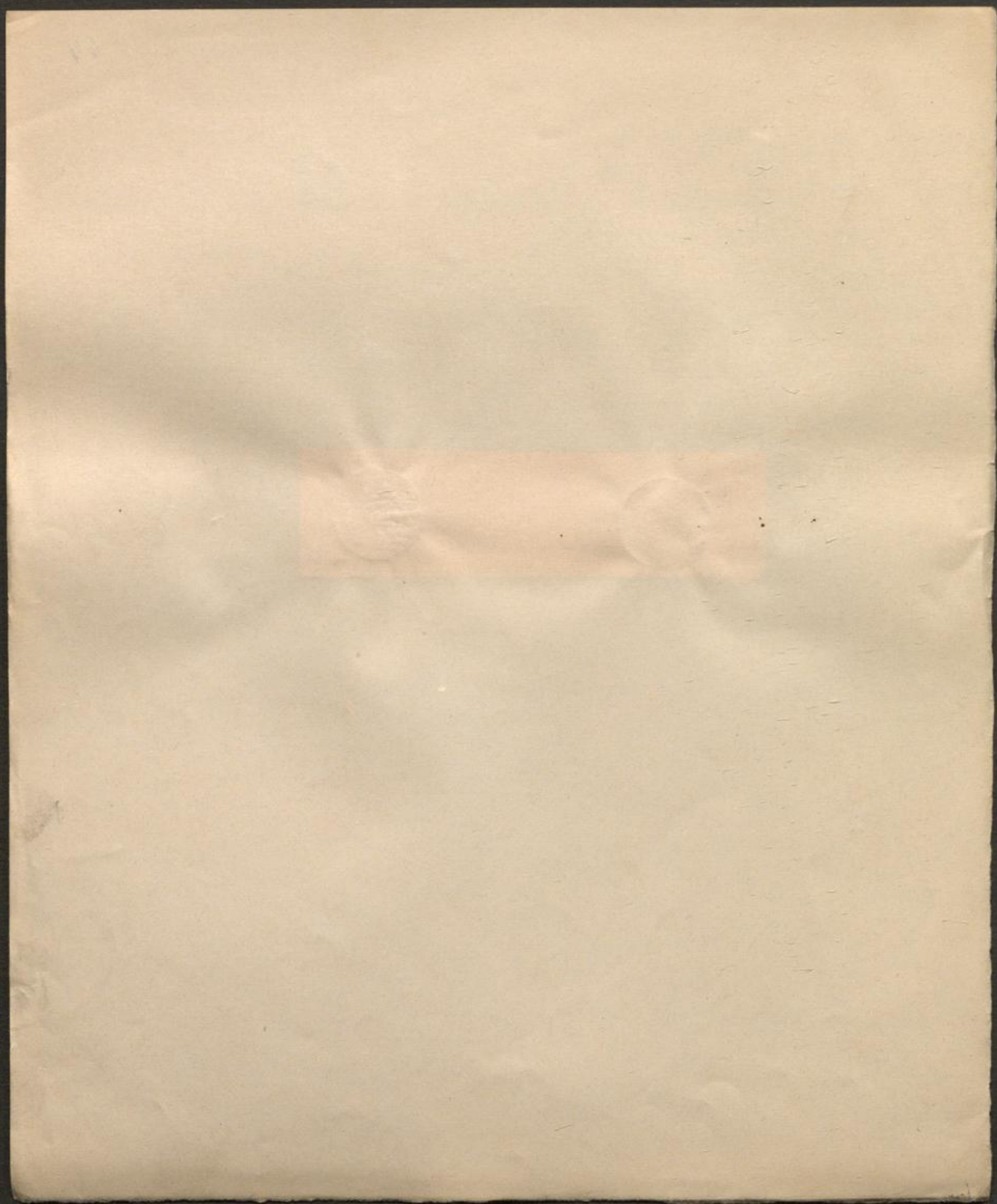
* *



II

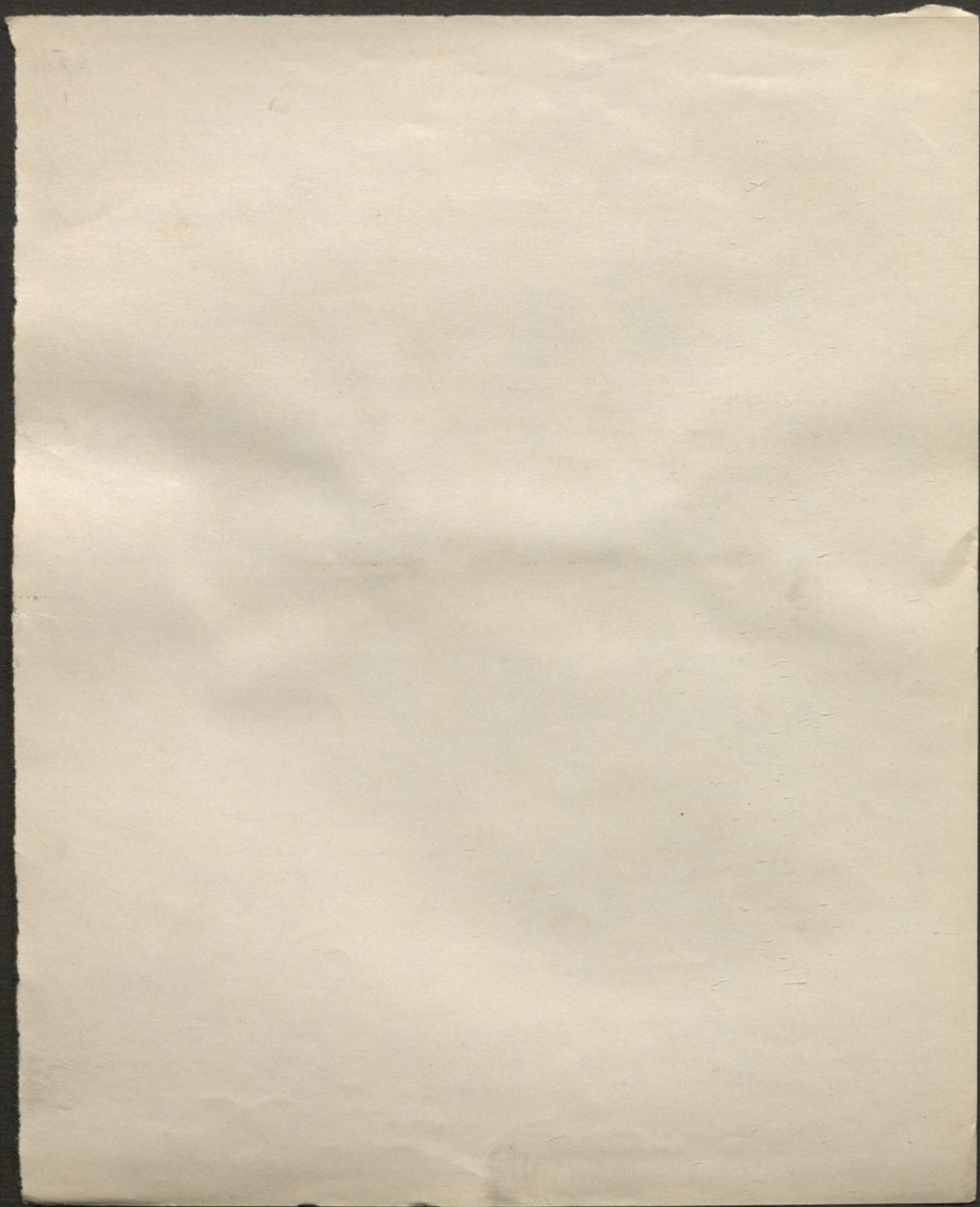
58

*
Wie lernt die Menschheit schwimmen? Man sagt
ihr, wo die gefährlichen Stellen sind, und daß
es durch Verbindung von Wasserstoff mit Sauer-
stoff entstehe. * * *



58a

Justel Supping über das Suppen ist eine rechtliche Forderung.
 der Natur, dass jedes Recht ein Recht ist, das durch die Natur,
 ergibt sich ein Recht an die Natur.



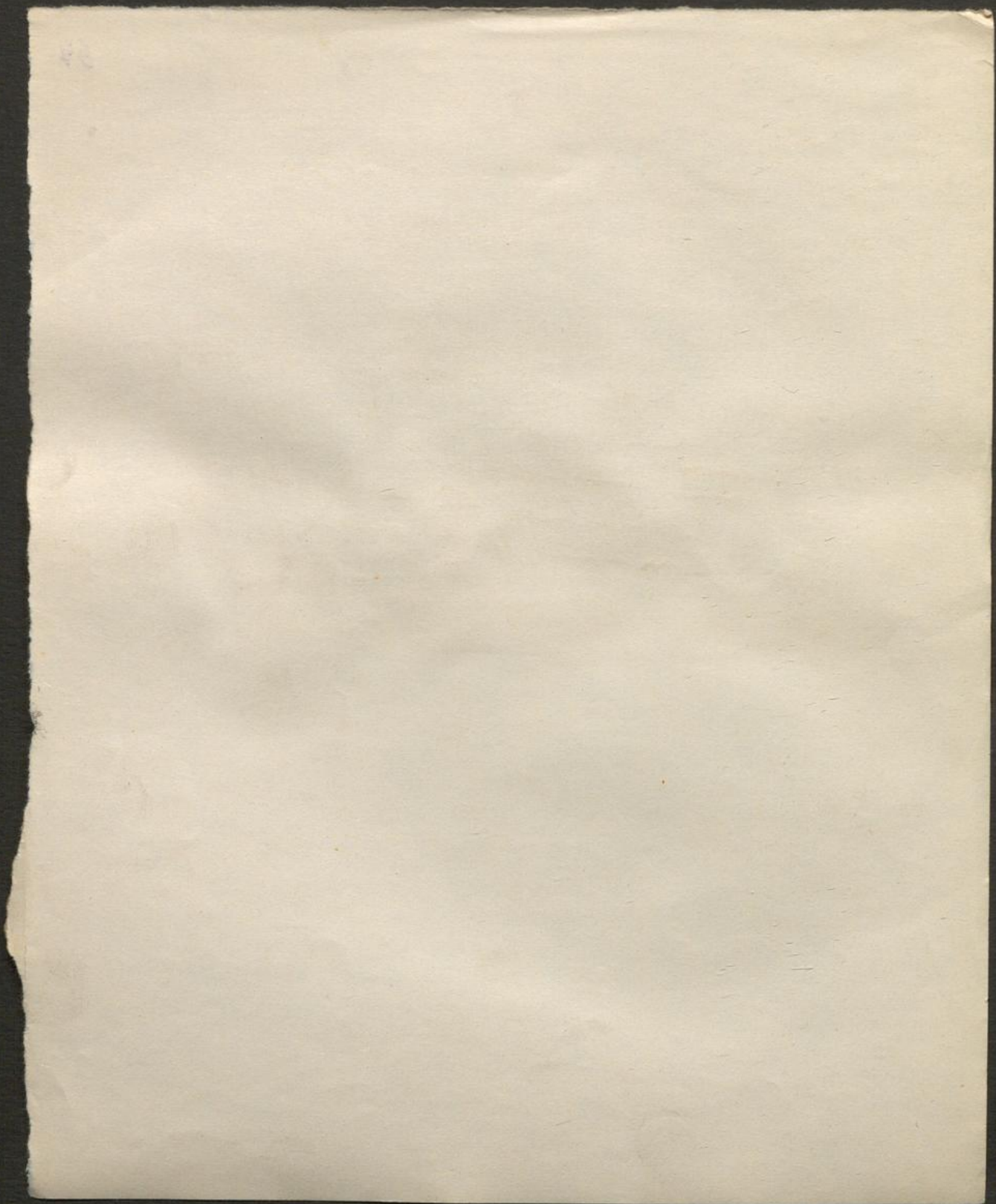
II

586

66

Die Moral ist ein so populäres Ding, daß man sie predigen kann. Aber ein Unmoralprediger vergreift sich am Idealen.





III

58d

ip *unmoral*
Der Unmoralprotz ~~steht~~ dem Moralprotzen ~~näher~~
als die Unmoral der Moral.

*

14



II

60 A

Hättet ihr die Rechte des Frauenkörpers anerkannt, hättet ihr die Unterleibeigenschaft endlich aufgehoben wie ihr den Robot aufgehoben habt, nie wären die Weiber auf den ~~sexuellen~~ Einfall gekommen, sich als Männer zu verkleiden, um als Frauen im Werte zu steigen!

*

→ *höflich*

09



Thruwel II

60

+ Just Say die

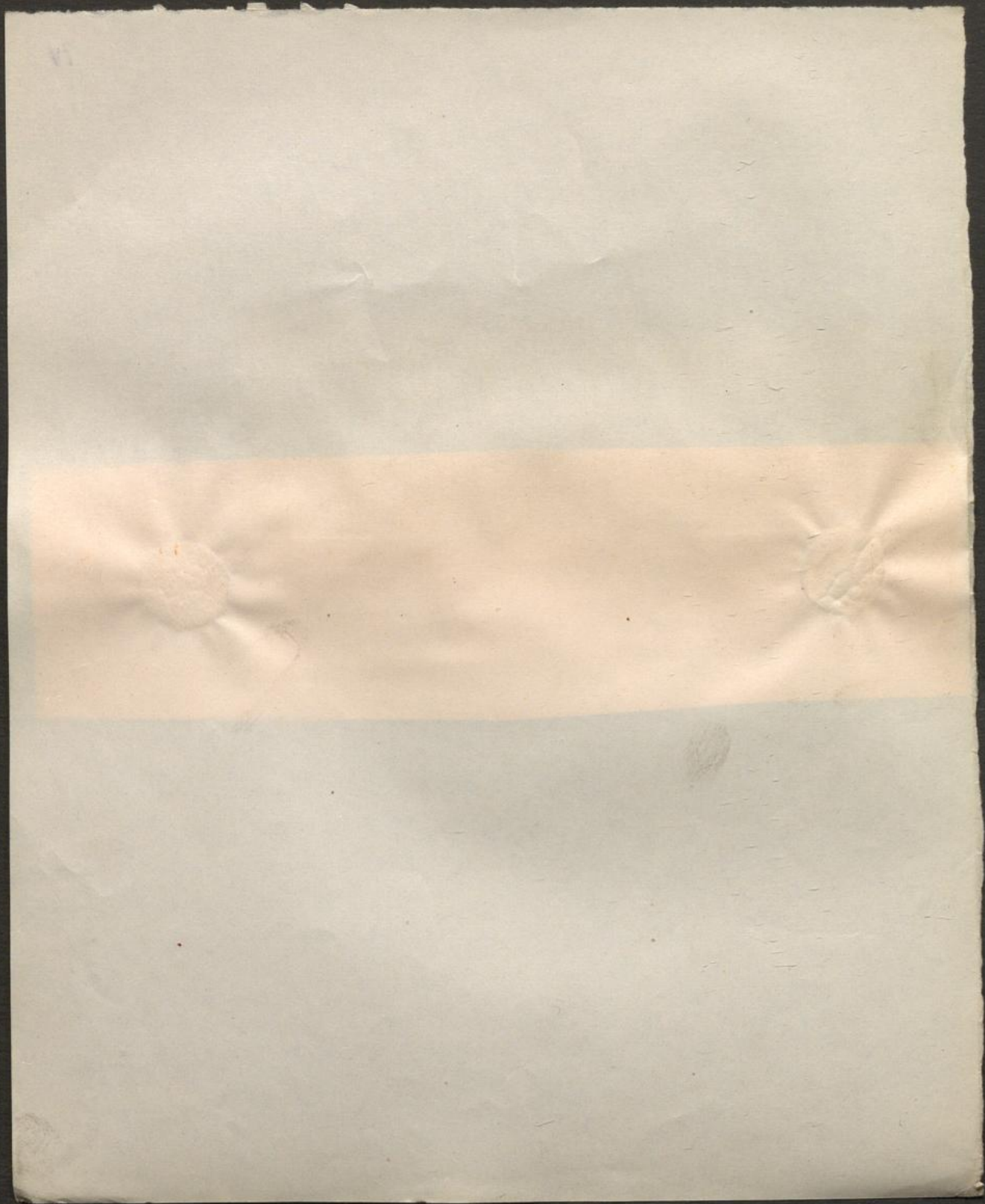
→

Die Frauenemanzipation geht nicht darauf aus,
das Schandmal der anatomischen Ehre des Weibes
zu beseitigen und männlicher Blindheit zu zeigen,
daß es eine prostitutio in integrum gibt.

*

← Bewegung

L!



II

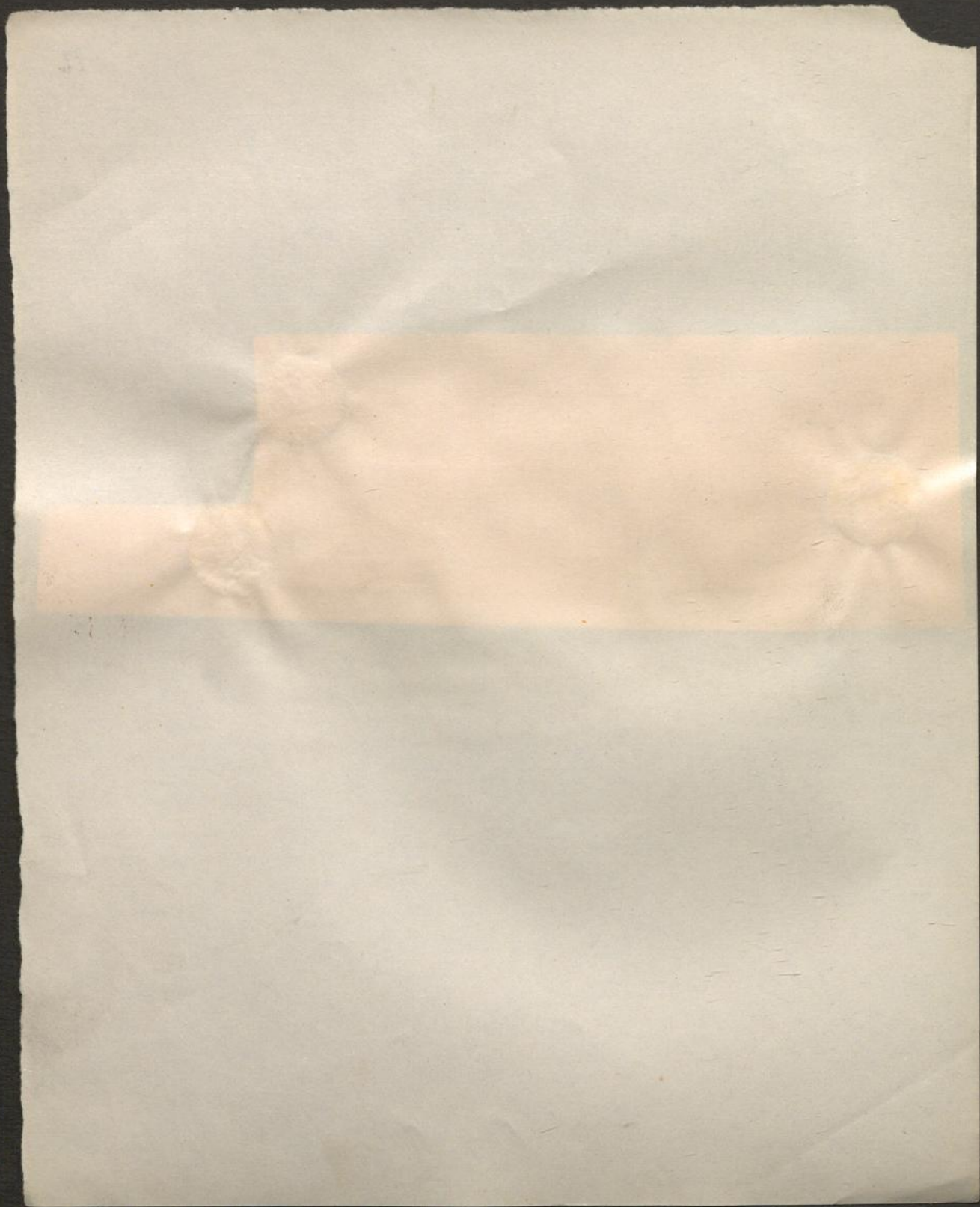
62

Die Frauen verlangen das aktive und das passive Wahlrecht. Daß sie das Recht haben sollen, jeden Mann zu wählen, und daß man ihnen keinen Vorwurf mehr daraus mache, wenn sie sich von wem immer wählen lassen? Behüte der Himmell! Sie meinen es politisch! Aber auf so verzweifelte Ideen sind sie von den Männern gebracht worden. Jetzt wird ~~dieses~~ nichts anderes übrig bleiben, als von der Regierung zu verlangen, daß ~~auch~~ ihnen endlich die Menstruation ~~gestatte~~ werde.

→ 8

= Cass. II. 17

Handwritten signature



II

62a

73

Wenn die Frauen dazu angehalten werden, in allen Berufen ihren Mann zu stellen, so werden die Männer naturnotwendig dazu gebracht, ihr Weib zu stellen. Eine absolute Konkurrenzfähigkeit ist aber schon deshalb nicht zu erzielen, weil sie mit einer von keinem Parlament der Welt abzuschaffenden Regelmäßigkeit wenigstens für einige Tage im Monat sistiert ist. Fluch einer Weltordnung, die die Frauen auch dann noch in den Daseinskampf hinausetzt! Das Blut komme über sie, das in diesem Kampfe vergossen wird! Denn es ist grausamer Betrug, das Opfer, das die Natur verlangt, in der Notwehr gegen eine in Waffen starrende Welt entrichten zu lassen.

... die ...
... Übergriffe in der Politik ...
... alle freundschaftlichen ...
... jeder Seite! Viel ...
... alle ...
... die ...
... Sonder ...

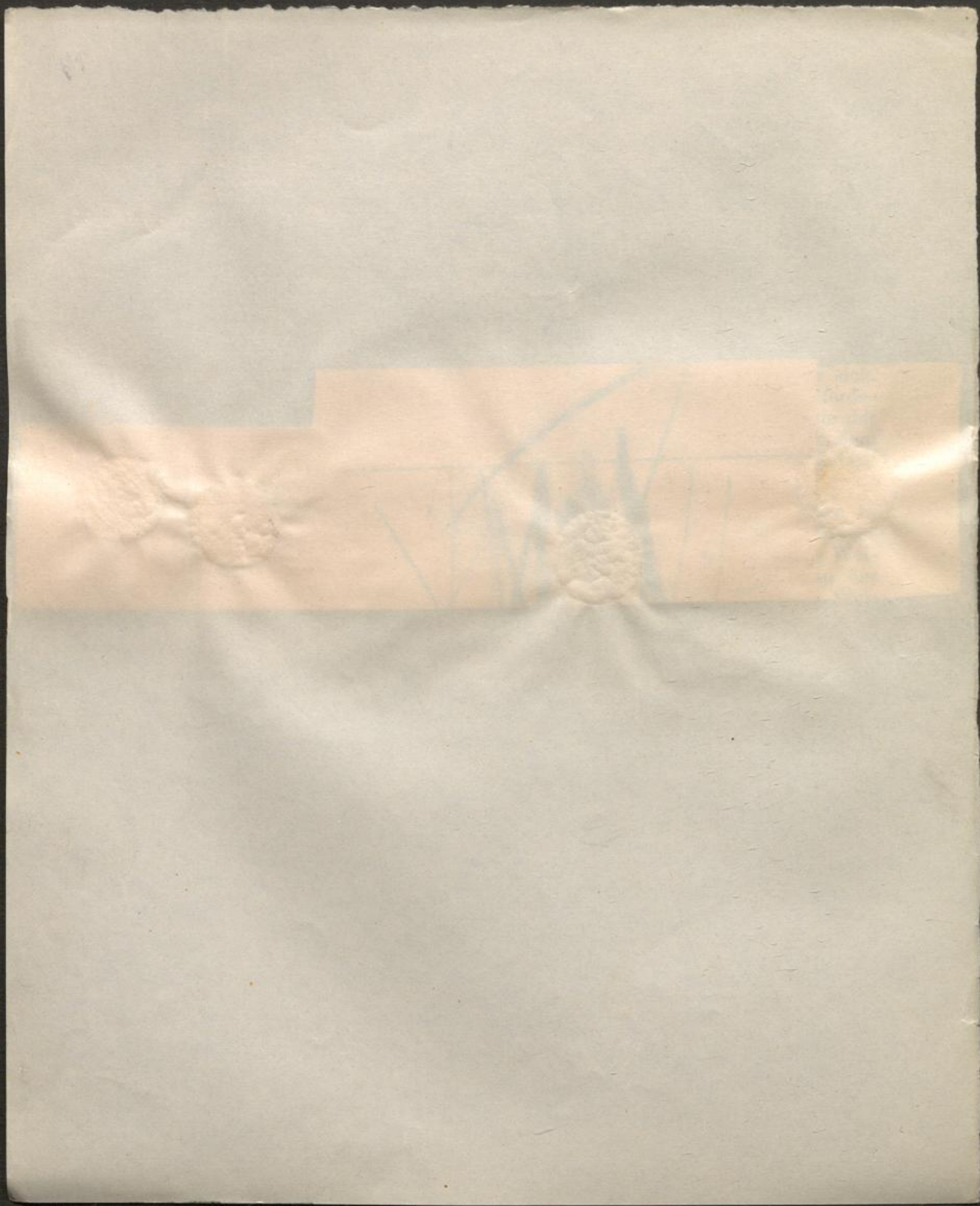
II

63

So lange die Frauenrechtsbewegung besteht, sollten es sich die Männer wenigstens zur Pflicht machen, die Galanterie einzustellen. Man kann es heute gar nicht riskieren, einer Frau auf der Straßenbahn Platz zu machen, weil man nie wissen kann, ob man sie dadurch nicht in ihren Ansprüchen auf den gleichen Anteil an den Unannehmlichkeiten des Daseins ~~beleidigt~~ Dagegen sollte man sich gewöhnen, gegen die Feministen in jeder Weise ritterlich und zuvorkommend zu sein.

1. u. 2. fr

1. u. 2. fr
H. u. K. fr



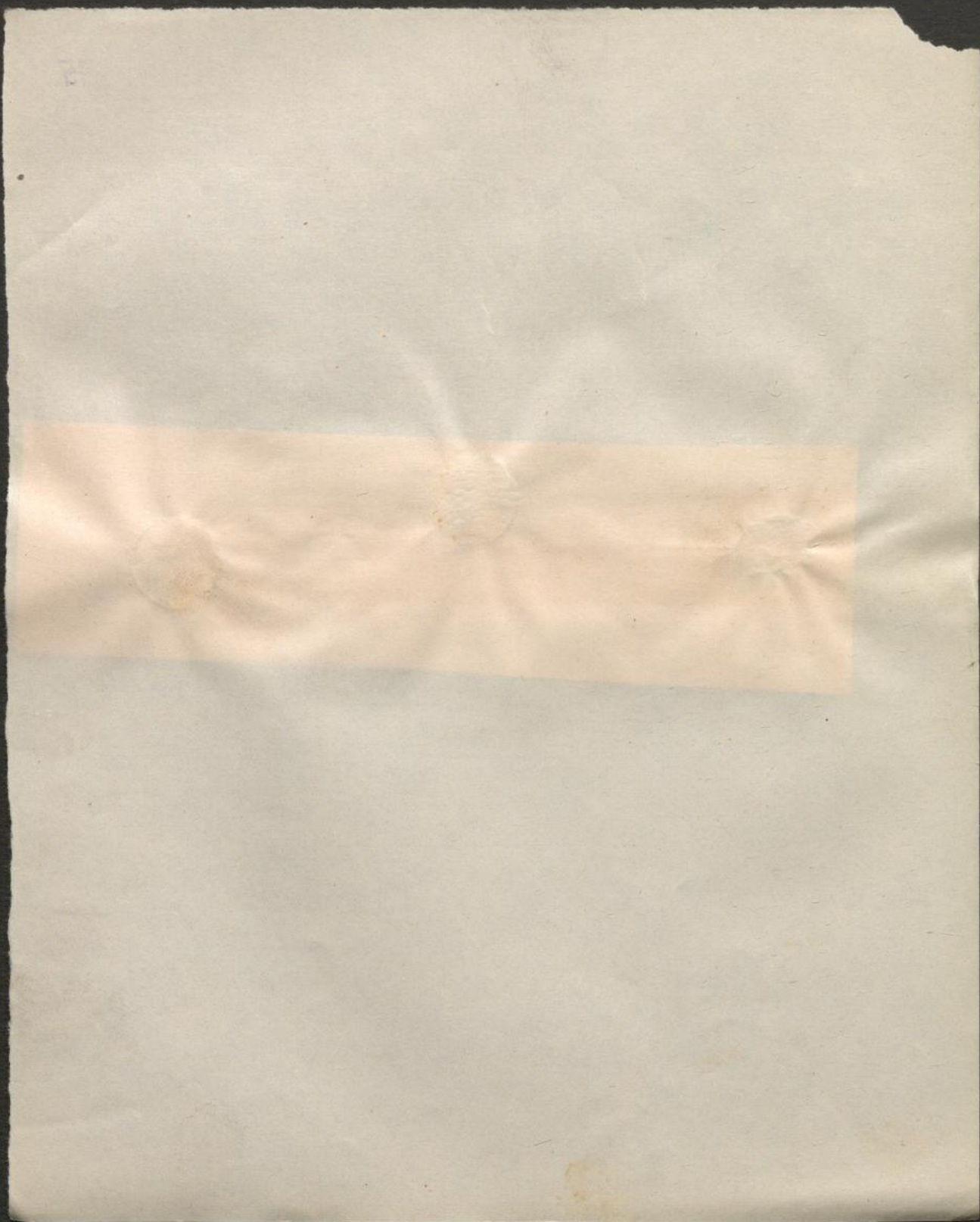
II

69

Ich würde den Tag nicht überleben, an dem
ich krank werde, weil ich wählen gehen soll und
meine Freundin rüstig zur Urne schreitet.

*

14. 7. 5



II

65

»Frauenrechte« sind Männerpflichten.



II

65

Ich hörte eine Frau rühmend von einer andern
sagen: »Sie hat so etwas Weibliches an sich.«

*

99

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637

II

67

Emanzipierte Weiber gleichen Fischen, die ans Land gekommen sind, um der Angelrute zu entgehen. Faule Fische fängt der faulste Fischer nicht.



II

68

Versorgung der Sinne! Die bangere Frauenfrage.
*



II

69

Otto Weininger

»Ein Frauenverehrer stimmt den Argumenten Ihrer Frauenverachtung mit Begeisterung zu«, schrieb ich an Otto Weininger, als ich sein Werk gelesen hatte. Daß doch ein Denker, der zur Erkenntnis der Anderswertigkeit des Weibes aufgestiegen ist, der Versuchung nicht besser widersteht, verschiedene Werte mit dem gleichen intellektuellen und ethischen Maß zu messen! Welch systematische Entrüstung! Aber wo Hirn- und Hemmungslosigkeit so hohe Anmut entfalten, Mangel an Verstand und Mangel an Gemüt sich zu ästhetischem Vereine paaren und die Resultante der ~~schlechtesten~~ Eigenschaften die Sinne berückt, darf man vielleicht doch an einen besondern Plan der Natur glauben, wenn man überhaupt an Pläne der Natur glauben darf.

H. K. K. K.

34



II

69a

Das im Freud'schen gibt es einen

Der tragische Konflikt zwischen Persönlichkeit und Gesellschaft ~~nicht zu verwechseln mit dem alltäglichen~~ traurigen Konflikt zwischen Unzulänglichkeit und Beruf (~~Pagebuch einer Verlorenen~~). Die auch geistig hochstehende Ausnahmestäre, die als grande amoureuse sich gegen eine Welt durchzusetzen weiß, ist ~~wohl~~ nur eine Konstruktion erotischer Wünsche, die das Schauspiel eines Sonnenuntergangs verewigen möchten. Daß höhere Bewußtheit selbst noch die Zügellosigkeit lenken, mit der erotischen Sublimierung des Sinnenlebens auch seine Sicherung bewirken könnte, ist unwahrscheinlich. Zumeist ist die Frau mit Geist eine gefährliche Schachkünstlerin der Sexualität, oder sie ist asexuell und stellt das Greuel der Emanzipierten dar, die in der Hochzeitsnacht die Wahlreform erörtert, eine Bach'sche Fuge liest oder eine Integralrechnung ausführt, ohne zur Potenz erheben zu können.

und einen

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
TEL. 733-4331

II 70

Woran sollte sich der Geist besser laben als an weiblicher Torheit, die hinter geistvollen Zügen steckt? Wenn die Frau ist, was sie bloß scheinen soll, ermattet der männliche Verstand. Das Wunder tief-sinniger Banalität wird der Welt seit den Tagen der Phryne offenbar; sie genießt es, aber sie will daran nicht glauben. Weil die geistig hochstehenden Männer Griechenlands den Verkehr mit den Hetären suchten, müssen die Hetären geistig hochstehende Frauen gewesen sein. Sonst hätten wir keinen Respekt vor den alten Griechen. Darum hat die Kulturgeschichte das Bildungsniveau athenischer Freudenmädchen so gut es ging erhöht. Die christliche Erziehung sähe es gern, daß die Hysterie, die sie in die Welt gebracht hat, rückwirkende Kraft besäße. Sie wird sich aber doch dazu verstehen müssen, die Mänaden aus dem Spiel zu lassen und bloß die Hexen zu verbrennen, zu denen sie die Frauen ihrer Zeit gemacht hat.

*



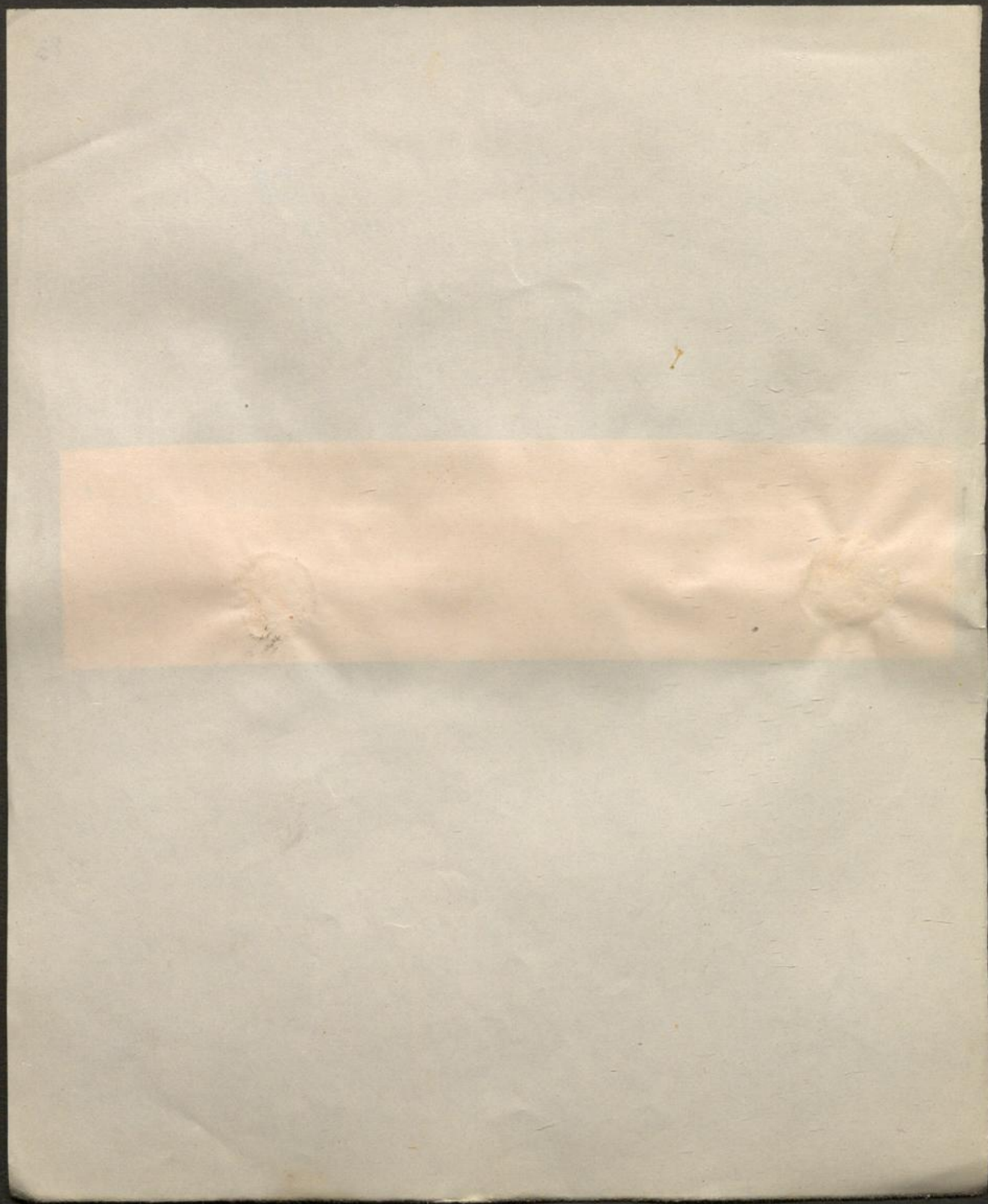
David

II

70

Weib und Musik sind heute geistig so hochstehend, daß sich ein gebildeter Mann nicht mehr schämen muß, sich von ihnen anregen zu lassen. Jetzt fehlt nur noch, daß die Wiesen, auf denen sich's auch gut liegen läßt, hysterisch werden.

*

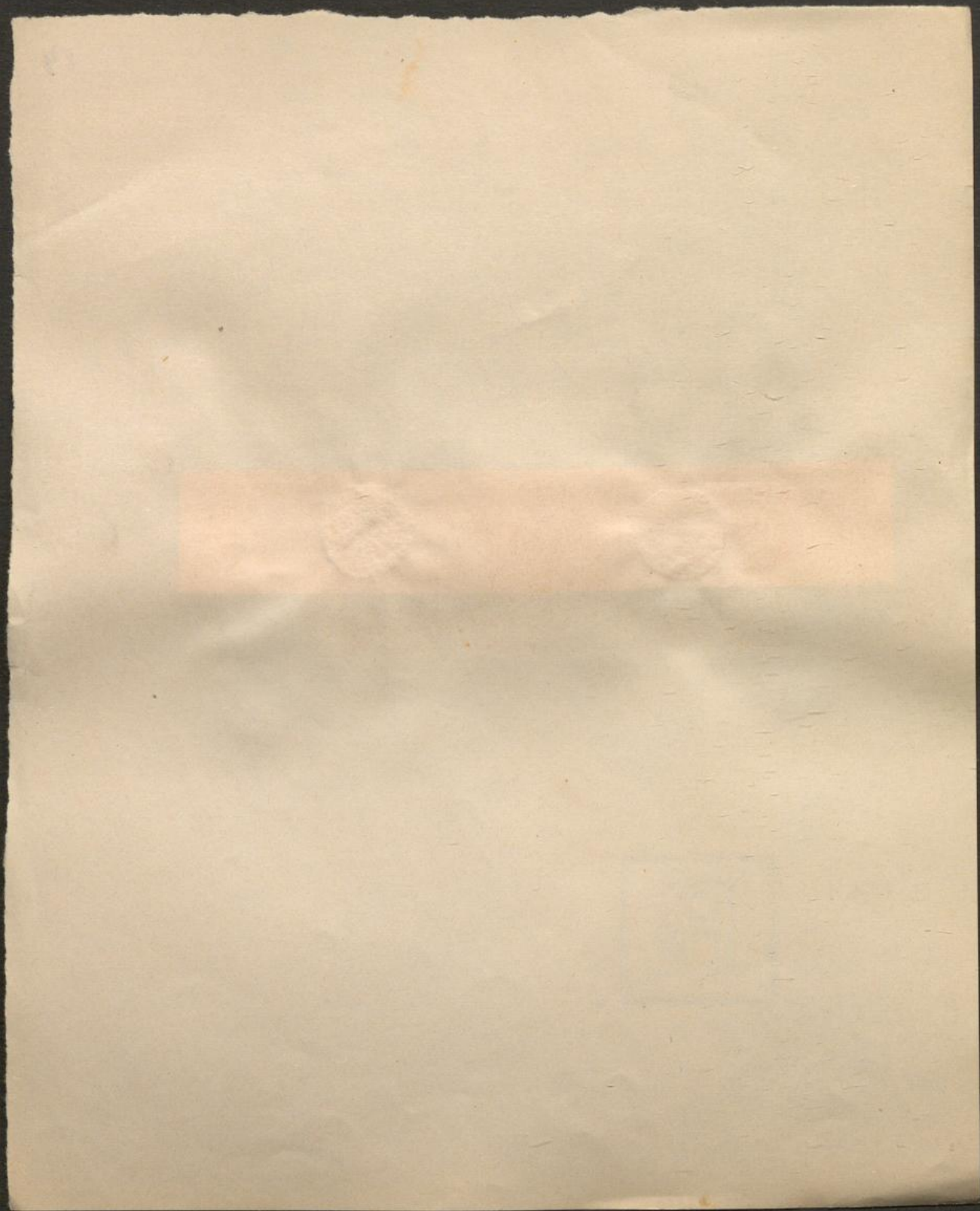


II

f2

Der Judaskuß, den die christliche Kultur dem
menschlichen Geiste gab, war der letzte Geschlechts-
akt, den sie gewährte.

*



II

73

Das Christentum hat die Zollschranken zwischen Geist und Geschlecht aufgehoben. Aber die Durchsetzung des Sexuallebens mit dem Gedanken ist eine dürftige Entschädigung für die Durchsetzung des Gedankenlebens mit dem Sexuellen.

* * *

20

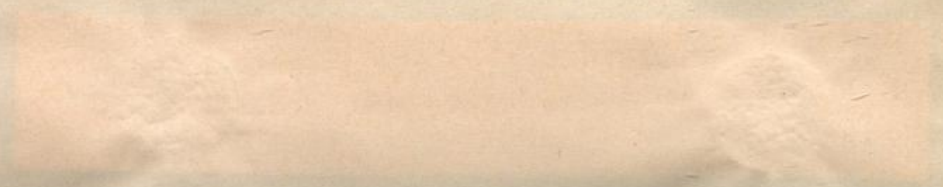
II

76

Das Christentum hat die erotische Mahlzeit um
die Vorspeise der Neugier bereichert und durch die
Nachspeise der Reue verdorben.

*

21



II

75

Christlicher Umlaut.

Seit die Lust aus der Welt entschwand und die Last
ihr beschieden,
Lebt sie am Tag mit der Last, flieht sie des Nachts
zu der List.

*

48



II

76

Im Kampf zwischen Natur und Sitte ist die Perversität eine Trophäe oder eine Wunde. Je nachdem, ob die Natur sie erbeutet oder die Sitte sie geschlagen hat.

*

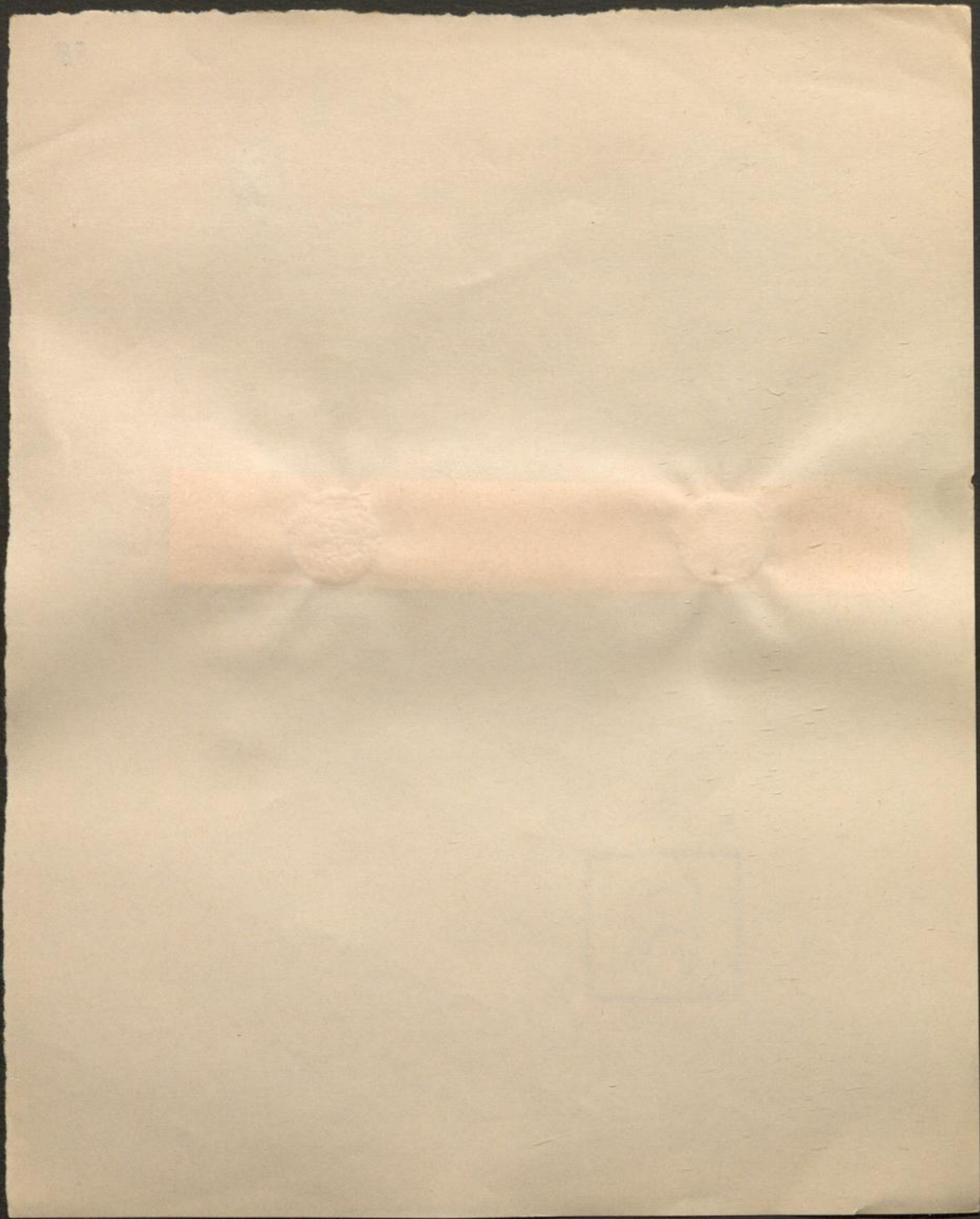


II

79

Gewissensbisse sind die sadistischen Regungen
des Christentums.

*

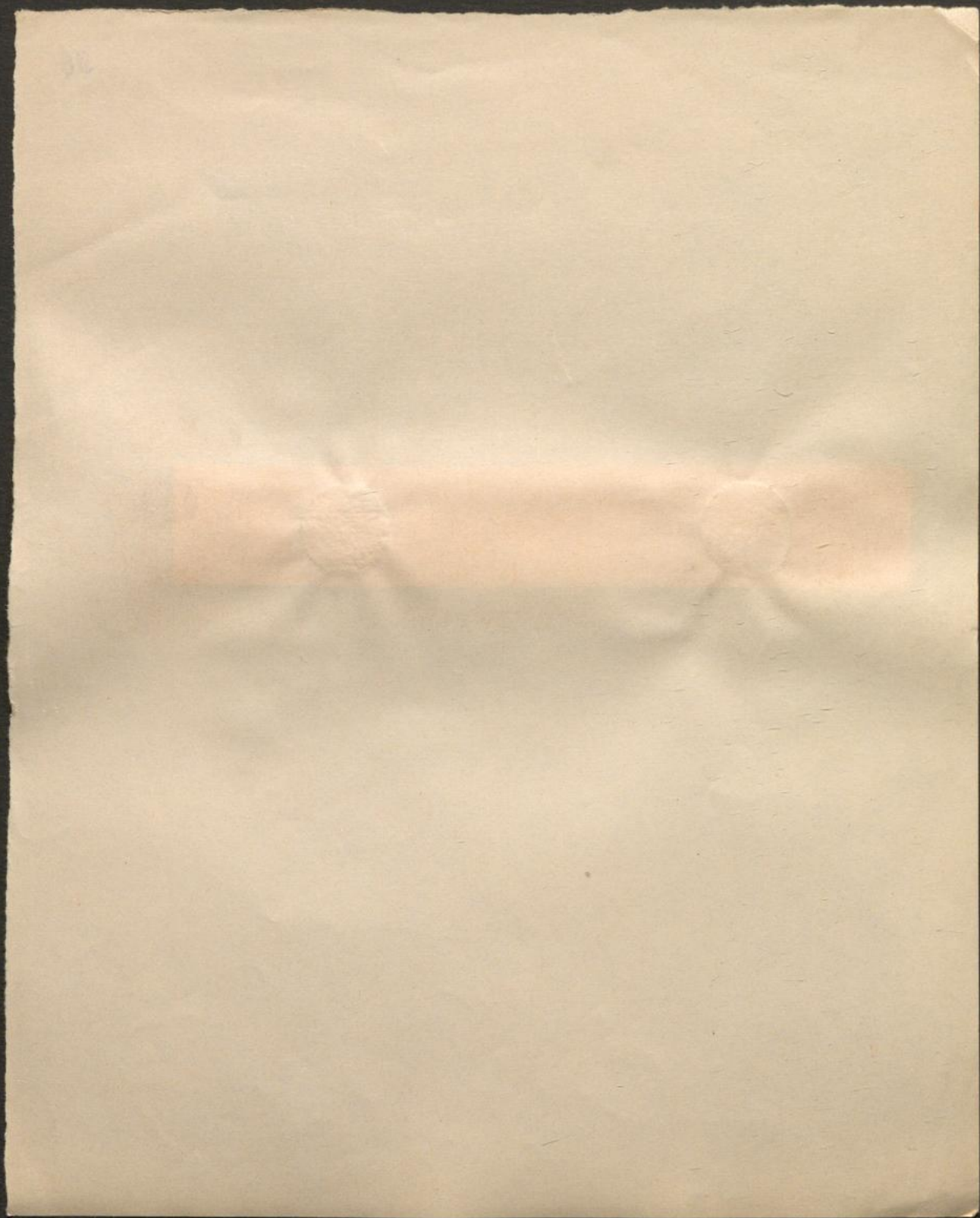


II

7B

Die Tantaluswonen gehören in die Mythologie
des Christentums.

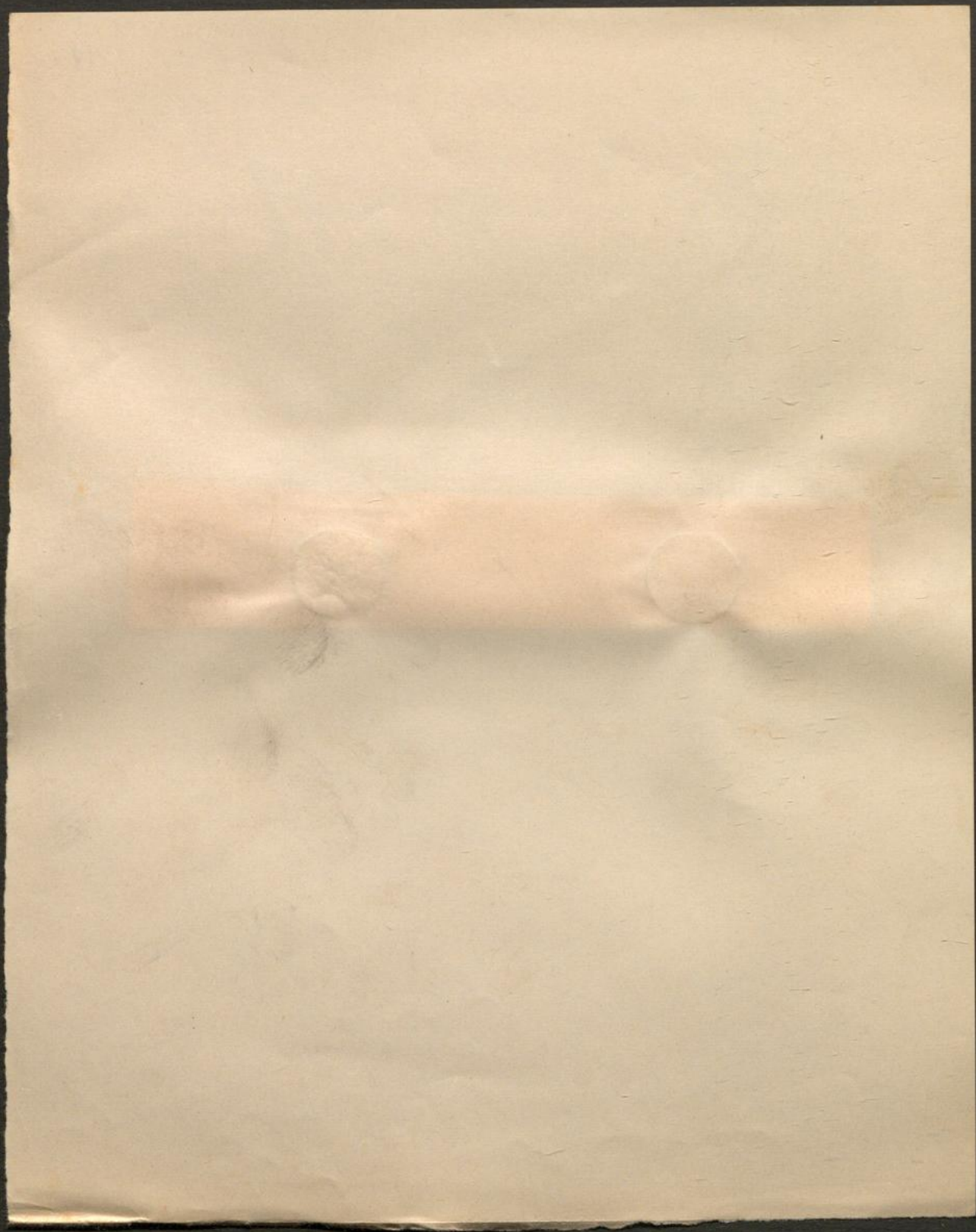
*



II

79

Wie hinter dem Don Quixote sein Sancho
Pansa, so schreitet hinter dem Christentum die Syphi-
lis einher.



II

80

Die Verbreitung der Lustseuche hat der Glaube
bewirkt, daß die Lust eine Seuche sei.

*

11.11.11

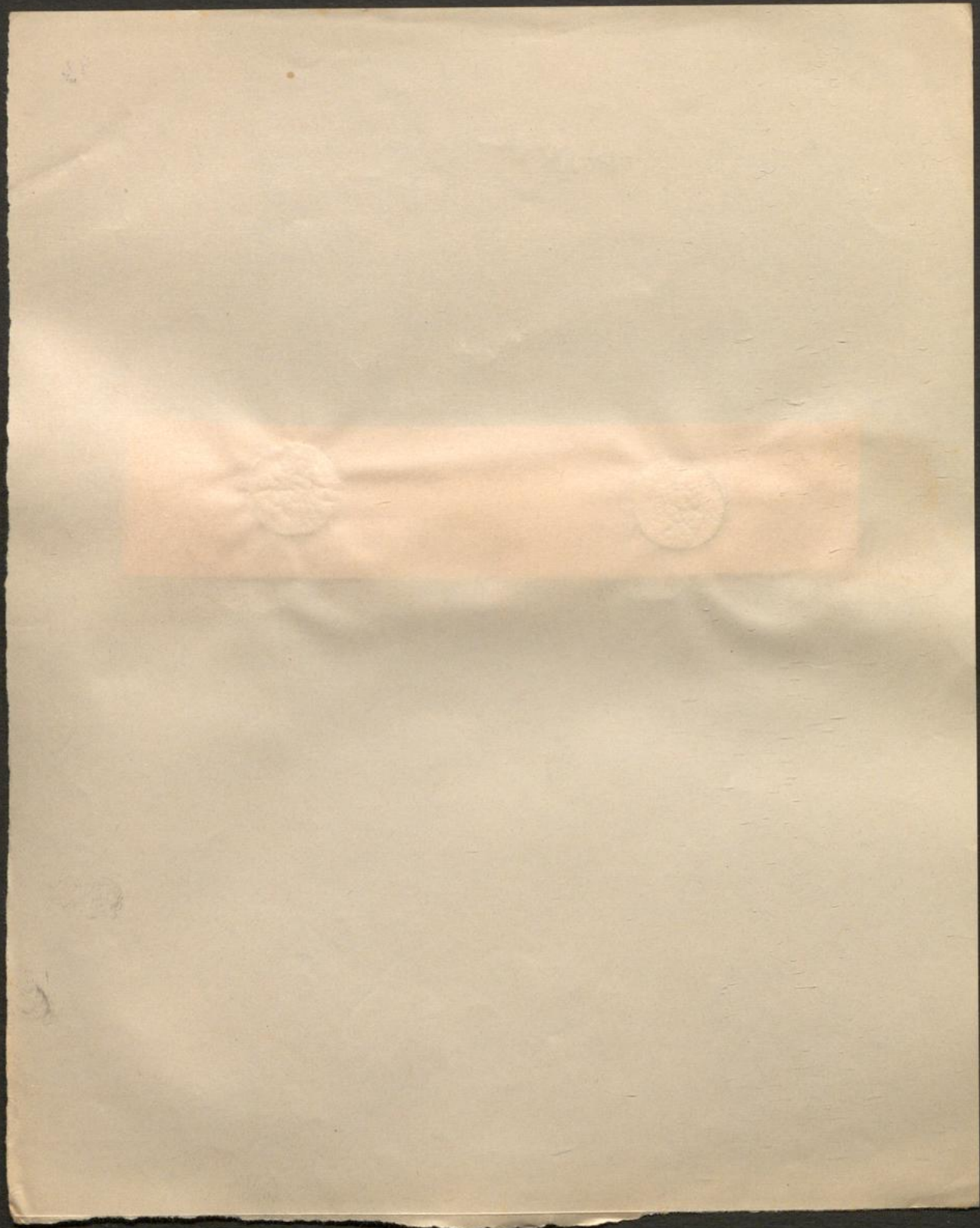
81, 82

Wuppertal

83

Omne animal triste. Das ist die christliche Moral. Aber auch sie nur post, nicht propter hoc.

*



II

84

Die Menschheit ist im Mittelalter hysterisch geworden, weil sie die bestimmenden sexuellen Eindrücke ihrer griechischen Jugendzeit schlecht verdrängt hat.

*

PC

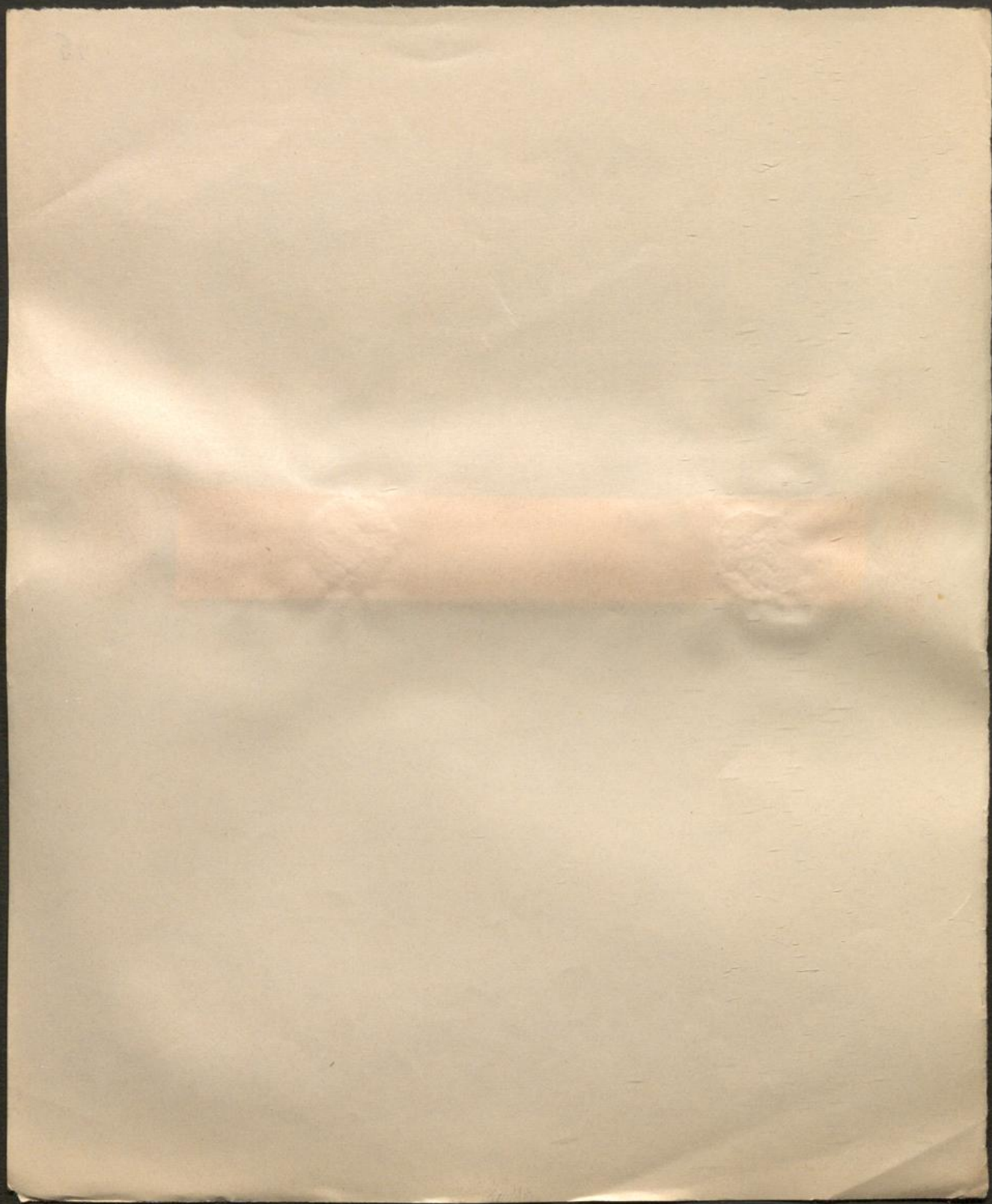


II

85

Hysterie ist die geronnene Milch der Mutterschaft.

*



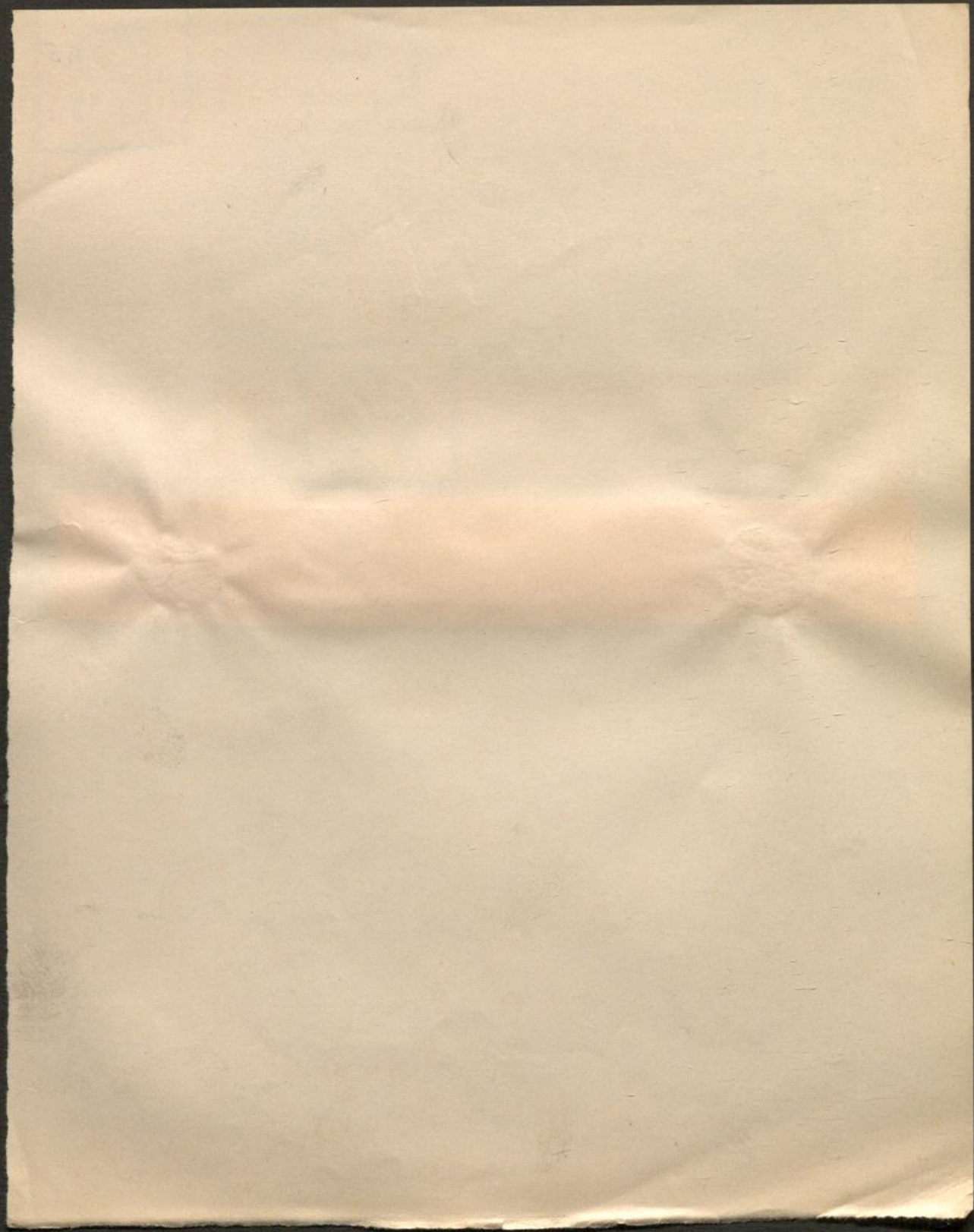
II

86

Religion und Sittlichkeit. Der Katholizismus
(kata und holos) geht ~~wenigstens~~ aufs Ganze, — aber
das Judentum ist Mosaik.

*

4 J



II

87 unvollst



88

Man setzt sich heutzutage genug Unannehmlichkeiten aus, wenn man von einem Kunstwerk sagt, daß es ein Kunstwerk ist, Aber man würde gesteinigt werden, wenn man das so laut von einem Frauenkörper sagte, wie es immer wieder gesagt werden müßte, um ihn neu zu beleben. Denn durch Worte kann man Anmut zusprechen.

*

-1 see

↓ die Bitten * mit from
 Gespinnung, und



II

~~89~~

Es ist eine schlimme Zeit, in der das Pathos
der Sinnlichkeit zur Galanterie einschrumpft.

*

91



II

90
~~92~~

99

Schönheit vergeht, weil Tugend besteht.
*

92



II Himmel

~~91~~ 91

100

Der Schönheit sei es ein Trost, daß sich an den Mauern derselben Welt, die ihr den Quell absperrt, der Geist blutig stößt. Sie müßten sich beide verniedlichen, um erlaubt zu sein.

*



II

91a

101

Als der Friedensvertrag unterzeichnet wurde, haben wir den
weltweitigen Einfluss, den ihnen die christliche
Kriegführung gibt.

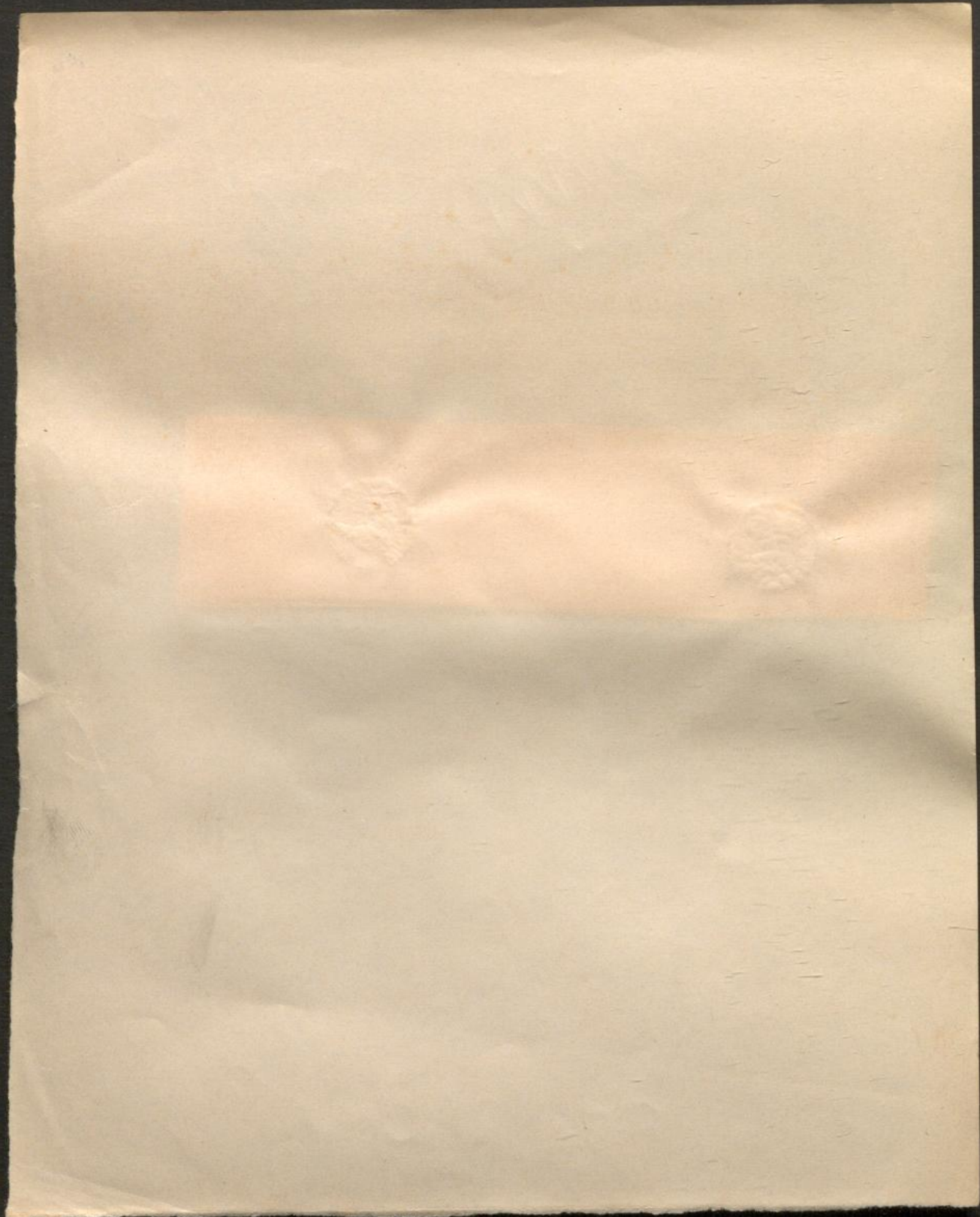
E

W. W. W.~~88~~

92

Es war eine Flucht durch die Jahrtausende,
als sie in der kältesten Winternacht von einem
Theaterball halbnackt auf die Straße lief, in den
tiefsten Prater hinein, Kellner, Kavaliere und Kutscher
hinter ihr her/ Eine tödliche Lungenentzündung
brachte sie in unser Jahrhundert zurück.

/...

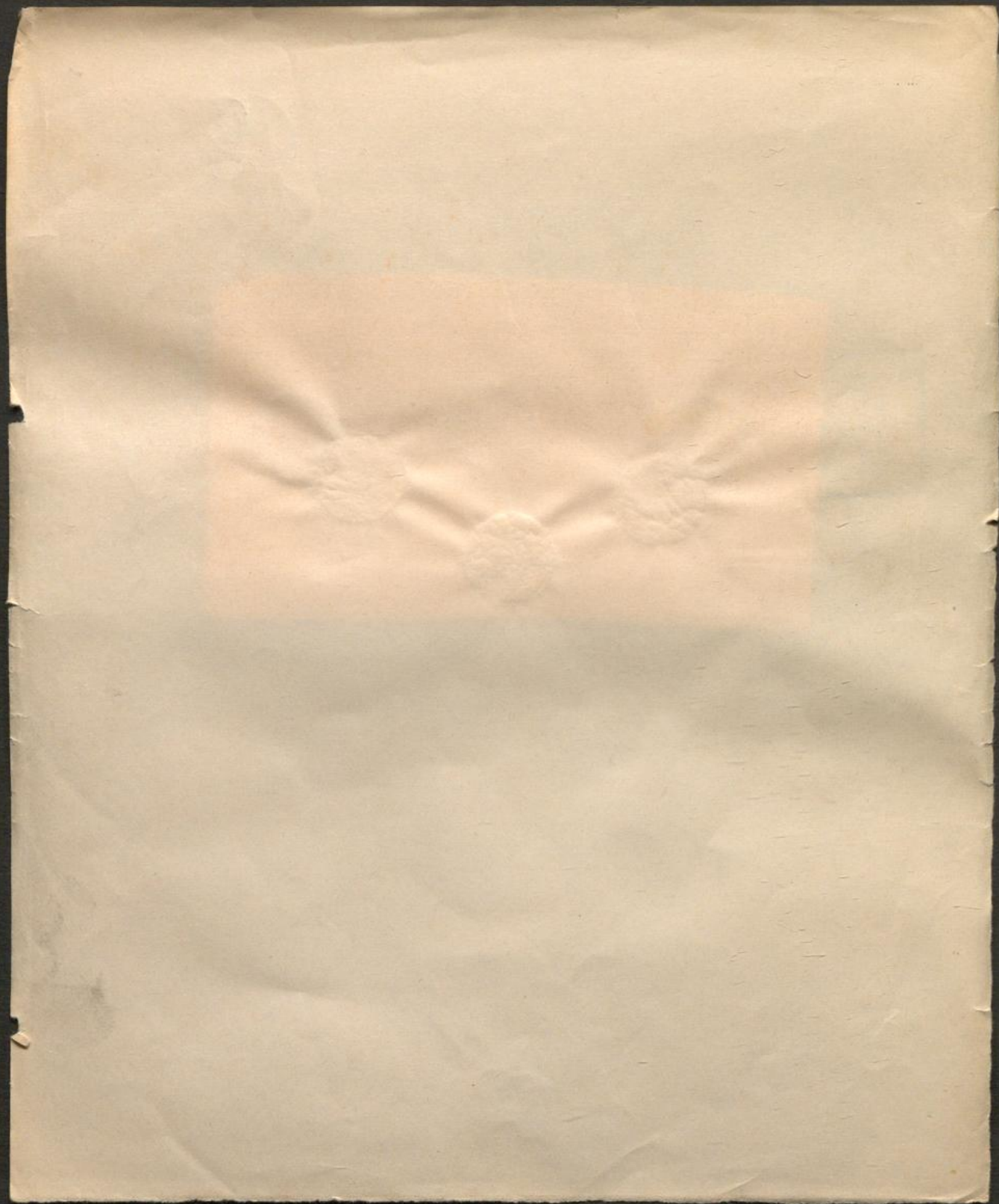


II

93

~~hat, die er aber bereits zitiert, machte.~~ Denn ~~es~~ ist
 eine durch alle Ewigkeit giltige Tatsache, daß die
 animalische Urkraft des Weibes nicht die Schwachen
 anzieht und vertilgt, sondern die Starken belebt und
 verjüngt. Daß die besten Gehirne aus solcher Gei-
 stesschwäche, die größten Charaktere aus solcher
 Luderhaftigkeit genährt wurden. Daß die mächtigsten
 Gebieter die erotischen Dienstjahre heil bestanden
 haben. Und daß Sinnengenuss und Schönheit nach
 dem wundervollen Plan der Weltordnung Zauber-
 mittel sind, und nach dem teuflischen Plan der Ge-
 sellschaftsordnung in den Giftschrank der Mensch-
 heit gesperrt wurden.

*



II

94

Als die Prinzessin bei der Drehorgel mit
Kutschern tanzte, war sie so schön, daß der Hof in
Ohnmacht fiel.

